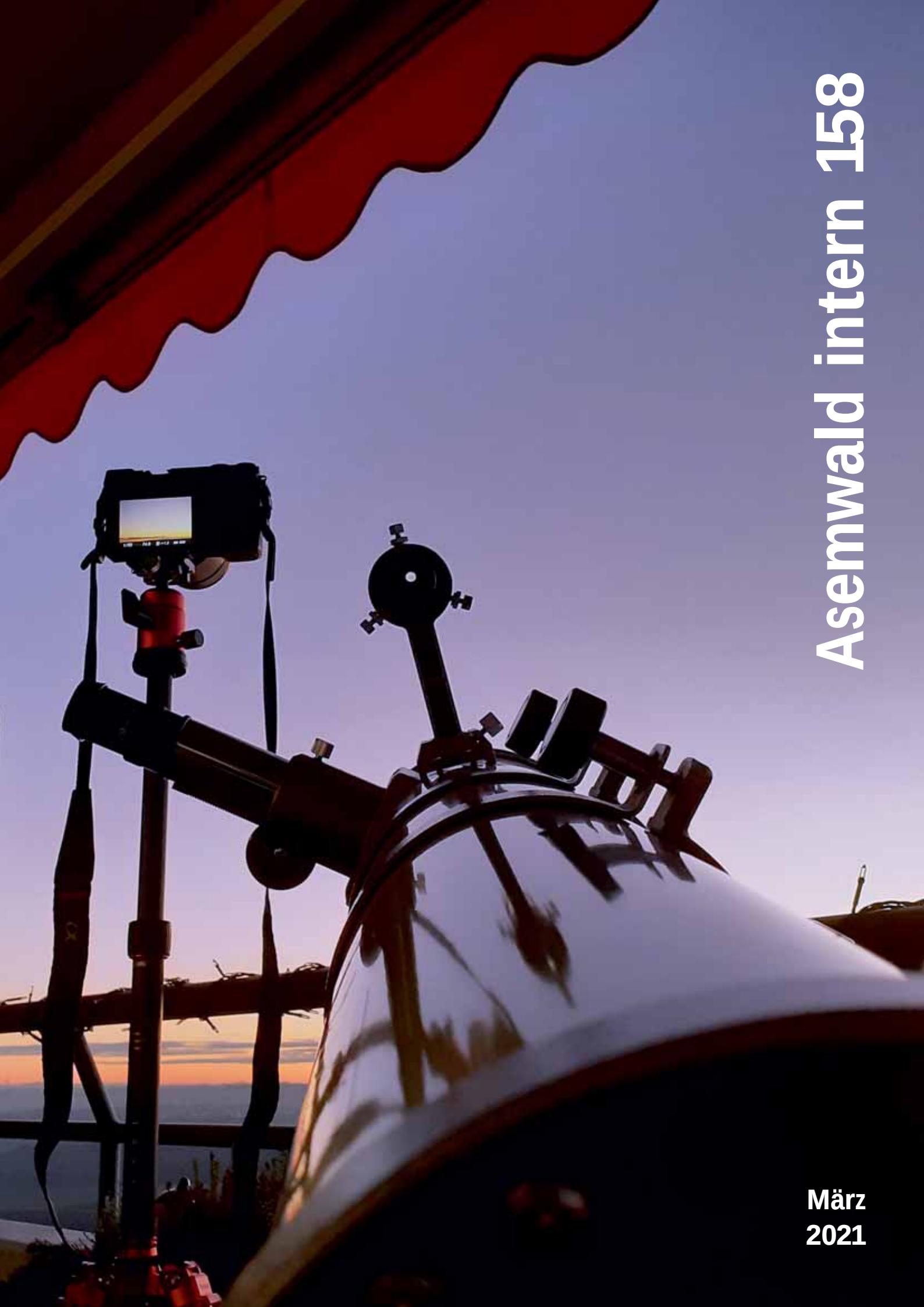




Asemwald intern 158

März
2021

Mitteilungsblatt für die Wohnstadt Asemwald Heft 158 März 2021

Inhalt

Editorial	1
Aktuell	2
Persönliches	12
Wir im Asemwald	16
Aus dem Vereinsleben	22
Dies und das	26
Umwelt	30
Aus der Nachbarschaft	40
Lokalgeschichte	50
Regelmäßige Veranstaltungen	54
Wichtige Telefonnummern	56
Verwaltungsbeirat und Verwalter informieren	I-IV



Es war am Nikolaustag, als der erste Schnee fiel. Die Aufnahme entstand kurz nach 23 Uhr. Im Hintergrund Gebäude A.

Foto: Jasmin Craighead



Abendstimmung Anfang Januar. Rechts auf der Insel der Mammutbaum, der zum ersten Mal eine Lichterkette trug.

Foto: Ralf Dembach



Die Nachmittagssonne neigt sich über dem Birkacher Feld. Das Bild ist von Ende Januar.

Foto: Renate Böttner

Titel: Warten auf das große Ereignis – das in den Südwesthimmel gerichtete Teleskop unseres Autors Manfred Richter mit Kamera, Gebäude B (siehe Seite 24).

Foto: Manfred Richter

Impressum

Herausgeber:

Verwaltungsbeirat der Wohnstadt Asemwald, Im Asemwald 42
(Vors.: Dr. Andreas Behrendt, Tel. 0152 27104078)

Redaktion:

Walter Baumgärtner (Koordination)
Tel. 0711 23126922, Mail: asemwaldintern@asemwald.de
Dr. Andreas Behrendt
Daniela Böhm
Mascha Freudenberger
Dr. Richard Neber
Werner Pohl
Wolfgang Walla
Felix Wolf

Finanzen: Senta Eckstein, Im Asemwald 56, Tel. 0711 7222696

Layout: Daniela Böhm, Walter Baumgärtner

Satz: Manfred Suedes

Anzeigen:

Walter Baumgärtner, Im Asemwald 6/11, Tel. 0711 23126922
Mail: asemwaldintern@asemwald.de

Bankkonten: BW-Bank Konto 2 050 364 BLZ 600 501 01
IBAN: DE69 6005 0101 0002 0503 64, BIC: SOLADEST600

Rat & Tat: Annette Horstkotte, Barbara Ital, Margarete Komenda,
Nadeshda Kraus, Wolfgang Kundt, Nicole Liewald, Ulrike Sleziona,
Edgar Straub, Holger Vanselow.

Die veröffentlichten Leserbeiträge müssen nicht immer die Meinung der Redaktion wiedergeben. Kürzungen sind aus Platzgründen manchmal unvermeidlich. Die Redaktion veröffentlicht keine anonymen Einsendungen.

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien

Erscheint im März, Juli und November



Wie ist der Ausblick?

Gibt es Licht am Horizont? Haben wir das Schlimmste überstanden? Oder zeichnet sich die dritte Corona-Welle ab? Im Nachhinein werden wir es besser wissen. Aber wie jetzt angesichts aller Unsicherheiten entscheiden? Lieber sicher gehen trotz Mehrkosten und den damit verbundenen Scherereien? Oder abwarten? Die Lage ist verworren. Dazu noch Wahlkampf. Wie in der Politik, so sind auch die Entscheidungsträger im Asemwald gezwungen zu entscheiden, was der beste Weg sein kann, ihr (und Ihr) „Kreuzfahrtschiff“ durch die Untiefen der Corona-Pandemie zu führen. Kein einfacher Job – und derzeit auch kein dankbarer. Aber einer, den Verwaltung und wir, der Verwaltungsbeirat, nach bestem Wissen und Gewissen versuchen, verantwortlich mit Transparenz zu erfüllen. Dazu dienen die öffentlichen Sitzungen des Verwaltungsbeirats, die pandemiebedingt nur per Videokonferenz stattfinden können und – wie seit jeher – auch die Zeitschrift, die Sie jetzt in Händen halten. Lassen Sie uns weiterhin debattieren – aber mit Gemeinschaftssinn und in gegenseitigem Respekt. Wie in den vergangenen 50 Jahren im Asemwald, so auch in dieser Krisenzeit und danach.

Ohne jeden Respekt und eine gefährliche Straftat ist es, die Reifen von Wohnmobilen zu zerstechen, die ein Dorn im Auge manches Betrachters sind (Seite 10). Es ist den Fahrzeug-Besitzern erlaubt, auf öffentlichen Parkplätzen Ihre Wohnmobile abzustellen, bis sie hoffentlich bald wieder auf Fahrt gehen dürfen.

Es wurde jungen Musikern gestattet, ein Rap-Video mit dem Asemwald als Kulisse zu drehen, obwohl das Stück einen sozialen Brennpunkt thematisiert, wie sich nach dem Dreh herausgestellt hat, und nicht unsere schöne Wohnstadt (Seite 6). Auch dies ist zu respektieren. Nach der Pandemie werden sich auch Musikern wieder andere Welten öffnen. Und dass es sich im Asemwald sehr gut lebt, wissen nicht nur wir Bewohner ohnehin, sondern wird auch in den Medien immer wieder thematisiert. Ein Rap-Video sollte also kein Grund sein, sich zu sorgen.

Corona bestimmt die Tagesdebatte. Eine Studie zählt allein 1200 neue Wortschöpfungen in der deutschen Sprache wie Coronamüdigkeit und Impfnied. Mit unserer Unterstützung hat die Verwaltung entschieden, alle Aufzugskabinen im Asemwald mit Lüftungen inklusive Feinpartikel-Filtern nachzurüsten und UVC-Lampen zu installieren (Seite 2). Die monatlichen Gesamtkosten betragen zirka 2 Euro pro Wohnung (siehe auch grüne Seiten mit den Protokollen der VBR-Sitzungen). Wir denken, dass dieser Betrag sehr gut investiert ist, um die besonders gefährdeten Nachbarn zu schützen, das Infektionsrisiko in dieser kritischen Phase weiter zu verringern und damit unseren Wohnwert und unsere Wohnqualität zu erhalten.

Der allergrößte Teil unseres Instandhaltungsbudgets in Höhe von jährlich 1,77 Millionen Euro (19,50 Euro pro Quadratmeter und Jahr) wird für die laufende Sanierung unserer Aufzüge und Tiefgarage aufgewendet. Nach Erneue-

rung der gesamten Aufzugstechnik in den Häusern 10, 28 und 56 in den letzten beiden Jahren sind dieses Jahr Haus 26 und 62 dran. Damit werden also fünf Aufzugspaare bis Ende 2021 ausgetauscht sein. Bei insgesamt 19 Paaren in unserer Wohnstadt verbleiben damit noch weitere 14 in den nächsten Jahren. Den Stand der Betonsanierung in den Tiefgaragen beschreibt ein Artikel auf Seite 4. Die Arbeiten sind in den Einfahrten 1, 2, 5 und 6 von Gebäude A mittlerweile abgeschlossen. Nummer 4 folgt dieses Jahr, Nummer 3 nächstes Jahr. Damit wird bis Ende 2022 die gesamte Sanierung der Tiefgarage A abgeschlossen sein. Danach verbleiben noch 11 doppelstöckige Einfahrten in den Tiefgaragen B und C (Einfahrt 5C wurde bereits saniert).

Auch die Bebauung des Birkacher Feldes ist weiterhin ein Thema (Seite 30). Mit der Abwahl von US-Präsident Trump ist nicht mehr mit einer Auflösung der Kelley-Barracks zu rechnen und so ist auch der Bau eines vierten Asemwald-Blocks westlich unserer Gebäude vom Tisch. Aber auch die Neuwahl des Stuttgarter Oberbürgermeisters hat zu einer neuen politischen Situation geführt. Während eine Bebauung des Birkacher Feldes von Herrn Kuhn noch deutlich abgelehnt wurde, stellt Herr Nopper diese wieder zur Diskussion.

*Alle Gute wünscht Ihnen
Ihr Verwaltungsbeirat*

*Dr. Andreas Behrendt
Werner Pohl
Wolfgang Kundt*

Die nächste Ausgabe „Asemwald intern“ erscheint voraussichtlich Ende Juli

Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluss ist der 12. Juni 2021

Ihre Anzeige nimmt entgegen: Walter Baumgärtner, Im Asemwald 6/11
Tel. 0711 23126922 · E-Mail: asemwaldintern@asemwald.de

Fakten zur Nachrüstung unserer Aufzüge

Zur Zeit werden alle Aufzüge im Asemwald mit Lüftungs- und Filteranlagen nachgerüstet. Die Maßnahme soll für zusätzliche Sicherheit vor dem Hintergrund einer nach wie vor akuten Gefährdung durch Corona-Infektionen sorgen.

Zu den Einschränkungen, die die Bewohner des Asemwald wegen der Corona-Pandemie hinnehmen müssen, zählt der erzwungene Verzicht auf das Schwätzchen im Aufzug. Die Mini-Fahrgemeinschaften, die den Bewohnern von mehr als sechzig Wohnungen pro Doppelaufzuganlage immer auch zu einem kurzen Austausch über dies und jenes dienen, sind aus naheliegenden Gründen zur Zeit nicht möglich. Das führt ein Problem vor Augen, das systembedingt die Wohnform Hochhaus betrifft: Abstand ist das Gebot der Stunde, um Corona-Infektionen vorzubeugen. Nirgendwo kommen sich die Menschen im Asemwald aber näher als in den Aufzugskabinen. Deshalb als vorbeugende Maßnahme derzeit das Einzelfahrgebot und – nicht nur zum eigenen Schutz, sondern auch als selbstverständliche Geste der Rücksichtnahme untereinander – die Maskenpflicht bei Benutzung des Aufzugs.

Idealerweise sollten die Kabinen zudem so viel wie möglich gelüftet werden, was aber konstruktionsbedingt bei unseren in die Jahre gekommenen und größtenteils noch nicht erneuerten Aufzügen problematisch ist. Um das Infek-

tionsrisiko bei Benutzung der Aufzüge so weit wie möglich zu minimieren, werden deshalb momentan Lüftungs-, Filter- und Desinfektionsanlagen in den Kabinen installiert. Die Maßnahme führte zu zahlreichen Rückfragen und hat Befürworter wie Gegner. Der beste Weg, diese Maßnahme transparent zu machen, ist deshalb die Vermittlung der Fakten, die für den Entschluss Pate gestanden haben, die Aufzüge nachzurüsten.

Der folgende Beitrag soll mit Unterstützung des Projektleiters Herrn Veit von der Ingenieurgesellschaft für Fördertechnik PlanR die Nachrüstungen der Aufzugsanlagen mit einem System zur Luftdesinfektion und Sterilisation den Bewohnern der Wohnstadt Asemwald näher bringen und offene Fragen beantworten.

Die Ingenieurgesellschaft für Fördertechnik PlanR projiziert, plant, konstruiert und betreut fördertechnische Anlagen für Neubauten und Bestandsgebäude. Bereits seit 2016 ist Herr Veit von der Begutachtung über die Ausschreibung bis hin zur Fachbauleitung mit den Aufzugsanlagen im Asemwald vertraut.

Ausgangssituation

Zum Errichtungszeitpunkt der Aufzugsanlagen in den frühen 1970er Jahren wurden die Aufzugskabinen entsprechend dem damaligen Stand der Tech-

nik ohne jegliche Belüftung ausgeführt. Einzig durch die Schwellenschlitze und Spaltöffnungen der Kabinentür findet während einer Fahrt etwas Luftbewegung in der Kabine statt. Das Öffnen/Schließen der Schachtdrehtüren beim Ein- oder Ausstieg in die Kabine sorgt gelegentlich für etwas Luftbewegung.

Weit weg von Erkenntnissen nach heutigem Stand der Technik, geschweige denn von Erkenntnissen aktueller pandemischer Situationen, wurde dem Thema einer ausreichenden Kabinenbelüftung weiter auch keine größere Bedeutung beigemessen.

Die Aufzugskabinen der bestehenden Altanlagen sind also quasi kleine geschlossene Räume, mit einer Grundfläche von zirka 1.040 mm mal 1.000 mm und einer Kabinenhöhe von zirka 2.116 mm, dies entspricht einem Raumvolumen von ungefähr 2,2 m³.

Am sichersten wäre es da wohl, den Aufzug erst gar nicht zu benutzen um sich keiner möglichen Ansteckungsgefahr durch eine gesundheitsgefährdende Aerosol-Luftbelastung in der Aufzugskabine auszusetzen. Von anderen Hindernissen einmal abgesehen ist dies im Asemwald schon alleine durch die hohe Anzahl der Etagen wenig praktikabel.

Es hilft also nur, die Anzahl der Personen in einer Aufzugskabine zu begrenzen und natürlich bei der Aufzugsnutzung eine entsprechende Schutzmaske zu tragen. Sicherge-

Reparatur und Erneuerung, Stoffe, Elektroantriebe, schnell und fachgerecht.

Fenster-Markisen



Gelenkarm-Markisen
Innenbeschattung
als Sicht- und Blendschutz
Eil-Reparaturservice
Tuch-Erneuerung

RIESENAUSWAHL
Seit über **40 JAHREN**
arbeiten wir im Asemwald

Sonnenklar!
gsi
Das Sonnenschutz-Zentrum
Mo.-Fr. 7.30 - 17.00 Uhr
Sa. 10 - 13 Uhr geöffnet

Unsere Markisen sorgen nicht nur für angenehmen Schatten auf dem Balkon, sondern bestechen auch durch ausgefallene Technik und ästhetisches Design. Die Markisen-Stoffe sind schmutzabweisend, wetterbeständig und lichtecht ausgerüstet.

Auf Wunsch sorgt eine Sonnen- und Windautomatik dafür, dass sich die Markisen automatisch, je nach Sonneneinstrahlung und Windstärke, öffnen und schließen.

Rufen Sie an oder kommen Sie ganz unverbindlich bei uns vorbei.

L.- Echterdingen · Heilbronner Str. 5 · Tel. 0711-9 02 88-0 · www.gsi-gmbh.de · Kunden-



A8

stellt werden kann dies jedoch nicht, zu unterschiedlich sind die individuellen Risiko- und Gefährdungseinschätzungen der jeweiligen Aufzugsnutzer. Außerdem ist die Filterwirkung einer Maske nicht perfekt, so dass ein Restrisiko bleibt, insbesondere beim Husten und Niesen.

Eine leer angetroffene Aufzugskabine kann also durchaus mit einer gesundheitsgefährdenden Aerosol-Luftbelastung angetroffen werden, ohne dass dies überhaupt zu erkennen wäre.

Problemlösung

Um dieses nicht von der Hand zu weisende Infektionsrisiko in den Aufzugskabinen deutlich zu reduzieren, werden alle Aufzugsanlagen im Asemwald mit dem sogenannten Care-System, einem System zur Luftdesinfektion und Sterilisation in den Aufzugskabinen, nachgerüstet.

Wirkprinzip des Care-Systems

Ein Lüfter saugt über ein Lufteinlassventil in der Decke die Kabinenluft an und leitet diese Luft durch einen sogenannten HEPA 14 Filter über ein Luftauslassventil zurück in die Kabine.

Der HEPA 14 Filter lässt Luft durch, hält aber Aerosole bis zu einer Partikelgröße von $0,5 \mu\text{m}$ ($1/1000 \text{ mm}$) zurück. Damit werden auch Bakterien und Viren zurückgehalten.

Durch das ultraviolette Licht einer zyklisch einschaltenden UV-C LED Lampe in der Kabinendecke werden zudem die Kabinenoberflächen sterilisiert.

Aktueller Stand

In jedem Haus ist bereits eine alte Kabine mit diesem Care-System nachgerüstet, die weiteren alten Anlagen und die neuen Anlagen folgen sukzessive.

Fragen aus dem Asemwald:

Von wem wurde das Care-System entwickelt?

Antwort:

Das Care-System wurde von der 1966 gegründeten IGV Group, einem führenden Hersteller von Hebeplattformen und Kleinaufzügen entwickelt und auf den Markt gebracht.

Der Asemwald fragt:

Funktioniert das Care-System überhaupt bei coronarelevanten Aerosolen?

Antwort:

Ja. Das Care-System wurde nach EN ISO 1464 geprüft, einer auch in der Medizintechnik angewandten Norm für Reinnräume und zugehörige Reinnraumbereiche. Das Zertifikat bescheinigt dem System ISO Klasse 8.



Der Einbau von Lüftungs-, Filter- und Desinfektionsanlagen vermindert das Infektionsrisiko in den alten Aufzügen so weit wie möglich. Bild: IGV Group

Der Asemwald fragt:

Welche technischen Regeln wurden bei der Ausführung mitberücksichtigt?

Antwort:

Die Baugruppen des Care-Systems sind CE zertifiziert und erfüllen somit alle geltenden Anforderungen.

Der Asemwald fragt:

Können die UV-C LED Lampen beim Betreten der Kabine in Betrieb sein und wie wird sichergestellt, dass die UV-C LED Lampe nicht in Betrieb geht, wenn Personen in der Kabine sind?

Antwort:

Die UV-C LED Lampen schalten sich zyklisch ein und aus. Sofern sich die Lampe in einem Einschaltzyklus befindet und die Schachttüre geöffnet wird, schaltet die Lampe ab. Ein Öffnen der Schachttüre wird aktuell durch einen

Dual-Technologie Bewegungsmelder (mittels Ultraschall und Infrarot) detektiert.

Dieser Bewegungsmelder detektiert zudem, ob sich eine Person in der Kabine befindet und verhindert gegebenenfalls, dass sich die UV-C LED Lampe beim Lokalisieren einer Person einschaltet. Für eine zusätzliche Ausfallsicherheit und Redundanz des Systems ist aktuell noch die Einbindung des Schachttür-Sicherheitskreises angedacht.

Der Asemwald fragt:

In den Aufzugskabinen leuchtet ein blaues Licht, ist dies das Leuchten der UV-C LED Lampen?

Antwort:

Nein, hierbei handelt es sich um die Kontrollanzeige des Bewegungsmelders in der Kabine und nicht um das Licht einer UV-C LED Lampe.

Der Asemwald fragt:

Sind die UV-C LED Lampen in den Kabinen bereits in Betrieb?

Antwort:

Nach einer ersten Funktionsprüfung und Justierung der Dual-Technologie Bewegungsmelder wurden die UV-C LED Lampen wieder außer Betrieb genommen.

Für eine endgültige Inbetriebnahme der UV-C LED Lampen wird noch das Ergebnis einer TÜV Anfrage, unter anderem wegen der angedachten zusätzlichen Ausfallsicherheit und Redundanz des Systems abgewartet.

Der Asemwald fragt:

Bringt das Care-System denn auch ohne die UV-C LED Leuchten den gewünschten Schutz?

Antwort:

Das Care-System entfaltet seine Hauptschutzwirkung durch die Luftfilterung mittels HEPA14 Filter. Für eine reine Luftfilterung kann das Care-System auch gänzlich ohne UV-C LED Leuchten betrieben werden.

Die UV-C LED Leuchten dienen zur Sterilisierung der bestrahlten Oberflächen in der Kabine und stellen lediglich einen kleinen zusätzlichen Baustein im Gesamtkonzept des Care-Systems dar.

Peter Veit, PlanR, Ingenieurgesellschaft für Fördertechnik, Ditzingen

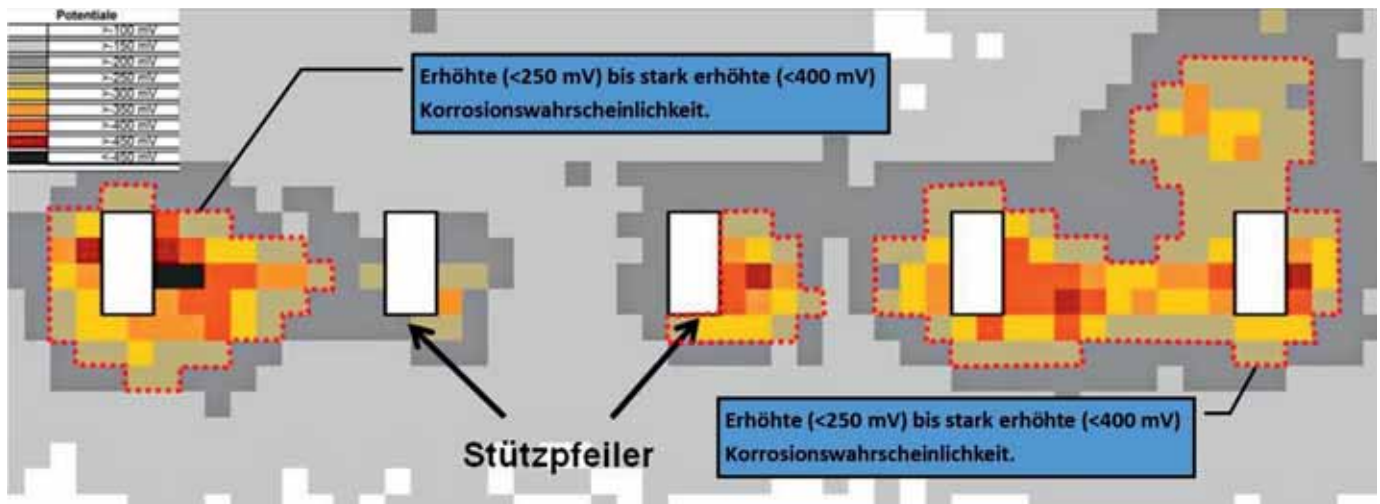


Abb. 1 Die Darstellung zeigt das Ergebnis der sogenannten elektrischen Potentialfeldmessung in einer der Tiefgaragen vor der Instandsetzung. Bei diesem Verfahren wurden die Bodenflächen mit einer

Radelektrode (siehe Abb. 2) systematisch abgetastet und die dabei gemessenen elektrischen Felder ausgewertet. Die gelb bis schwarz dargestellten Bereiche zeigen die Korrosionswahrscheinlichkeit der

Bewehrung im Beton an. Je dunkler ein Bereich dargestellt ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass korrodierende Bewehrung vorliegt.

Bild: IFB Ingenieure GmbH

Instandsetzung der Tiefgaragen ist eine längerfristige Aufgabe

Streusalz verursacht Korrosion im Stahlbeton

In diesem Jahr wird eine weitere Einfahrt der Tiefgaragen in der Wohnstadt Asemwald instandgesetzt, und die Arbeiten werden am 1. März 2021 in der Einfahrt 4 der Tiefgarage von Gebäude A beginnen. Die IFB Ingenieure GmbH ist auch dieses Mal wieder von der WEG mit der Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung beauftragt worden, und wir möchten uns bei allen Eigentümern und bei der Hausverwaltung für das entgegengebrachte Vertrauen herzlich bedanken.

Wiederkehrendes Schadensbild

Im Zuge unserer ersten intensiven Untersuchungen an den Tiefgaragen im Asemwald im Jahr 2015 zeigte sich, dass in allen 18 Einfahrten ein Instandsetzungsbedarf besteht. Unsere Empfehlungen wurden seit dem Jahr 2017 mit der ersten Tiefgarageninstandsetzung in der Einfahrt 5 von Gebäude C umgesetzt. Seither sind insgesamt fünf Einfahrten bearbeitet worden. Es zeigte sich bei der Bearbeitung jeder Einfahrt, dass deutliche Betonschäden mit

einem immer wiederkehrenden, ähnlichen Schadensbild vorgefunden wurden. Daher ist es zum Erhalt der Bausubstanz notwendig und sinnvoll, alle



Abb. 2 Quelle: Proceq AG (Schweiz), Produkt: Profometer Corrosion

Tiefgarageneinfahrten nach und nach instand zu setzen.

Bei den Betonschäden handelt es sich in der Hauptsache um Schäden an der Bewehrung der Stahlbeton-Zwischendecke und der Stahlbeton-Stützen, die weit überwiegend durch Chloride (Salze) verursacht sind, welche im Winter über das Tausalz an den Fahrzeugen eingetragen werden. Eine intakte Stahlbewehrung ist für die Tragfähigkeit der Tiefgaragen unbedingt erforderlich. Daher gilt unser größtes Augenmerk bei den Instandsetzungsmaßnahmen dem Erhalt der Bewehrung.

Das genaue Ausmaß der Schäden an der Bewehrung zeigt sich erst nach dem Ausbau des alten Estrichs in den Oberdecken und nach dem Abtrag des chloridverseuchten Betons an den Stützensockeln und der Zwischendecke, sodass der Austausch des chloridverseuchten Betons die Kernarbeit darstellt, wodurch aber auch weitere Arbeiten bedingt sind, die jedoch alle dem Schutz und dem Erhalt der Tiefgaragenbauwerke dienen.

Dazu zählt insbesondere das Aufbringen der vollflächigen Schutzbeschichtung der Zwischendecke im Oberdeck, sowie an den Stützensockeln in beiden Ebenen und das Anbringen des neuen Betonschutzanstrichs an den Decken, Wänden und Stützen. Auf eine vollflächige Bodenbeschichtung in den Unterdecken wird jedoch verzichtet, da

diese auf den erdberührten Bodenplatten technisch nicht notwendig ist und dadurch deutlich geringere Kosten anfallen.

Aufwendige Vorarbeiten

Diese Maßnahmen sind auch später für alle Nutzer sichtbar, jedoch ist die Vorarbeit dazu sehr zeitaufwendig, und es entstehen immer wieder einmal Beeinträchtigungen durch Lärm und Schmutz sowie durch die zeitweise Sperrung der Stellplätze, was aber leider nicht vermieden werden kann. Es ist uns aber dennoch sehr wichtig, die Anwohner so wenig wie möglich in ihrem täglichen Leben zu stören, sodass wir entsprechende Maßnahmen zum Lärm- und Staubschutz veranlassen.

Wir freuen uns auf ein weiteres erfolgreiches Projekt in der Wohnstadt Asemwald und möchten uns auf diesem Wege im Voraus bei allen Anwohnern für Ihr Verständnis bedanken.

Das Team der IFB Ingenieure GmbH



Hier wird der neue Aufzug sein: Zugangsgebäude zur Tiefgarage zwischen Gebäude B und dem ökumenischen Gemeindezentrum.

Foto: ZEEB Architekten

Aufzug Tiefgarage

Da bis jetzt noch keine Baugenehmigung erteilt wurde, werden die Arbeiten am barrierefreien Aufzug für die Tiefgarage wohl erst im April beginnen. Der Grund dieser Verzögerung liegt allgemein in der dünnen Besetzung der Ämter. Hinzu kommt, dass sich wegen Corona die Mitarbeiter im Home-Office befinden und dadurch die Entscheidungsprozesse noch einmal verlangsamt werden.

Die Planungen laufen parallel zum Genehmigungsverfahren aber weiter. Das Architekturbüro Zeeb ist zurzeit dabei, die beteiligten Gewerke zu

koordinieren: Statik, Rohbau, Elektronik, Aufzughersteller. Es geht hauptsächlich um die Ausführungsplanung und die entsprechenden Feinabstimmungen. Die Pläne sind allerdings noch nicht freigegeben, denn das wäre bei einer ausstehenden Genehmigung ein zu großes Risiko. Das Architekturbüro Zeeb hatte bereits im Vorfeld Gespräche mit dem Baurechtsamt geführt, um nach Maßgabe der Möglichkeiten sicherzustellen, dass alle wichtigen Bestimmungen erfüllt sind und mit keinen Zusatzaufgaben zu rechnen ist. Das letzte Wort allerdings hat die Bewilligungsbehörde. *red*

Für alles Elektrische sind wir die Richtigen!

■ Installation und Baustelle

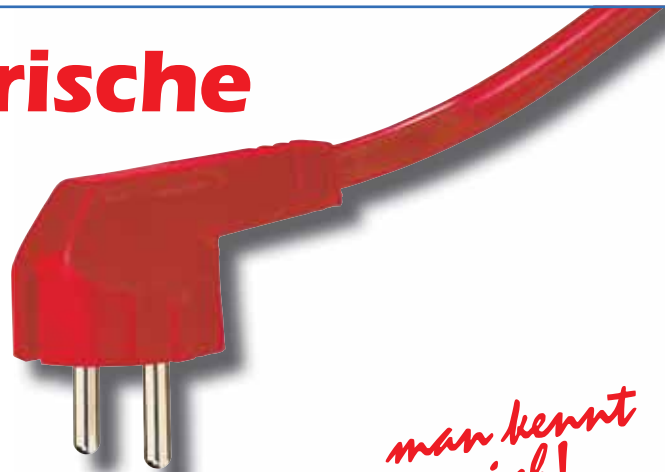
...Neubau, Umbau, Altbausanierung, E-Check oder Küchenausstattung fachgerecht und sauber ausgeführt.

All das ist unser täglich Brot!

■ Verkauf und Service

...freundliche Beratung im Ladengeschäft sowie Fernsehreparaturen in der eigenen Meisterwerkstatt.

Wir sind für Sie da!



ELEKTRO SAUEREISEN

IHR ZUVERLÄSSIGER FACHBETRIEB IN HEDELFINGEN

70329 Stuttgart-Hedelfingen · Heumadener Straße 17-20

Telefon 07 11/42 60 32 · Telefax 07 11/42 90 93

www.elektro-sauereisen.de · stuttgart@elektro-sauereisen.de

Elektro-Hausgeräte · TV · Multimedia · Satelliten-Technik · Elektro-Installationen

Viel Lärm um ... ?

Es war ein Aufreger erster Güte und bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe hatten sich die Gemüter noch nicht beruhigt. Was war geschehen? Der Asemwald hatte die Kulisse für ein derbes Rap-Video abgegeben, das über YouTube veröffentlicht wurde. Zahlreiche Bewohner empfanden das als Verunglimpfung unserer beschaulichen Siedlung.

Eine Anfrage mit Folgen

Aber der Reihe nach. Es fing an mit einer Routineangelegenheit. Verwaltung und Beirat erreichte die Anfrage nach einer Drehgenehmigung. Alle Voraussetzungen für einen Dreh unter Corona-Bedingungen wie Hygienekonzept und Zusage der Einhaltung der Rahmenbedingungen lagen vor, Gesundheitsamt und Ordnungsamt waren vorab informiert worden. Die Produktionsfirma, die die Anfrage gestellt hatte, war untadelig. Solche Anfragen gibt es regelmäßig und ihnen wird in der Regel (soweit keine unzumutbaren Störungen des Alltagslebens der Bewohner zu erwarten sind) stattgegeben. Modelfotografen, Fotokünstler, Werbeagenturen, Studierende in Medienberufen mit Filmprojekten – sie alle wissen die drei markanten Hochhäuser mit ihrem tele- und fotogenen Auftritt zu schätzen. Gerade im vergangenen Sommer war der SWR auf dem Gelände unterwegs. Die daraus resultierende Miniserie in fünf Folgen für die Landesschau fand viel Zustimmung. In der Regel profitiert der Asemwald von solchen Aktivitäten, deshalb ist die Gewährung von Dreherlaubnissen quasi eine Standardprozedur. In diesem Zusammenhang sollte allerdings erwähnt werden, dass solche Genehmigungen nicht vom Ergebnis der jeweiligen Produktion abhängig gemacht werden können. Solange kein Verstoß gegen geltendes Recht vorliegt, fällt dies in die Rubrik künstlerische Freiheit. Zensur ist in Deutschland bekanntermaßen eher unüblich. Insofern ist festzuhalten: Der Dreh des Rap-Videos erfolgte legal und das Endprodukt verstößt nicht gegen geltendes Recht. Daraus ergibt sich im Übrigen auch, dass es für die Unterbindung einer weiteren Präsenz auf YouTube keine Handhabe gibt.

Nicht das wirkliche Leben

Dass das Rap-Video im Asemwald nicht positiv aufgenommen wurde, kann nicht verwundern. Hätte das Ergebnis vorher festgestanden, wäre die Genehmigung vermutlich auch nicht erteilt worden. Aber alle Entrüstung fußt auf der im Ansatz unzutreffenden Annahme, hier sei der Asemwald gemeint gewesen. Das hatten die Filmemacher selbstverständlich nicht im Sinn. Die Häuserfronten fungierten als reine Theaterdekoration. Die Befürchtung, das Image des Asemwald könne durch diese Aktion Schaden genommen haben, ist unbegründet. Dass die Bewohner das Werk mit „ihren“ Asemwald assoziieren, ist verständlich. Anders sehen das unbeteiligte Betrachter. Schon jenseits der Stadtgrenzen, und erst recht anderswo im Land, ist das Gezeigte lediglich eine Hochhausfassade, die niemand mit dem Asemwald in Verbindung bringen wird. Zu befürchten, unsere Wohnstadt könne künftig als sozialer Brennpunkt betrachtet werden, ist in etwa so logisch wie das freundliche Voralpenstädtchen Rosenheim für einen Ort voller potentieller Gewalttäter zu halten und deshalb zu meiden. Bekanntlich findet dort Woche für Woche ein Mord statt, um dessen Aufklärung sich die Rosenheim-Cops alldiensttäglich erfolgreich bemühen.

Einsichten und Lehren

Ohne Frage hat hier ein an und für sich unspektakulärer Vorgang eine un-

erfreuliche Wendung genommen und eine unvorhergesehene Dynamik entfaltet. Diese Dynamik allerdings öffnet den Blick für einige Erkenntnisse. Es darf angesichts der Altersstruktur unserer Wohnstadt vermutet werden, dass zahlreiche Beschwerdeführer zum ersten Mal in ihrem Leben einen Blick auf ein Rap-Video geworfen haben. Was hat sie nur auf diese Idee gebracht? Diejenigen, die jetzt fordern, eine weitere Verbreitung des Videos zu verhindern, haben, scheint's, ganze Arbeit geleistet. So macht man aus einer Mücke einen Elefanten. Ebenfalls ausgesprochen betrüblich: Zahlreiche an die Hausverwaltung gerichtete Beschwerden sind in einem Ton verfasst, den man vielleicht in einem zweifelhaften Online-Forum erwarten würde, aber nicht im Umgang von Asemwäldern miteinander. Bei allem Verständnis für Empörung – das haben die Mitarbeiter der Hausverwaltung nicht verdient. Haben die sogenannten sozialen Medien die Sitten wirklich schon so verrohen lassen?

Am Ende vom Tag kann das, was hier ohne Not zu einer Affäre aufgebaut wurde, wenigstens als Lehrstück dienen. Künftig werden Anfragen für Drehgenehmigungen noch sorgfältiger geprüft werden. Und das wirksamste Mittel gegen hoch schlagende Wellen der Empörung ist sachliche Information über Hintergründe und Zusammenhänge. Dazu hat dieser Artikel hoffentlich beigetragen. Immerhin – ein ausgesprochen positives Fazit lässt sich der Sache auch noch abringen: Dass eine Hausgemeinschaft mit so viel Herzblut und Engagement auf den guten Ruf ihres Gemeinwesens bedacht ist, darum kann man uns Asemwälder doch nur beneiden, oder?

Werner Pohl

Nachfolge für Archiv gesucht

Das Asemwald-Archiv sucht eine/n Nachfolger/in für den derzeitigen Archivar, Herrn Wolfgang Walla. Es handelt sich um eine ehrenamtliche Tätigkeit.

Das Archiv ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Wohnstadt Asemwald. Es bewahrt zahlreiche, sehr unterschiedliche Dokumente auf: die Baupläne von der Frühzeit (ab 1959) bis ins 21. Jahrhundert, die Archivalien des Landtags von Baden-Württemberg, zahlreiche persönliche, nur zum Teil erschlossene Nachlässe, digitalisierte Filme, alle Ausgaben von Asemwald in-

tern und anderes mehr. Auf besonderen Wunsch steht Herr Walla für eine Besichtigung des Archivraums zur Verfügung und gibt Einblick in die Bestände vor Ort. Er ist gerne bereit, mögliche Interessenten bei der Einarbeitung zu unterstützen.

Wenn Sie eine Aufgabe dieser Art reizt, dann wenden Sie sich bitte an den Verwaltungsbeirat (VBR) der Wohnstadt Asemwald, Im Asemwald 42, 70599 Stuttgart, E-Mail: vbr@asemwald.de

red

Vorsicht beim Immobilienverkauf ,von privat'

Wer ohne Profi verkaufen möchte, sollte einiges beachten.

Wer seine Immobilie privat veräußern möchte, muss auf viele Fallstricke gefasst sein, die das Vermögen gefährden. Denn der Privatverkauf einer Wohnung ist nicht mit dem eines Gebrauchtwagens oder eines Möbelstücks vergleichbar.

Bei Massenprodukten ist es üblich, mit Verhandlungspreisen zu operieren, denn diese sind gut vergleichbar. Eine Immobilie ist jedoch stets ein Unikat, das sich durch Lage, Ausstattung, Grundriss, Renovierungszustand etc. von anderen unterscheidet. Dass jeder sein Heim zum bestmöglichen Preis verkaufen will, ist völlig normal. Doch sollte der Preis behutsam festgesetzt werden, denn der Spielraum für Korrekturen ist eng. Die Anzahl der ,echten' Interessenten ist überschaubarer, als es sich der Laie vorstellt. Interessenten beobachten über Wochen sehr genau die Angebote in Zeitungen und Internet. Eine Preissenkung löst nicht automatisch neue Kaufbereitschaft aus, sondern weckt den Verdacht, es sei etwas ,faul' am

Objekt. Es besteht sogar die Gefahr einer weiteren Preissenkung oder der Unverkäuflichkeit des Objekts.

Geben Sie telefonisch keine Auskunft, dass Ihre Immobilie an bestimmten Tagen oder Zeiten leer steht oder niemand daheim ist. Genau zu diesen Zeiten könnten ungebetene ,Besucher' auftauchen. Verschicken Sie keine Unterlagen (insbesondere Grundrisse) an wildfremde Menschen. Diese bekommen dadurch genauen Einblick und erfahren, wo und wie man am besten einbrechen kann. Nennen Sie Unbekannten im ersten Schritt auch keine genaue Adresse am Telefon. Denn wenn Interessenten sonntags um 7 Uhr morgens bei Ihnen klingeln, ist das noch das harmloseste, was Ihnen passieren kann.

Lassen Sie sich auch nicht von schnellen Kaufzusagen oder Reservierungswünschen locken. Werden Sie misstrauisch, wenn Interessenten ohne Verhandlungen Ihren Preis bedingungslos akzeptie-

ren. Oft kommen dann später noch Forderungen auf Sie zu, die Ihr Vermögen in Gefahr bringen.

Prüfen Sie frühzeitig die Bonität der Kaufwilligen! Denn ein Notar ist nur für die Beurkundung zuständig, nicht für die Prüfung der Bonität des Käufers.

Unsere Empfehlung: Informieren Sie sich bei einem professionell Makler. Dieser arbeitet stets für Sie als Auftraggeber, verhandelt klug und sicher und schützt Sie vor unberechtigten Nachforderungen der Käufer. Denn es geht nur um Eines: um Ihr Vermögen. Als erfahrene Profis stehen wir ihnen gerne zur Seite. Rufen Sie uns einfach unverbindlich an.

Es grüßt Sie herzlich



Wolfgang Link



(wolfgang.link@link-immobilien.info)



Wohnung zu **verkaufen**
oder zu **vermieten**?
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

LINK IMMOBILIEN



*Immer eine
gute Entscheidung.*

Kirchheimer Str. 52 ■ 70619 Stuttgart-Sillenbuch
0711-933 411 50 ■ www.link-immobilien.info

Demografische Entwicklung im Asemwald von 2009 bis 2019

Es deutet sich ein Strukturwandel an

Zunächst eine zusammenfassende Darstellung für die Bundesrepublik vom Statistischen Bundesamt aus dem Jahr 2020: „Der demografische Wandel ist in Deutschland längst angekommen. Die sinkende Zahl der Menschen im jüngeren Alter und die gleichzeitig steigende Zahl älterer Menschen verschieben den demografischen Rahmen in bisher nicht gekannter Art und Weise. Jede zweite Person in Deutschland ist heute älter als 45 und jede fünfte Person älter als 66 Jahre. Andererseits hat Deutschland in den letzten Jahren eine ungewöhnlich starke Zuwanderung vor allem junger Menschen erlebt. Nach einem langjährigen Rückgang steigen seit 2012 die Geburtenzahlen.“

Demographie im Asemwald

Die Stadt Stuttgart hat uns eine umfangreiche Datensammlung zur Entwicklung der Altersstruktur der Asemwald-Bevölkerung für die Jahre 2009 und 2019 übersandt. Vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg erhielten wir Vergleichsdaten für die gesamte Stadt Stuttgart – ein Vergleich lohnt sich.

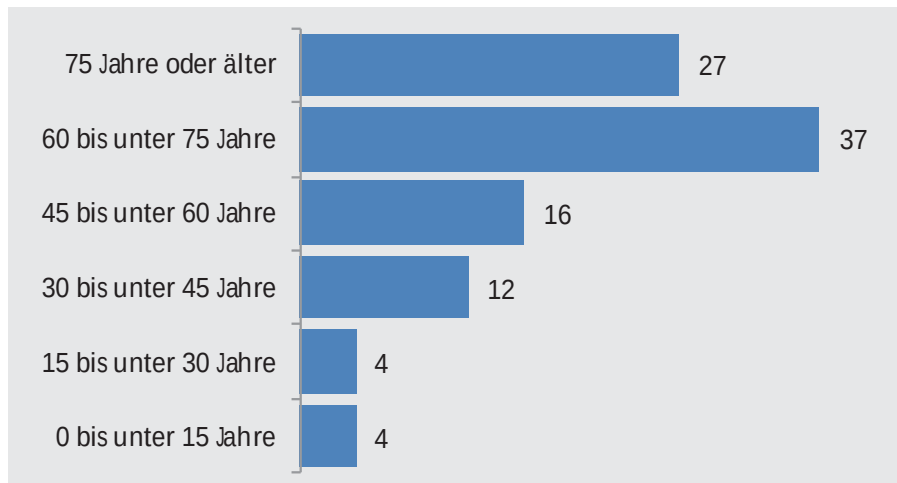
Das Durchschnittsalter der Asemwälder dürfte in Stuttgart kaum übertroffen werden. Dahinter verbirgt sich etwas sehr Positives; vereinfacht ausgedrückt: Einmal Asemwälder – immer Asemwälder. Die Lebenserwartung aller (!) Menschen verkürzt sich auf natürliche Weise von Jahr zu Jahr.

Erwin Koch (geboren 1932), ein deutscher Aphoristiker, meint dazu: „Die statistische Lebenserwartung ist abgelaufen. Jetzt kommen die geschenkten Jahre.“

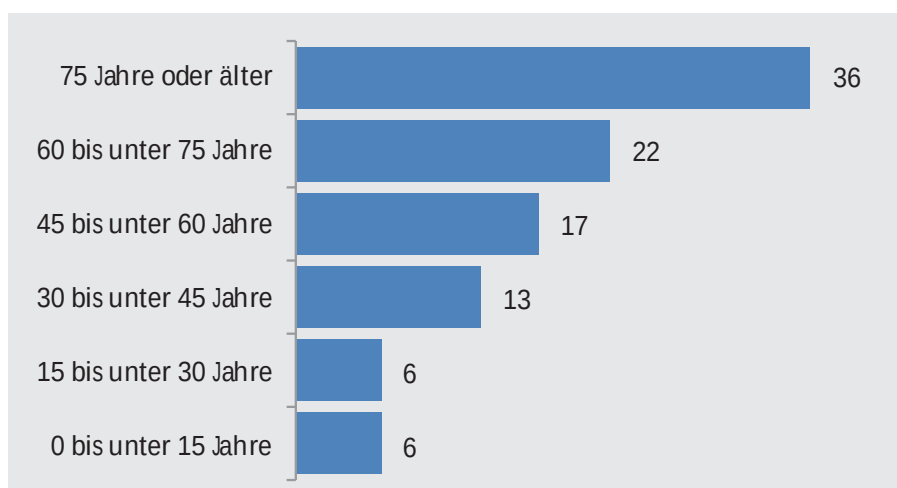
Eine genaue Betrachtung des Balkendiagramms für 2019 deutet aber einen gewaltigen Strukturwandel an. Der prozentuale Anteil der über 75-Jährigen wird geringer werden, jener der Jüngeren wird ständig wachsen.

Wolfgang Walla

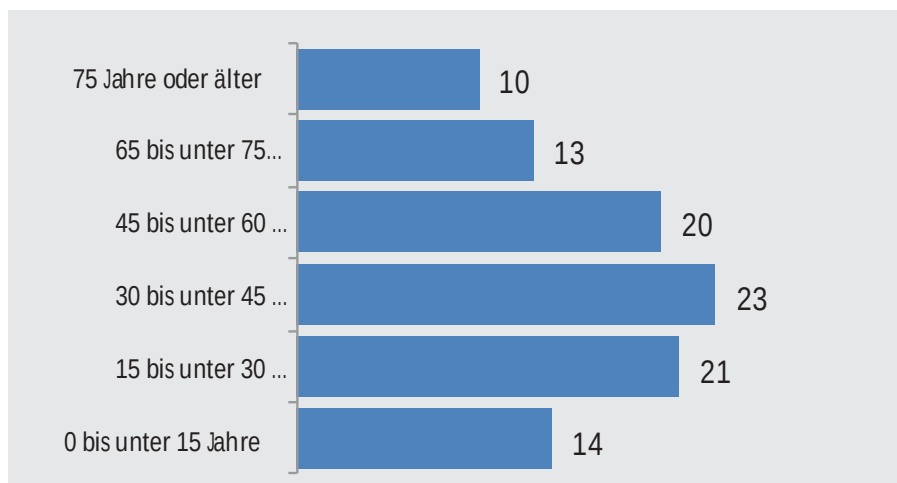
Altersstruktur der 1556 Asemwälder 2009 in Prozent



Altersstruktur der 1556 Asemwälder 2019 in Prozent



Altersstruktur der Stuttgarter 2019 in Prozent



Altersstruktur in Stuttgart

Bei dem nachfolgenden Text handelt es sich um Auszüge aus einem Bericht von Sabine Fischer in den Stuttgarter Nachrichten vom 08.01.2019:

Die Altersstruktur in Stuttgart verändert sich – immer mehr junge Menschen leben in der Landeshauptstadt. Verschiedene Faktoren befördern diese Entwicklung.

„Stuttgart ist strukturell eine junge Stadt“, bestätigt (...) Attina Mäding vom Statistischen Amt der Stadt. „Rund 50 000 Menschen ziehen hier jedes Jahr her, über 50 Prozent davon sind zwischen 18 und 30 Jahren alt.“ Gute Studiums- und Ausbildungsmöglichkeiten könnten der Grund dafür sein: Nachdem die Hochschulen ihr Studienangebot schrittweise ausgebaut haben und die wirtschaftliche Entwicklung die Nachfrage nach Arbeitskräften erhöht hat, ist die Landeshauptstadt zum Magneten für ein junges, urbanes Publikum geworden. „Stuttgart hat von

der Bildungswanderung deutlich profitiert“, bestätigt Philip Klein vom Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber und Partner. (...)

Gegen den Verjüngungstrend scheint auf den ersten Blick hingegen die Entwicklung des Durchschnittsalters in der Stadt zu sprechen – denn das ist im Laufe der letzten 20 Jahre weitgehend konstant geblieben. 1998 noch waren die Bewohner in Stuttgart durchschnittlich 41,7 Jahre alt. 2009 erreichte die Zahl schließlich ihren Höchstwert: Inzwischen sind Bewohner in der Landeshauptstadt bereits 42,2. Doch obwohl diese Entwicklung zumindest in einem geringen Maß den allgemein prognostizierten Trend widerspiegelte, die Bevölkerung werde tendenziell immer älter, begann das Durchschnittsalter daraufhin wieder abzufallen. Seit 2017 pendelt es sich nun auf einem durchschnittlichen Wert von 41,9 Jahren ein. Während dieser Durchschnittswert also vergleichsweise unbeweglich erscheint,

sind es vor allem die neu zugezogenen jungen Erwachsenen und eine hohe Anzahl an Neugeborenen, die für die Veränderung der Altersstruktur in der Stadt sorgen.

Auch Migrantinnen bekommen wieder mehr Kinder

Und dass seit 2013 in Stuttgart auch Migrantinnen wieder mehr Kinder bekommen, könnte hingegen mit der Flüchtlingsbewegung zusammenhängen. „Migranten sind oft zwischen 20 und 35 Jahre alt. In einer Stadt werden also meist schon allein deshalb mehr Kinder geboren, weil Zuwanderung überhaupt stattfindet“, erklärt Boris Nieswand, der das Institut für Soziologie an der Universität Tübingen leitet. Die Flüchtlinge, die in diesen Jahren in Stuttgart ankamen, bauten sich ein neues Leben auf. Dass sie ihre Familienplanung in diese Zeit der Sicherheit legen, sei nachvollziehbar, so Nieswand. (...)

Zusammengestellt von Wolfgang Walla



**Wir stehen
Ihnen in allen
Immobilienfragen
kompetent
zur Seite!**



elmax immobilien ohg
Mitglied im



**Wir von elmax.
Weil wir wissen,
wie es geht.**

Unser Herz schlägt für Stuttgart und Umgebung, hier sind wir seit über 10 Jahren tätig. Als traditionelles Maklerunternehmen überzeugen wir durch Kompetenz, Fachwissen und Leidenschaft.

www.elmax-immobilien.de
Tel.: 0711 - 315 33 715

elmax immobilien
...aus gutem Grund!

Anonym, immer mal wieder

Die Tätigkeit als Verwaltungsbeirat kann Spaß machen. Man kommt als Ansprechpartner für dies und jenes mit seinen Mitbewohnern ins Gespräch, man erfährt aus erster Hand, wo's mal klemmt und auch sonst so manches über die Sorgen und Nöte seiner Mitbewohner. Vieles lässt sich, sei es mit einem Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräch oder mit ein, zwei Telefonaten klären. Die meisten Asemwälder wissen diesen Einsatz zu schätzen.

Unvermeidlich ist diese Tätigkeit aber auch damit verbunden, mit Klagen und Beschwerden der etwas weniger feinsinnigen Art konfrontiert zu werden. Nun gut – die Temperamente sind verschieden und vielleicht ist es auch nicht jedem gegeben, für sein Anliegen den rechten Ton zu finden. Möglicherweise im Wissen um dieses Defizit verzichten deswegen die Verfasser mancher Klagen, Anschuldigungen und Denunziationen gerne auf die Absenderangabe. Anonyme Anzeigen und Beschwerden sind ein Phänomen, das, scheint's, überall dort gedeiht, wo

Menschen in größerer Zahl zusammenleben.

Wer sich nicht zu dem bekennt, was er zu sagen hat, wird seine Gründe dafür haben. Gute Gründe können das schwerlich sein. Mindestens was den Umgang mit solchen Schreiben im Verwaltungsbeiratsbriefkasten angeht, gibt es deshalb eine ganz klare Vorgehensweise. Bei Briefumschlägen ohne Absender reicht nach dem Öffnen ein kurzer Blick auf das Ende des Schreibens. Kein Name, keine Unterschrift? Ab in den Papierkorb. Und zwar ungelesen. In langjähriger Praxis hat sich bestätigt: Die Lektüre lohnt sich nicht. In der Zeit, die es zum Lesen bräuchte, lässt sich Sinnvolleres erledigen. Also noch einmal kurz und knapp auf den Punkt gebracht: Schreiben, die den Verwaltungsbeirat anonym erreichen, gelten als quasi nicht geschrieben. Denjenigen, die ihre Zeit mit dem Verfassen verbracht haben, fallen ja vielleicht auch sinnvolle Alternativen ein. Damit wäre dann allen geholfen.

Werner Pohl



In den vergangenen Wochen haben ein oder mehrere Unbekannte an der Straße Im Asemwald an vier Wohnmobilen die Reifen zerstochen. Die Tat geschah nicht an einem Tag oder einer Nacht, sondern an verschiedenen Tagen, und sie war von einer besonderen Perfidie: Da ein spitzer Gegenstand verwendet wurde, entwich die Luft nur langsam und man sah den Schaden zunächst gar nicht. Es hätte also passieren können, dass jemand sein Wohnmobil ahnungslos benutzt und dann einen Unfall verursacht hätte.

Angesichts solcher Umstände sind die Motive des Täters bedeutungslos. Beim Polizeirevier in Möhringen wurde Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Nach der Straßenverkehrsordnung dürfen Wohnmobile bis 3,5 Tonnen wie ein Pkw parken. red

NIKOLAUS CUSANUS MOBIL

AMBULANTE KRANKEN- & ALTENPFLEGE

- PROFESSIONELLE PFLEGE
- INDIVIDUELLE HILFE
- ANTHROPOSOPHISCH ORIENTIERT

IN STATIONÄRER PFLEGE
über
25 JAHRE
Erfahrung

Dauerhafte oder vorübergehende **Versorgung und Pflege bei Ihnen zu Hause** nach individuellem Bedarf und durch examinierte Pflegefachkräfte, Vermittlung von Pflegehilfsmitteln, Menüservice mit Gerichten aus der hauseigenen Küche – **all dies und vieles mehr** bieten wir unseren Klienten. Möchten Sie mehr erfahren? **Kontaktieren Sie uns!**



Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. · Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart-Birkach · Tel 0711 - 45 83 - 807 · mobil@n-c-h.de · www.n-c-h.de/mobil



Immobilienverkauf – professionell und erfolgreich.

Für solvente Kunden unseres Hauses suchen wir in Stuttgart

- Wohnungen
- 1- und 2- Familienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Grundstücke

Wir bieten Ihnen hervorragende Marktkenntnisse und langjährige Erfahrung in der Vermittlung von Immobilien.

Auf Ihren Anruf freue ich mich!

Jörg Fischer

Immobilienvermittlung BW GmbH

Immobilienmaklerin für die BW-Bank

Telefon 0711 124-47241

joerg.fischer@immobilienvermittlung-bw.de

Ein neues Gesicht im Asemwald

Seit September vergangenen Jahres ist Nicole Liewald Ansprechpartnerin im Büro der Hausverwaltung Klauß und Partner im Asemwald. Sie hat Andrea Benzinger abgelöst, die nach sechs Jahren neue Aufgaben am Firmensitz von K&P in Sindelfingen übernimmt.

Der Haustürschlüssel ist in der Wohnung eingeschlossen? Der Geldbeutel ist auf dem Gelände verlorengegangen? Der Fernsehempfang ist gestört? In diesen und tausend anderen Notlagen klingelt das Telefon auf dem Schreibtisch von Nicole Liewald. Die Bewohner des Asemwald sind es gewohnt, jederzeit den direkten Draht zu ihrer Hausverwaltung nutzen zu können und machen davon regen Gebrauch. Entsprechend vielseitig gestaltet sich der Arbeitsalltag der gelernten Reiseverkehrs-Kauffrau. Dass sie viele Mitbewohner einstweilen nur als Stimmen am Telefon kennt, ist den Folgen der Corona-Krise geschuldet, die derzeit den Publikumsverkehr im Büro auf ein Minimum beschränkt. Bleibt die Hoffnung, dass sich das nicht zum Dauerzustand auswächst und dass den telefonischen bald auch wieder mehr persönliche Kontakte folgen können. Im Interview mit der Redaktion von Asemwald intern verrät die Frau mit der freundlichen Stimme aber schon jetzt, wie sich aus ihrer Sicht der berufliche Neustart angelassen hat. Und warum sie heute über das Wohnen im Hochhaus anders denkt als noch vor wenigen Monaten.

Asemwald intern: Frau Liewald, was ist Ihnen durch den Kopf gegangen, als Sie zum ersten Mal den Asemwald in Gestalt der drei eindrucksvollen Hochhausblöcke gesehen haben?

Nicole Liewald: Wie kann man hier nur wohnen? Das sieht ja aus wie ein Plattenbau! Dann bin ich erst mal zum Schwimmbad hochgefahren und die Aussicht hat mich schon versöhnlicher gestimmt. Und spätestens nachdem ich in der einen und anderen Wohnung gewesen war, sah die Sache anders aus.

Ai: Hat sich in den Monaten, die Sie nun am Schreibtisch im Verwaltungsbüro verbracht haben, Ihre Einstellung zum Thema Wohnen im Hochhaus geändert?

Liewald: In der Tat. Die Aussicht aus den Wohnungen ist ein klarer Plus-

punkt. Und der Rundum-Service, der mit dem Wohnen im Asemwald verbunden ist. Heute finde ich, dass viel für diese Wohnform spricht.

Ai: Sie haben eine Arbeit übernommen, die nur bedingt mit Ihrer bisherigen Tätigkeit vergleichbar ist. Mit welchen Erwartungen, und haben die sich erfüllt?

Liewald: Ich bin aus der Tourismusbranche übergewechselt in diese Tätigkeit. Im Reisebüro habe ich ein sehr schönes Produkt verkauft und es gab allenfalls einmal Reklamationen, wenn etwas im Urlaub nicht funktioniert hat. Hier habe



Fühlt sich wohl an ihrer neuen Wirkungsstätte: Nicole Liewald, die Nachfolgerin von Andrea Benzinger im Verwaltungsbüro.

ich natürlich öfter mit Beschwerden zu tun. Meine Hoffnung, positive Reaktionen zu bekommen, wenn das dann geregelt wird, hat sich erfüllt. Die Leute sind dankbar für guten Service.

Ai: Was gefällt Ihnen an der Arbeit im Asemwald besonders?

Liewald: Ich liebe die Begegnungen mit Menschen. Meine Arbeit hier ist persönlich, reich an Kontakten und sehr kommunikativ.

Ai: Was gefällt Ihnen am Asemwald besonders? Und was nicht?

Liewald: Ich mag die naturnahe Lage der Anlage. Man ist sofort im Grünen. Die Infrastruktur und die Verkehrsanbindung sind sehr gut. Wer will, muss gar nicht groß vor die Tür, weil das Nötigste im fußläufigen Umfeld vor-

handen ist. Vieles, worum man sich andernorts selber kümmern muss, ist hier durch den Service der Hausmeister quasi inbegriffen. Und die überdachten Wege sorgen dafür, dass man bei jedem Wetter trockenen Fußes von A nach B kommt. Ein kleines Manko ist vielleicht, dass die Tiefgarage nicht barrierefrei zu erreichen ist. Und toll wäre natürlich auch ein besserer Anschluss an die Schiene. Auch eine Poststation, eine Apotheke oder ein Metzger wären sicherlich hochwillkommen. Und Ladestationen für alle Formen von Elektromobilität.

Ai: Wenn Sie die Möglichkeit hätten, etwas zu ändern – was wäre das?

Liewald: Ich würde mir ein paar mehr Angebote für Kinder wünschen – und vielleicht manchmal auch etwas mehr Toleranz gegenüber diesen Mitbewohnern. Und ich würde mir wünschen, dass bei Feueralarm auf den Fluren nicht mein Telefon heißläuft! Die Meldung taucht ohnehin in meinem Büro mit Ortsangabe auf einer Anzeigetafel auf. Der Brandalarm setzt automatisch einen Feuerwehreinsatz in Gang, den ich von hier aus bei Fehlalarm auch nicht mehr unterbrechen kann. Dass uns solche Einsätze in Rechnung gestellt werden, sollten alle Bewohner verinnerlichen und deshalb dafür sorgen, dass die Brandschutztüren die ihnen zugedachte Funktion erfüllen können – also bei Verrauchung und Alarm diese Türen unbedingt geschlossen halten, statt auf die Flure zu laufen. Auch würde es mir meine Arbeit erleichtern, wenn Eigentümer mich über anstehende Renovierungsarbeiten vorab informieren würden. So könnte ich im Fall von Beschwerden leichter vermitteln.

Ai: Das Arbeiten unter Corona-Bedingungen ist nahezu überall eine Herausforderung. Welche Auswirkungen hat der Pandemie-Modus auf Ihre Arbeit?

Liewald: Meine Arbeit läuft dadurch natürlich weniger persönlich ab, was ich schade finde. Aber ich kann es ja nicht ändern. Vieles muss statt in der persönlichen Begegnung zur Zeit telefonisch geregelt werden. Trotz des Schildes an der Bürotür, das die Situation erläutert, klopfen viele Bewohner an Tür oder Fenster. Ich würde ja gerne direkter kommunizieren, aber im Augenblick ist das halt leider keine so gute Idee.

Ai: Ihre Arbeit ist stark vom Umgang mit den Menschen geprägt, die mit ihren Anliegen zu Ihnen kommen. Läuft

das immer reibungslos ab, oder gibt es auch schon mal Sand im Getriebe?

Liewald: Ach – natürlich knirscht es manchmal im Getriebe, das liegt bei Beschwerden ja in der Natur der Sache. Aber meistens lassen sich die Hindernisse rasch aus dem Weg räumen und die positiven Erfahrungen und Erlebnisse überwiegen.

Ai: Haben Sie Ihre Entscheidung schon einmal bereut, oder würden Sie sich jederzeit wieder für Ihren derzeitigen Schreibtisch entscheiden?

Liewald: Das würde ich! Ich genieße nicht nur die im Gegensatz zu meinem früheren Job angenehmeren Arbeitszeiten. Auch die Gelegenheit, viel Neues dazuzulernen ist ein Pluspunkt. Ich fühle mich in meiner neuen Tätigkeit sehr wohl.

Werner Pohl

Korrektur: In der letzten Ausgabe von Asemwald intern war die E-Mail-Adresse von Frau Liewald nicht korrekt abgedruckt. Hier deswegen noch einmal die richtige E-Mail-Adresse:
liewald@klaussundpartner.de. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen!

Neuer Hausmeister

Im Asemwald gibt es Änderungen bei den Hausmeistern. Neu dabei ist seit dem 1. März Bozo Bevanda, ein gelernter Straßenverkehrstechniker. Der 29jährige Sohn von Hausmeister Branislav Bevanda (Gebäude B) wird zunächst in allen drei Gebäuden sowie in der Heizungs-, Wasser- und Schwimmbadtechnik als sogenannter Springer tätig sein, um sich in sämtliche Aufgabenbereiche einzuarbeiten. Dabei wird ihn besonders Hausmeister Martin Herrmann unterstützen.

Die Neueinstellung Bozo Bevandas ist aus zwei Gründen notwendig:

Erstens geht Daniel Golderer, verantwortlich für die Heizungs-, Wasser- und Schwimmbadtechnik, für ein Jahr in den Vaterschaftsurlaub.

Zweitens wird Christos Stergidis, Hausmeister für Gebäude A, im Juni in den Ruhestand wechseln. Bozo Bevanda wird voraussichtlich sein Nachfolger werden.

red



Bozo Bevanda

VITERMA ZAUBERT AUS IHRER ALTEN WANNE IHRE WOHLFÜHLDUSCHE!



- ✦ Wanne raus, Dusche rein oder Komplettbadrenovierung in maximal 5 Tagen
- ✦ Breite Auswahl an Designs, Farben und Markenherstellern
- ✦ Individuelle Maßanfertigung für bodenebene Duschen
- ✦ Schimmelfreie, langlebige, pflegeleichte Materialien

Ihr Fachbetrieb
im Kreis Esslingen
Infos & Beratungstermin:
Tel. 0711 26 89 84 40
www.viterma.com

Jetzt Termin vereinbaren!



Anneliese Weitze

In eigener Sache

Blumen für Anneliese Weitze

Sie war gebildet, konnte sich sehr gut ausdrücken, wurde wahrgenommen und ergriff vielerlei Initiativen, blieb dabei aber durchaus introvertiert. Sie kannte keine Nostalgie, sondern hat nach vorne gelebt, war modern, öffnete sich den Anregungen von Menschen ihrer Umgebung. „Sie gehörte jener Frauengeneration an, die sich, in politisch-gesellschaftlicher Hinsicht, von einer Gestalt wie Hildegard Hamm-Brücher repräsentiert fühlte“, sagt ihre Großnichte Annette Horstkotte. Jetzt ist sie am 1. Januar im Alter von 99 Jahren gestorben. Die Redaktion ist ihrem Andenken in besonderer Weise verpflichtet: Anneliese Weitze hat im Oktober 1972 zusammen mit Renate Bosch Asemwald intern gegründet!

Die frühen Ausgaben unseres Mitteilungsblattes, die durch die Hände Frau Weitzes gegangen sind, scheinen den Aufbau einer Art von Corporate Identity des Asemwalds angestrebt zu haben: Als wollte man sich ein Wir-Gefühl bewusst machen, steht der Austausch unter den Asemwald-Bewohnern ganz im Mittelpunkt: Wie wohnt es sich hier, wie gestaltet sich der Alltag in den Hochhäusern, welche neuen Interessengemeinschaften sind entstanden, mit was befasst sich der Verwaltungsbeirat? „Es ist der Versuch“, heißt es im redaktionellen Vorwort der ersten Nummer, „an dieser Stelle alles zu sammeln, zusammenzustellen, herauszugeben, was es in unserer Wohnstadt mitzuteilen gibt“.

Zu dieser Haltung passte es, dass sich Anneliese Weitze sehr mit dem architektonischen Konzept des Asemwalds identifizierte. „Sie setzte sich dafür ein, dass wir hier alles haben, was eine Wohnstadt braucht Tennisplätze, einen Kindergarten, ja auch einheitliche Klingeltafeln, was in den frühen Jahren eben alles andere als selbstverständlich war,“ lautet heute die übereinstimmende Aussage von Personen ihrer Umgebung. Ihr ästhetischer Sinn ließ Frau Weitze für den Erhalt der orangefarbenen Jalousien plädieren, in denen sie einen unverzichtbaren Teil des Bauge-dankens sah.

„Im Sommer trafen wir uns unterm Birnbaum, wie wir die Sitzgruppe auf der Wiese am Ostrand des Asemwalds nannten“, erzählt Ursula Schlumberger. Gemeint ist der Stammtisch des Englischkurses, an dem Frau Weitze viele Jahre teilnahm. „Ich meine, es sei in den 1980er Jahren gewesen. Der Sprachkurs gab dann Anlass, dass wir mehrere Male die britischen Inseln bereisten. Wir waren in Cornwall, Schottland und natürlich in London.“ Ihre kulturhistorischen Neigungen führten Anneliese Weitze auch nach Italien, unter anderem nach Venetien, wo sie, ihrer Liebe zur Baukunst folgend, die Villen Palladios besuchte.

Ein Land, zu dem es sie besonders hinzog, war Schweden. Zusammen mit ihrem Mann verbrachte sie wiederholt den Sommer im Haus von Stuttgarter Freunden. Emmi Maria Anna Pollmer – damals die Gastgeberin, heute eine äußerst lebhaft alte Dame in den 90ern – erinnert sich: „Mir begegnete Anneliese Weitze eher als eine scheue, verschlossene Frau. Ich glaube, Diskretion war ihr wichtig. Aber sie liebte meine vier Kinder, sie konnten wunderbar mit ihnen umgehen. Das war die andere Seite.“

Alle, die sich an Frau Weitze erinnern, betonen ihre Eleganz. Sie hätte nie ohne Hut, Schal und Handschuhe das Haus verlassen, berichtet Annette Horstkotte. „Sie war distinguiert, äußerlich und im Kopf.“ Noch ihren 95. Geburtstag feierte sie auswärts in Gesellschaft von Verwandten, Freunden und Bekannten. Es war das letzte größere Fest, aber sie ging noch lange danach jeden Mittag ins Asemwald-Restaurant Bella Vista zu Herrn Mayer, wo sie seit Jahrzehnten Stammgast war. *red*

Geboren

Am 28. November 2020 um 1.55 Uhr ist unser kleiner Sohn Aaron Sander gesund und putzmunter auf die Welt gekommen.

Sina, Philipp und Aaron Silberberger, Haus 22

Es sind gestorben

Manfred Hewig
am 12. November 2020 Haus 58
im Alter von 83 Jahren

Evelyn Haller
am 28. November 2020 Haus 12
im Alter von 88 Jahren

John Sargent
am 7. Dezember 2020 Haus 2
im Alter von 74 Jahren

Werner Frech
am 8. Dezember 2020 Haus 30
im Alter von 83 Jahren.

Anneliese Weitze
am 1. Januar 2021 Haus 52
im Alter von 99 Jahren

Ingrid Reinbeck
am 16. Januar 2021 Haus 24
im Alter von 79 Jahren

Klaus Bischoff
am 24. Januar 2021 Haus 54
im Alter von 76 Jahren

Hildegard Häcker
am 27. Januar 2021 Haus 2
im Alter von 91 Jahren

Ingeborg Steinmaier
am 19. Februar 2021 Haus 6,
im Alter von 93 Jahren

Bernd Wiesehtüter
am 16.2.2021 Haus 58
im Alter von 86 Jahren

Wenn Sie möchten, dass die Nachricht vom Tod Ihres Angehörigen in Asemwald intern erscheint, dann teilen Sie uns bitte Name, Todestag, Hausnummer und Alter des Verstorbenen mit.

asemwaldintern@asemwald.de
Tel. 0711 23126922

Es hat gespendet:

Ein Freund der Redaktion
150 Euro.
Wir danken herzlich

Lassen Sie den Frühling ins Haus!

**Boden- und
Malerarbeiten
vom Profi**

**MALER
DESIGN**

MalerLehmann

IHR SERVICE-PARTNER



DesignMaler Lehmann
Welfenstraße 1 • 70599 Stuttgart

Tel.: 0711 455269

info@designmalerlehmann.de • www.designmalerlehmann.de



KEDE

Badmeister
Heizungsmeister

BÄDER • HEIZUNG • SOLAR • KUNDENDIENST

KEDE GmbH

Alte Dorfstraße 16 A • 70599 Stuttgart • Fon 0711 4567226

info@kede-gmbh.de • www.kede-gmbh.de



Pauline Schweinbach (Acrylfarben, 50x70 Zentimeter)

Vom fotografierten zum handgemalten Bild

„Sie haben ja stets sehr interessante und abwechslungsreiche Titelmotive“, schrieb uns Asemwaldbewohner Pedro Krümmel. „Anbei wollte ich Ihnen nur mal zeigen, was meine Nichte mir zu Weihnachten gemalt hat.“

Im Anhang befand sich das Digitalfoto des handgemalten Bildes oben. Wir fragten nach, warum und wie diese wirklich außergewöhnliche Arbeit zustande gekommen war. Wenige Tage später erreichte uns das folgende Statement von Pauline Schweinbach, der Künstlerin und Nichte von Herrn Krümmel:

„Wenn ich als Kind meinen Onkel im Asemwald besuchte, wirkte der Bau auf mich immer massiv, grau und kalt. Auf den ersten Blick hatte er für mich echten Hochhaus-Flair, und so taufte meine Geschwister und ich ihn augenzwinkernd in den »Asiwald« um.

Vor kurzem zeigte mir mein Onkel dann den großartigen Foto-Instagram-Kanal von *Asemwald_Stuttgart*, und

dort sah ich einen völlig neuen Asemwald: der kühle Beton wirkt in den sanften Rottönen des Sonnenunter-



Könnte ein Vorbild gewesen sein: die Aufnahme »Abendsonne« von Felix Wolf

gangs weich, die mit Efeu bewachsene Fassade fügt sich charmant in das satte Grün der umliegenden Flächen ein - und die endlosen Reihen grauer Trennwände erinnern an ein Kunstwerk der Moderne.

So kam mir die Idee, den Asemwald als einen Ort zu malen, an dem man gerne ist. Das Beste, quasi die *Seele* des Asemwalds, sind für mich die fröhlichen Jalousien in ihrem knalligen Orange – ich finde, sie stehen für Lebensfreude, gerade in diesen tristen Zeiten.“

Es wäre ein Titel, aber dem steht das Querformat entgegen, leider. Wir hoffen trotzdem, dass die Ausstrahlung des Bildes erhalten bleibt – und dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Ihre Freude dran haben!

red

Zu dem im Text erwähnten Instagram-Kanal *Asemwald_Stuttgart* siehe den Artikel von Felix Wolf in *Asemwald intern* 157, Seite 11.

50 Jahre Asemwald – Teil 1

Als Edeka noch Nanz hieß ...

Mit einem Jahr haben mich meine Eltern in den Asemwald verschleppt. Einspruch sinnlos. Konnte nicht meckern, schöne Umgebung um Laufen zu lernen. Wie alt man geworden ist, sieht man an der Knopftafel im Aufzug. Er ist so alt wie ein Teil von uns Asemwaldkindern. Eine 30 Mann starke Truppe waren wir damals in den Jahrgängen 1970 und 1971. Allesamt gingen wir in den Asemwald Kindergarten. Damals noch Kindi genannt. Wir teilten uns lediglich vor dem Gebäude in den rechten und den linken Kindergarten auf. Ob evangelischer oder katholischer, entschieden die Eltern. Hinter dem Gebäude traf man sich eh wieder beim Spielen im Freien. War der Kindi am frühen Nachmittag aus, hieß es Freizeitbespaßung. Im Sommer an den großen runden Spielplatz im Wald, da war es schön schattig. Oder grillen in der kleinen Holzhütte. Ein Highlight war die Runde vorbei bei den Kelley Barracks. Die hatten einfach die besten Schaukeln. Ansonsten wurde der Spielplatz bevölkert, und die Mütter trafen sich zum Tratschen auf den Holzbänken drumrum.

Im Winter musste unbedingt noch eine Runde durch den Wald gedreht werden. Wenn genug Schnee lag, ging es zum Rodeln an den Hexenbuckel, wo es immer Streit gab, weil die Amis mit ihren Stahlkufen die Bahn kaputt machten und unbedingt mitten in die Bahn eine Schanze bauen mussten. Der Amischlitten contra Plastikbob und den guten alten Davoser Holzschlitten.

Das spektakulärste Ereignis war der jährliche Laternenumzug mit Martinsritt des Herrn Dr. Zodrow mit einem echten Pferd. Das hat uns schon sehr beeindruckt!

Als ein Teil von uns drei Jahre alt war, beschlossen unsere Mütter, es wäre jetzt Zeit, schwimmen zu lernen. Fix war eine Schwimmlehrerin engagiert, und es ging oben im Schwimmbad ans Eingemachte. Am Beckenrand hängend, unter den Blicken der Mütter mit den Beinen Froschbewegungen machen. Das Schwimmbad wurde reichlich genutzt. Erst unter der Aufsicht der Mütter, dann gingen selbige in die Freitagssauna, und wir tobten solange im Schwimmbecken rum. Warme Sommermittage wurden auf der Freiluftterrasse des Schwimmbades verbracht, zur Saunaterrasse auf der anderen Seite traute man sich nur im Notfall. Kinder durften nicht in die Sauna. Gegen später sind wir dann mit den Müttern in die Sauna. Elke Schaal, Michi Hoffmann und ich bildeten die Youngster-saunaclique. Die Freitagssaunaclique war jahrelang fester Bestandteil des Schwimmbades und fiel erst auseinander, als die Zeiten der Frauensauna auf Wunsch weniger einzelner Damen geändert wurden. Gemischtsauna lehnte der Großteil der Freitagsdamen kategorisch ab. Wir erinnern uns an die Namen Draganis und Riemann. Am Ende des Saunaaabends wurde meist noch ein kleines Bierchen oder auch mehr an der gemütlichen Bar hinter der Kasse gezischt. Um sich nicht aus den Augen zu

verlieren, verlegte die Saunaclique ihren Freitagabend schließlich ins Restaurant nebenan. Hier traf man sich auch an Silvester. Zuerst Feuerwerk schauen und um halb eins rüber an die Bar.

Die Asemwaldkinderkarawane zog schließlich gemeinsam weiter in die Birkacher Grundschule und bildete hier fast eine ganze eigene Klasse. Der Schulweg wurde stets von oben überwacht.

Nach der Grundschule wurde die Gruppe dann leider getrennt in Schule Plieningen oder Schule Degerloch. Die meisten machten noch gemeinsam Abi.

Im Asemwald war immer schwer was los. Eine Sparte waren die Fremdsprachen. Egal ob Englischkurs, Italienisch oder der legendäre Konversationskurs Französisch bei Frau Bauser. Etliche sportliche Aktivitäten wie gemeinsame Skiausfahrten, Kegelabende, Tanzen und natürlich der Tennisklub trugen zur besonderen nachbarschaftlichen Atmosphäre in unseren, von außen grau wirkenden, einer Plattenbausiedlung ähnelnden, Betonblöcken bei. Auch kulturell waren die Asemwälder in den letzten 50 Jahren aktiv. Die Gruppe Asemwälder Reisen wurde gegründet und eine beachtliche Gruppe rüstiger Nachbarn reiste durch viele Länder der Erde. Es fand sich immer eine Begleitung für Theater, Oper, Ballett oder Konzerte. Ein paar Kinder fuhren im Winter mit der Skischule der Naturfreunde Anfang des Jahres jeweils 4 Samstage auf die Schwäbische Alb nach Donnstetten zum Skikurs. Der Bus hielt extra für uns an der Haltestelle. Da gab es noch regelmäßig längere schneereiche Winter.

Der Asemwald war auch Heimat bekannter Persönlichkeiten, wie dem

Seit über **25** Jahren

Ihr Experte für TV, SAT, INTERNET, TELEFONIE und mehr ...



BERATUNG, VERKAUF, MONTAGE UND DARÜBER HINAUS ...

- Beratung & Umsetzung
- Markengeräte-Verkauf
- Installation & Montage
- Einweisung & Schulung
- Wartung, Kundendienst, Vor-Ort-Service
- Reparatur vieler Marken und Fabrikate
- Service in eigener Meisterwerkstatt
- Hi-Fi-Geräte, Plattenspieler, Musikelektronik

Telefon: 0711 - 479 2217 | Fax: 479 2218 | E-Mail: info@michel-tv.de | Web: www.michel-tv.de

Tatortkommissar Bienzle (Dietz Werner Steck), dem Knitz der Stuttgarter Nachrichten (Hermann Freudenberger), der Kammer Sängerin Sylvia Geszty sowie dem Rundfunkmoderator Günter Freund. Sogar eine Freifrau gab es im Asemwald. Baronin Freifrau von Schimmelmann. Sie konnte fantastisch zeichnen.

Auch feiern konnten die Asemwälder gut. Beim jährlichen Sommerfest unterm Dach bei der Infosäule wurde gegrillt und gesellig bis lange in die Nacht hinein getafelt. Was uns Kinder freute, konnten wir doch bis spät in die Nacht um den Brunnen toben. Die großen Jubiläen wurden gebührend gefeiert. Beim 10jährigen stand das Zelt des Zirkus Bonanza noch auf der Insel. Als diese dann, um eine Bebauung zu verhindern, von den Asemwäldern gekauft und bepflanzt wurde, fanden das 20ste, 25ste und 30ste Jubiläum nach wie vor im Zirkuszelt des Circus Bonanza, aber neben dem Block B, statt. Zum 40sten wurde ein großes Zelt auf die Wiese vor Block B gestellt. Tja, das Zelt zum 50sten fällt dann leider dem Circus Corona zum Opfer. Aber aufgeschoben

ist nicht aufgehoben. Gut Ding will eben Weile haben.

Auch der Bücherbus begleitet uns schon von Anfang an. Für einen kleinen Teil der Asemwaldkinder war der Dienstagabend ebenfalls ein Highlight. Wir konnten es kaum erwarten, bis sich die Tür des Busses der Fahrbücherei ganz langsam öffnete und wir drinnen in den Kinderbüchern stöbern konnten, während die Eltern auf der anderen Seite des Busses in den Krimis suchten. Am liebsten hätte man einen ganzen Arm voll mitgenommen, wurde aber immer gebremst und die Bücheranzahl war streng limitiert. Stolz trug man dann seine Beute heim. Im jugendlichen Alter passierte es schon mal, dass man vor lauter Neugier im Laufen anfang zu lesen und - rums - unsanft vom Dachpfosten gestoppt wurde. Der Bücherbus ist uns bis heute treu geblieben und so sind es auch die Kinder der ersten Stunde. Inzwischen gehen hier drei Generationen ein und aus. Leider wurde in der langen Zeit die Ausleihzeit von anderthalb auf eine halbe Stunde gekürzt. Da kann man sich schon mal auf die Füße treten, wenn's voll ist.

Die Asemwaldkinder trafen sich dann wieder zur Kommunion in Birkach und Konfirmation im Hoffeld. In unserem Gemeindezentrum durften die Feierlichkeiten nicht durchgeführt werden, hierfür wurde später die kleine Kapelle dazu gebaut. Drei Konfirmanden mussten vor der Konfirmation noch getauft werden, und so kamen Silke Schrader, Elias Momm und ich in den Genuss eines Taufgottesdienstes mit dem Rundfunkpfarrer Johannes Kuhn, da ich im Kindesalter irgendwann einmal gesagt hatte, wenn ich mich taufen lasse, dann nur von Dir, Hannes, aber meinen Namen will ich behalten.

Nicht nur der Asemwald ist jetzt schon ein halbes Jahrhundert alt, auch wir Asemwaldkinder sind es. Inzwischen gibt es schon die nächste Generation. Wie die Zeit vergeht, merken wir daran, wie viele Eltern und Nachbarn inzwischen schon nicht mehr unter uns sind.

Mascha Freudenberger

Teil 2 folgt in der Juli-Ausgabe.

Erfolgreich verkaufen mit RE/MAX Stuttgart



Wir beraten und unterstützen Sie in allen Belangen rund um die Immobilie:

- Immobilienanalyse Service
- Individuelles Marketing
- Optimales Vermarktungskonzept
- Interessenten-Service
- Verkaufs-Service
- Full Service Betreuung – auch nach dem Verkauf

Ihr Full Service Makler vor Ort:

Tim Bonfert

Immobilienberater / Immobilienmakler (IHK)
BWL-Logistikmanagement (B.A.)

Mobil 0152 039 210 60

Telefon 0711 184 278-48

E-Mail tim.bonfert@remax.de



RE/MAX
in Stuttgart

RWM – Full Service Makler GmbH / Christophstr. 2 / 70178 Stuttgart
Telefon 0711 184 278-40 / stuttgart-mitte@remax.de / www.remax-stuttgart.de



Bunte Lichter im Spätherbst

Die Kinder und wir Erzieherinnen wünschen Ihnen und Ihren Familien alles Gute – vor allem aber ein gesundes Neues Jahr!

Vergangenen September durften wir drei neue Kinder bei uns im Kindergarten begrüßen. Ihre Eingewöhnung klappte wunderbar.

Viele bunte Laternen bastelten wir dann im Oktober. Trotz Einschränkungen durch Corona wollten wir uns die Freude am gemeinsamen Laternenlauf nicht nehmen lassen. Also fand unser Sankt-Martins-Umzug nicht wie üblich am Abend bei Dunkelheit und mit den Eltern statt, sondern am Vormittag während der üblichen Kindergartenöffnungszeiten. Es war ein nebliger und düsterer Tag, so dass die Laternen bei unserem Spaziergang durch den Asemwald dennoch hell leuchteten. Mit lauten Stimmen sangen wir dazu die eingübten Lieder.

In einem Kleingarten am Fuß der Asemwald-Hochhäuser hatte der Vater eines Kindes unserer Kindergartengruppe ein Lagerfeuer für uns vorbereitet. Das wärmte uns auf und verbreitete eine zauberhafte Stimmung. Wir tranken Punsch, machten Stockbrot und



Selbst gebastelte Laternen für den Sankt-Martins-Umzug.

Foto: Marita Arnold

spielten dort Spiele. Leider konnten Eltern, Geschwister und auch die Großeltern nicht mit dabei sein.

Bei einem erneuten Spaziergang im Wald trafen wir dann am 7. Dezember den Nikolaus. Er hatte eine goldene Mitra auf und über seinem weißen Umhang trug er einen roten Mantel. Einen großen Sack voller Überraschungen für uns hatte er auch dabei! Jedes einzelne Kind rief er zu sich und wir durften seinen goldenen Stab halten.

Mitte Dezember erreichte uns alle dann die Nachricht, dass der Kindergarten wegen des Pandemie-Geschehens schon eine Woche früher als erwartet schließen sollte. Die geplante Öffnung am 11. Januar wurde auch verschoben. Nun warten wir alle, wie die weitere Entwicklung verlaufen wird, und wann wir uns wiedersehen dürfen.

Das Team des katholischen Kindergartens Asemwald

Die Garage ist kein Kinderspielplatz

Es ist schön zu sehen, dass es im Asemwald wieder eine Clique Kinder und Heranwachsender gibt, die nicht nur über das Smartphone kommunizierend, gerne draußen an der frischen Luft sind.

Wir waren früher mit dem Rad, den Rollerblades oder den Skates unterwegs, heute sind es die kleinen Roller.

Ein bisschen Krach und Leben vor der Bude tut gut in dieser stillen Zeit.

Auch wir haben damals am liebsten das gemacht, was verboten war. Zum Glück haben unsere Eltern nie mitbekommen, in welcher Höhe wir in den Bäumen rumgekllettert sind.

In letzter Zeit kommt es regelmäßig vor, dass die Kids leider die Garage und die Aus- und Einfahrt zu ihrem Abenteuerspielplatz erklärt haben. Das jedoch ist keine gute Idee. Gerade zur Winterzeit, abends im Dunkeln, kann

es für die Kids sehr gefährlich werden, da diese mit ihrer dunklen Kleidung und ohne Beleuchtung erst sehr spät zu sehen sind, oft nicht auf die Autos achten und dann völlig überrascht sind, wenn ein Auto vor ihnen steht. Wer von drinnen kommt, sieht die Kids in der Ausfahrt der Garage erst im letzten Moment, während man sich drauf konzentriert die Garagenmauer nicht mit schwarzen Strichen zu zieren. Auch in der Garage selbst rechnet der Autofahrer nicht mit spielenden Kindern.

Hier haben die Kinder absolut nichts zu suchen. Leider fiel auch die ernste Ansprache der Hausmeister nicht auf fruchtbaren Boden.

In der Garage gilt die Straßenverkehrsordnung und Kinder haben im Straßenverkehr mit den Rollern nichts verloren, im Gegensatz zu Erwachse-

nen auf E-Skootern. Kein Autofahrer möchte sich ausmalen, wie es ist ein Kind anzufahren.

Manchmal wäre es vielleicht besser, wenn die Kinder für ihre Eltern haften; aber hier gilt in diesem Fall nach wie vor: Eltern haften für Ihre Kinder. Dieser Satz gilt heute noch wie damals. Mal ganz abgesehen davon, dass die Eltern ganz sicher nicht ihr verletztes Kind auf dem Boden der Garage liegen sehen möchten.

Vielleicht gibt es ja eine Möglichkeit diesen Kids einen Platz zu geben mit der Option sich einen Skaterparcours aufzubauen, damit sie Spaß haben können, ohne sich und die Autofahrer zu gefährden.

Mascha Freudenberger

- Hochwertige Umsetzung mit Aluminium Vorsatzschale

Unsere sichere, bewährte Lösung im Asemwald!

Schnitt durch das hochwertige Fensterprofil mit der Aluminium Vorsatzschale (hier im Bild blau), das wir im Asemwald erfolgreich einsetzen. Die Innenseite ist wohlich weiß, die Aussenseite silberfarben, um im Stil passend zur Gesamtfassade zu bleiben.

Wir verarbeiten das hochwertige KÖMMERLING Profil 76 AD

• Wir erfüllen die Anforderungen der Eigentümerversammlung von 2006 und haben uns zur Einhaltung der Beschlüsse verpflichtet.

- Elegante Optik der Fenster, innen weiss, aussen silberfarben, passend zur Fassade, Fensterputzen, wird zum Vergnügen!
- Sicherheit und Ruhe auch bei Sturm, Wärmeschutzglas der Schallschutzklasse 3 (UG-Wert 1,1)
- Schwäbisch-handwerkliches Qualitätsprodukt, eigene Fertigung, 6 Jahre Garantie, lebenslanger Kundendienst, wir sind immer für Sie da!

Schonende, saubere Renovierung mit qualifizierten Reich Montageprofis

- Montage in nur 2 Tagen, Tapeten und Wände bleiben unversehrt, unsere Montage Profis stehen für Vertrauen und Sicherheit.

Asemwald-Kunden über die Reich Montage-Profis:

„Es hat alles gut geklappt – vom Anfang bis zum Ende. Das Team hat professionell zusammengewirkt, so wie man sich das wünscht.“



Ihr Reich Berater
Bernhard Deckert
berät Sie gerne!
Tel. 0171 888 74 13

- Geprüfte Statik und Schallschutz!
- Maximale Sicherheit!
- Wertzuwachs für Ihre Immobilie!
- Behaglichkeit und Wohnqualität!
- Gesundes Raumklima!
- Bereits über 150 begeisterte Asemwald-Kunden – fragen Sie uns gerne nach Referenzen Ihrer Nachbarn!
- Erfahrung seit 50 Jahren

Wir sind gerne für Sie da!

Reich Fenstervisionen GmbH & Co. KG
Kostenfrei für Sie erreichbar: 0800 101 00 22
Im Espach 11 • 88444 Ummendorf b. Biberach
www.meinreichfenster.de

Reich
Fenstervisionen
Fenster | Rollläden | Haustüren

Von Kindern umtanzt

Ein Asemwälder Schneemann

Am 17. Januar stand ich in der 22. Etage am Fenster und schaute hinunter, alles war weiß, schneeweiß der ganze Asemwald, Bäume, Straßen, Dächer, die geparkten Autos, alles zugeschnitten, Hausmeister schoben mit ihrem Fahrzeug den Schnee von den Wegen. Auf der Wiese vor dem Wohnblock B hatten sich einige Asemwälder wohl getroffen, um einen Schneemann zu gestalten. Fleißig sammelten sie mit ihren Handschuhen das kalte Weiß, stapelten und bastelten es sorgfältig aufeinander, als es bereits dunkel wurde.

Am nächsten Morgen ging ich hinunter und schaute mir den fertigen Schneemann an, er war wunderschön und überlebensgroß, hatte dunkle Augen aus zwei kleinen Steinchen, gelborangen waren Mund und Nase, wohl aus der Karotte geschnitten, die dem Schneemann in die linke Hand gesteckt war, einfach zauberhaft. Eine Frau kam und legte lächelnd ihren Arm um die kalte Figur, während ihr Begleiter das Paar fotografierte. Dann kam eine Dame mit Baby im Arm, das mit seinen kleinen Handschuhen den Schneemann streicheln durfte, Kinder kamen und tanzten um ihn herum, ein Hund schnupperte interessiert an diesem Schneemann, er wurde eine Kultfigur.

Ich ging schließlich hinüber, um im Edeka einzukaufen. Als ich danach gegenüber im Bäckerhaus Veit einen Espresso holte und dazu draußen eine Zigarette rauchte, dachte ich, man könnte dem Schneemann doch einen Namen geben, doch welchen? Als ich auf das große Edeka-Plakat »KUNDEN-INFORMATION!« blickte, versuchte ich, aus den 17 Buchstaben dieses Wortes einen Vornamen zu konstruieren und kam auf *Anton*, auf *Kurt*, auf *Renate*, doch dieser Name meiner Frau passte nicht für einen Mann aus Schnee. Dann kam ich auf meinen eigenen Vornamen *Manfred*, tatsächlich sind seine sieben Buchstaben in meinem Suchwort. Damit ging ich wieder zurück und nahm im Geschäft von Ekaterina Anastasiadou noch eine große rote Rose mit für die Taufe des Schneemannes auf *Manfred*.

Doch als ich dorthin kam, gab es keinen Schneemann mehr, seine schöne Figur war total zusammengebro-

chen, nur noch ein großer, kalter, toter Schneehaufen, schade, schade. Ich ging mit der roten Rose nach Hause und legte sie vor den Fernseher, als meine Frau die Sendung *Rote Rosen* einschaltete.

Manfred Naegele



Hans Triebel, der diese Aufnahme gemacht hat, schrieb dazu: „Am 18. Januar war der Internationale Tag des Schneemanns. Ausgerechnet an diesem Tag meinte es Frau Holle mit den Asemwäldern besonders gut und schüttelte vor allem zur Freude der Kinder kräftig ihre Betten aus. Mir gefiel es besonders gut, wie sich einige Eltern mit ihren Kindern sofort ans Werk machten und beim Bau von Schneefiguren der Kreativität freien Lauf ließen. Als Großvater von sechs Enkelkindern freute es mich besonders, wie viele Kinder inzwischen im Asemwald zu Hause sind.“

Begrüßungsmappe online

In Zukunft wird die Begrüßungsmappe für neu Zugezogene auf unserer Homepage abrufbar sein (www.asemwald.de). Wer sich in der Wohnstadt Asemwald noch nicht auskennt, findet hier eine Fülle an nützlichen Informationen über so gut wie alle wichtigen Bereiche.

Bisher lag die Mappe in gedruckter Form vor. Da sich jedoch einzelne Angaben immer wieder ändern, gerade auch jetzt wegen der Corona-Pandemie, hat man sich für die Online-Lösung entschieden. Sie erlaubt eine zeitnahe Aktualisierung bei sehr geringem Aufwand.

Überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht hat die Begrüßungsmappe Herr Wolfgang Walla in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsbeirat und der Hausverwaltung. red



„Diese Postkarte hing hier im Asemwald vor Weihnachten im Aufzug im Haus 24. Meine Nachbarn und mich hat das in diesen schwierigen Zeiten sehr gefreut.“
Barbara Ammer

Häfner & Züfle
Bestattungen

Wir kümmern uns.
Liebevoll.

Tag-&Nacht-Telefon 0711 - 23 181 20

In Stuttgart Möhringen, West, Wangen & überall.
Und für alle, die über den Tod schwätza wellat:

Café Tod in S-West. Termine auf der Webseite.
www.bestattungen-haefner-zuefle.de



Bestattungen
& Begleitendes.

TCA: Mehr als Tennis

Keinen Dornröschenschlaf gehalten

Obwohl man als Außenstehender nichts davon gemerkt hat, Mitglieder des Tennisclub Asemwald (TCA) waren trotzdem hinter den Kulissen im Spätherbst fleißig. Sie haben keinen Dornröschenschlaf gehalten, sondern sich als Heilmännchen betätigt. Kein Wunder, dass der TCA wie andere Sportstätten auch eine außergewöhnliche Saison 2020 hatte. Das eine oder andere liebgewordene Ritual fiel aus oder wurde den Gegebenheiten angepasst. Trotzdem musste, zu Ende der Spielzeit, aufgeräumt werden. Eine 2,50 Meter hohe Palme wurde ins Winter-



Mitglieder des Tennisclub Asemwald (TCA) bei Reinigungsarbeiten.

quartier gebracht, ebenso wurden die Netze abgebaut und Reinigungsarbeiten durchgeführt. Die Freude im Sommer und Herbst am Tennisspielen bleibt uns trotz des Virus in guter Erinnerung. Wir hatten schöne und lustige Turniere, interessante Flohmarkttag. Sie waren bei wunderschönem Wetter sehr gut besucht. Wir konnten bei Einhaltung aller Auflagen viele angenehme Stunden auf



Die 2,50 Meter hohe Palme wird zum Überwintern eingepackt.



Abbau der Tennisnetze.

Fotos: Petra Sahrner

unserer Clubhausterrasse verbringen. Es war allen bewusst, dass wir im Vergleich zu anderen Sportarten noch gut durch den Sommer gekommen waren. Unserem tollen Clubhaus-Team sei für die Mitarbeit herzlich gedankt.

Flickarbeit oder Abrissbirne?

Ein Problem beschäftigte den TCA-Vorstand während der Winterpause und wird es auch noch weiterhin tun: Von einem vorherigen Verwalter haben wir einen Mietvertrag bekommen, der dem Tennisclub fast nur Pflichten und wenig Rechte lässt. Der Vertrag läuft bis 2037 und stellt uns vor größte Schwierigkeiten. Es führt zu weit, alle Einzelheiten darzulegen. Stellvertretend zwei Beispiele. Erstens wurde unsere Küche seit fast fünfzig Jahren nicht mehr renoviert. Sie gleicht eher einer Kombüse, und die Strom- und Wasseranschlüsse sind total veraltet. Dieser Zustand ist unhaltbar. Zweitens weist das Dach erhebliche Asbestbestandteile auf. Es bleibt also die Wahl zwischen Flickarbeit und Abrissbirne. Zum einen fehlen uns die finanziellen Mittel, zum anderen die rechtlichen Möglichkeiten, da wir nicht Eigentümer sind. Hier ist also die Eigentümergemeinschaft mit Rat und Tat gefragt. Wir sind im Gespräch mit dem derzeitigen Verwalter und dem Verwaltungsbeirat. Der Tennisclub Asemwald gehört zum Markenzeichen der Wohnanlage. Eine Auflösung ist für uns keine Option.

Ausblick auf die Saison 2021

Es wäre vermessen, unter den jetzigen Bedingungen (Stand Ende Januar 2021) Termine zu nennen. Aber unser Verein wird Ihnen auch dieses Jahr wieder unsere gewohnte Gastlichkeit mit Speis und Trank und Unterhaltung bieten. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. In Planung sind außerdem Veranstaltungen gesamtgesellschaftlicher Art, besonders für unseren Nachwuchs. TCA ist also mehr als Tennis...

Bitte beachten Sie unsere Website www.tc-asemwald.de und den hausinternen Fernsehkanal!

Roswitha Töllner, Erste Vorsitzende

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen in Geschäften und bei der Vergabe von Aufträgen an Handwerker und Dienstleistungsunternehmen unsere Inserenten aus der Region.



Wohngestaltung aus einer Hand.

Sie möchten Ihre eigenen vier Wände neu gestalten? Wir helfen Ihnen, Ihre individuellen Vorstellungen fachmännisch umzusetzen. Gerne beraten wir Sie dabei auf der Suche nach den richtigen Ideen oder Lösungen – vom großen Ganzen bis ins einzelne Detail. Wir planen für Sie auch die Abfolge der Maßnahmen und koordinieren alle beteiligten Gewerke. So leicht kann Renovieren sein!

Ihr Beratungstermin – Anruf genügt: 0711 7676055



*Wir planen Ihre Renovierung und beraten Sie mit der Erfahrung von zwei Generationen:
Harald und Patrick Giese.*



FASSADEN | WÄNDE | BODENBELÄGE | FLIESEN | RENOVIERUNGSPLANUNG

Giese GmbH | Epplerstraße 56 A | 70597 Stuttgart-Degerloch | Telefon 0711 7676055 | info@giese-bk.de



Nach 20 Jahren begegnen
sich wieder Jupiter und Saturn

Die Große Konjunktion

Die Große Konjunktion, zumindest aus astronomischer Sicht, gab es Ende Dezember 2020 am Abendhimmel zu bewundern. Die enge Begegnung der beiden größten Planeten im Sonnensystem, Jupiter und Saturn, wird als *Große Konjunktion* bezeichnet. Dabei überholt Jupiter auf seiner weiter innen liegenden Planetenbahn Saturn. Jupiter braucht für einen Umlauf um die Sonne rund zwölf Jahre, während Saturn knapp 30 Jahre für eine Umrundung benötigt. Somit begegnen sie sich etwa alle 20 Jahre.

Größte optische Nähe am 21. Dezember

Das Wetter hat auch dieses Mal den täglichen Blick zum Himmel strapaziert. Ende November konnte ich bei klarem Himmel vom Balkon aus in der Abenddämmerung beobachten, wie sich beide Planeten täglich näher kamen. Dann war für viele Tage die Sicht durch Wolken versperrt. Am 16. Dezember wurde es dann interessanter. Hier betrug der Abstand etwa einen Monddurchmesser (0,5 Grad), wie im Bild gut zu erkennen ist. Am 18. Dezember war der Abstand mit 0,3 Grad schon so gering, dass ich beide Planeten durch das Teleskop fotografieren konnte, wobei Saturn mit seinen Ringen und Jupiter mit seinen Wolkenstreifen gut zu sehen waren.

Einen Tag später ließ das Wetter in

Stuttgart keine Beobachtungen mehr zu. Auch an den folgenden Tagen war es am Abendhimmel Richtung Südwesten bewölkt.

Die engste Begegnung, beziehungsweise das Überholen fand am 21. Dezember, leider unter Wolken, bei einem minimalen Abstand von 0,1 Grad statt.

Weitaus seltener als die *Große Konjunktion*, welche sich etwa alle 20 Jahre ereignet, ist die *Größte Konjunktion* oder *dreifache Konjunktion*, die in den letzten 2000 Jahren zwölf Mal vorkam. Hier gibt es nicht nur *ein* Überholmanöver, sondern die Planeten begegnen sich drei Mal und ziehen dabei eine Schleifenbewegung am Himmel. Die letzte dreifache Konjunktion präsentierte sich 1980/81.

Die vom Jahr 7 v. Chr. wird auch oft mit dem *Stern der Weisen* in Verbindung gebracht. Die Hintergründe dazu werden meist zur Weihnachtszeit in vielen Planetarien beschrieben.

Angebot der Sternwarte Stuttgart

Wer Interesse an der Astronomie, aber keine eigenen Beobachtungsmöglichkeiten hat, kann gerne eine der vielen Volkssternwarten im Land besuchen. Ich selbst bin ehrenamtlicher Mitarbeiter im Verein *Schwäbische Sternwarte e.V.*, welche die Sternwarte Stuttgart auf der Uhlandshöhe betreibt. Wegen

Aufnahme am 16. Dezember: Jupiter mit Saturn (Mitte oberer Bildrand), darunter ein vorbeiziehendes Flugzeug (Bildmitte) und rechts der zunehmende Mond (das aschgraue Mondlicht links der Sichel ist reflektiertes Sonnenlicht von der Erde her). An diesem Tag betrug der Abstand zwischen Saturn (oben) und Jupiter (schräg darunter) etwa einen Monddurchmesser (0,5 Grad).

Foto Manfred Richter

Corona finden zur Zeit leider keine öffentlichen Führungen statt. Frühestens in der zweiten Jahreshälfte ist wieder damit zu rechnen.

Das Instrumentarium ist vielseitig und bietet auch aus der Stadt heraus bei nicht gerade dunklem Himmel gute Möglichkeiten, Planeten, Mond, Sternhaufen und Galaxien zu betrachten. Eines dieser Instrumente ist das historische und mittlerweile 110 Jahre alte Linsenfernrohr von *Zeiss*. Es steht in der großen Kuppel zur Verfügung. Die Öffnungszeiten und viele weitere Informationen rund um die Sternwarte Stuttgart sind auf sternwarte.de nachzulesen. Sie ist übrigens eine der ältesten Vereinssternwarten in Deutschland und feiert im Januar 2022 ihr 100-jähriges Bestehen.

Manfred Richter

PERSÖNLICH. ZUVERLÄSSIG. KOMPETENT.



**KOSTENLOSE
IMMOBILIEN-
BERATUNG**
für Asemwälder

WOHNEN IM ASEMWALD.

Ich selbst bin in Birkach aufgewachsen und kenne die Wohnstadt Asemwald von klein auf. In den letzten Jahren hat sie sich deutlich modernisiert und ist somit auch vermehrt bei jüngeren Menschen zu einer gefragten Adresse geworden. Wöchentlich erhalten wir Anfragen von Miet- und Kaufinteressenten nach passenden Angeboten. Bei den vielen Vorzügen, die die Wohnstadt bietet, ist dies auch kein Wunder.

**Gerne berate ich Sie bei Ihren
Anliegen: 0711 / 23193374**

- **Verkauf**
Rechtssicher und diskret
- **Vermietung**
Menschenkenntnis und Erfahrung
- **Allgemeine Beratung**
Ganzheitlich und zielführend



Matthias Giese
Immobilienkaufmann (IHK)
Immobilienfachwirt (IHK/AWI)
info@gieseimmobilien.de
www.gieseimmobilien.de
Rubensstraße 2
70597 Stuttgart-Degerloch

 **GIESE**
IMMOBILIEN

„Schmetterlinge im Bauch“

Eines Abends, im Juli dieses Jahres, sah ich im Fernsehprogramm eine wunderschöne Reportage über Schmetterlinge, zauberhaft bunte Falter in vielen tausend unterschiedlichsten Arten auf allen Kontinenten. Als ich am nächsten Morgen aus dem Gebäude B hinüber zur Bushaltestelle ging, kam ich an dem großen quadratischen Blumenbeet vorbei. Die Stauden der rosaroten Rosen waren unten auf allen vier Seiten umgeben von blaulila Lavendelblüten, ein Lippenblütlergewächs aus dem Mittelmeergebiet, das dort zur Parfümherstellung gezüchtet wird. Auch als pflanzliches Arzneimittel wird Lavendel genutzt.

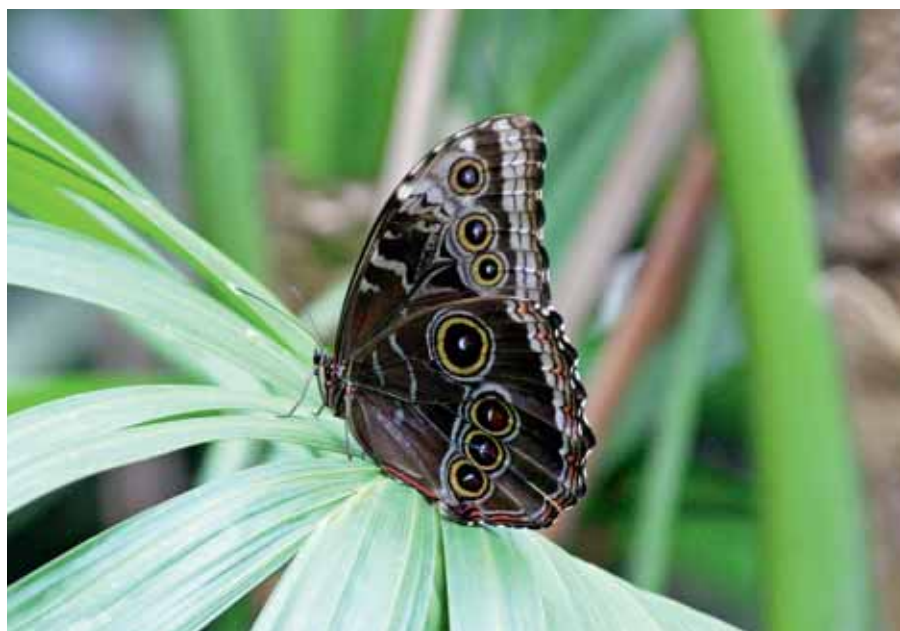
Zwischen den Lavendelblüten im Asemwald flatterten Dutzende kleine weiße Schmetterlinge. Ich blieb stehen und schaute zu, wie diese zwischen den Blüten auf und ab und hin und her flatterten, sich kurz auf eine der Blüten setzten, dann ein paar Meter weiterflogen zur Bestäubung des Lavendels. Diese Schmetterlinge kamen mir vor wie Tänzerinnen eines biologischen Balletts, einfach zauberhaft, ich war begeistert. Dabei fielen mir die Worte aus einem Gedicht ein, „Schmetterling, du kleines Ding, sei doch meine Tänzerin“, dann ging ich weiter. Als ich an der SSB-Haltestelle auf den Bus nach Degerloch wartete, flatterten auch dort Papillons, wie Schmetterlinge im Lavendelland im südlichen Frankreich heißen.

Am selben Abend saß ich vor dem Fernseher, und wieder im Programm das Thema Schmetterling. Diesmal allerdings nur akustisch in einer Sendung über Schlager-Kult-Hits der letzten Jahrzehnte, darunter *Butterfly my Butterfly*, das englische Wort für Schmetterling, gesungen von Danyel Görard in den 1970er Jahren. Und genau jener musikalische Schmetterling *Butterfly* wurde doch tatsächlich ein Schicksalswort meiner Biografie, und das ging so:

In den 1970er Jahren habe ich beim damaligen SDR-Fernsehen in Stuttgart für die Abendschau jeden Freitag *Manfred Naegels Hitparade* filmisch produziert und präsentiert. Über jene journalistische Fernsehzeit habe ich ein Buch geschrieben mit dem Titel *Bildschirmverstörung. Meine Südfunk-Geschichten*, daraus das Schlusskapitel:

**Ende gut...
mit nachhaltiger Erinnerung an meine
facettenreiche Fernsehzeit.**

Anfangs der 1970er-Jahre war Schlager der Woche in der ZDF-Hitparade „Butterfly, my Butterfly, jeder Tag mit dir war schön, wann werd' ich dich wieder seh'n?“ Dieser musikalische Schmetterling qualifizierte sich als Ohrwurm auch für Platz 1 meiner Abendschau-Hitparade.



Morphofalter (Morpho peleides)

Foto: Daniela Böhm

Für die Verfilmung des schnulzigen Schlagertextes recherchierte ich nach einem zauberhaften weiblichen Wesen, um mit diesem filmisch dem Schlager mit dem Zauber eines menschlichen Schmetterlings gerecht zu werden. In meinem Stuttgarter Bekanntenkreis war ein weibliches Wesen, eine Renate, mit attraktiver Erscheinung, Eleganz und Charme, Chefsekretärin einer Werbeagentur. Sie modelte auch ab und zu in der Fashionbranche in charmanten Posen. Jene Renate rief ich an und fragte, ob sie Lust hätte, als *Butterfly* bei Dreharbeiten gegen ein bescheidenes Honorar vor einer Fernsehkamera zu flattern, „Warum nicht?“ sagte sie und nahm einen Tag Urlaub. Wir verabredeten uns ins Fernsehstudio des SDR, um die Dreharbeiten vorzubereiten. Für ihre Rolle als Schmetterling verpasste ihr die Kostümbildnerin

ein langes wunderschönes zartfarbnes Sommerkleid, dann zwei große schneeweiße Flügel aus echten Federn und unten weiße Ballerinaschuhe. Eine Kollegin in der Maske tat ein Übriges, sie schminkte und toupierte Renate zu einem märchenhaften Schmetterling mit schwingenden Fühlern an einem goldenen Band über der Stirn. Als Kulisse für die Dreharbeiten hatte ich auf dem Killesberg eine Frühlingswiese in schönster Blüte recherchiert. Mit Renate und dem Fernsehteam fuhren wir hinauf. Der Kameramann begann zu drehen, der Tonmann spielte dazu von einem Lautsprecher den Schlager

Butterfly, dazu tänzelte und schwebte Renate anmutig zwischen den Blüten im Rhythmus des Liedes, choreografisch und filmisch perfekt, Applaus, Applaus. Wir fuhren zurück zum SDR, Renate wurde abgeschminkt, legte ihr Verkleidung ab, aus dem Butterfly wurde in T-Shirt und Jeans wieder Renate, auf ein Honorar verzichtete sie, es habe ihr Spaß gemacht, ich ging in den Schneideraum.

Am nächsten Tag lud ich Renate zu mir nach Hause ein, um im Fernsehprogramm gemeinsam meine Hitparade mit ihr als *Butterfly* anzuschauen. Als Dankeschön habe ich ihr einen Strauß roter Rosen besorgt und eine Flasche Champagner serviert. Dabei kamen wir uns etwas näher, trafen uns wieder und wieder, heirateten, wurden ein glückliches Paar bis heute.

Zurück in die Gegenwart. Auch für die kleinen, weißen Schmetterlinge im Asemwald hat meine Frau vier große Töpfe mit Lavendelpflanzen auf die Terrasse unserer Wohnung gestellt. Als wieder einmal ein Schmetterling herauf in unseren 22. Stock zu den Lavendelblüten flatterte, fragte ich Renate, ob sie den biologischen Namen dieses *Butterflys* wisse. Sie nannte einige Schmetterlingsarten, Zitronenfalter, Pfauenaugen, Admiral, doch Kohlweißling vermutete sie am ehesten. Ich wollte es dann doch genau wissen, rief in der Hausverwaltung an und fragte, ob man eine Antwort wisse. Aber auch dort keine genaue Kenntnis, man riet mir, einen biologischen Experten im Asemwald anzurufen, einen Herrn Winfried Batora. Als ich mit ihm wegen meiner Schmetterlingsfrage telefonierte, bestätigte er sofort die Vermutung meiner Frau: *Kohlweißling*.

P.S.

Am nächsten Tag in Degerloch in der Epplestraße vor der Buchhandlung Müller sah ich im Schaufenster das Buch *Unsere Schmetterlinge*, der Titel rundum dekorativ mit acht bunten Schmetterlingen verschiedener Arten, darunter leider kein Kohlweißling, sonst hätte ich das Buch gekauft und meinem *Butterfly* geschenkt.

Schlusswort: Symbol für menschliches Glücksgefühl sind im Volksmund bekanntlich *Schmetterlinge im Bauch*. Mögen *Butterflys* hoffentlich noch lange flattern, sind doch manche der Falter bereits vom Aussterben bedroht.

Manfred Naegele

TAXI SIROUS im Asemwald 6

Ab zwei Personen sind längere Fahrten mit dem Taxi oft günstiger als mit der Bahn.

Erledige für Sie Besorgungen jeder Art. Rufen Sie mich einfach an!

Telefon Tag & Nacht: **0163-5517845**

•rist architektur

Dipl.-Ing. Christoph Rist
freier Architekt
Im Asemwald 28
70599 Stuttgart

Tel. 0711 758698-40
Fax 0711 758698-44
Funk 0163 2721778

rist.architektur@gmx.de
www.rist-architektur.de

*Wohnbauten aller Art
Wohn- und Geschäftshäuser
Kirchen und Sozialbauten*

*Instandsetzung und Modernisierung
An- und Umbau
Energetische Sanierung*

Bauleitung

*Beratung vor dem Kauf und Verkauf
von Gebäuden und Grundstücken*

*Betreuung von Hausverwaltungen
und Eigentümergemeinschaften*



BEI UNS FAIR VERSICHERT!

- ✓ Auto und Mobilität
- ✓ Gesundheit und Pflege
- ✓ Recht, Wohnen und Eigentum
- ✓ Immobilienfinanzierung und Kapitalanlagen
- ✓ Vorsorge und Vermögen






Allianz Store Holtz
 Grüninger Straße 5
 70599 Stuttgart
 Mobil : 0172 6368645
0711 453588
WWW.ALLIANZ-HOLTZ.DE

Hardy's - Gaumenfreuden.de

Zwiebelrostbraten

Gänsekeule

Wild



Regionale Küche Immer frisch



Hardy's Gaumenfreuden

Chefkoch Hartmut Reichle

Im Wolfer 32 • 70599 Plieningen • Im KV/TV Vereinsheim

Tel. 0711- 470 633 40 • Restaurant@Hardys-Gaumenfreuden.de

Wir bieten

Abholservice, Essen zum Mitnehmen!

Aktuelle Speisekarte mit wechselnden Essen und Öffnungszeiten auf unserer Homepage.

Unsere Gasträume sind ausgestattet mit modernsten Luftfiltern!

Kuchen Stüble

Kuchen, Torten, Pralinen nach klassischen und traditionellen Rezepten, frisch aus eigener Herstellung, auch zum mitnehmen!

Sonntags von 13.30 - 17.00 Uhr geöffnet!

Frühstück Di.- Sa. 09.00 - 12.00 Uhr



Kuchen, Torten und salzige Snacks, wir bieten Ihnen alles für Ihre Feste und Events, fragen Sie uns!

Di. - Sa.: 09.00 -18.00 Uhr • Montag Ruhetag • Bernd Käser

70599 Stgt.- Birkach • Birkheckenstrasse 1 • Tel.: 0711 - 470 600 70

Leckeres Eis aus eigener Herstellung



Der E&K Hörgeräte Hausbesuchs - Service

Stuttgart-Plieningen

Filderhauptstraße 3

Telefon 0711/229595-90

Montag, Mittwoch, Freitag

8.30 - 12.30 und 13.30 - 17.30 Uhr

Stuttgart-Birkach

Birkheckenstraße 2

Telefon 0711/229595-50

Dienstag und Donnerstag

8.30 - 12.30 und 13.30 - 17.30 Uhr

- Wir arbeiten mit **FFP2-Schutzmasken** und selbstverständlich unter Einhaltung der aktuellen **Hygienevorschriften**
- Umfangreiche **Vor-Ort-Betreuung** bei Ihnen zu Hause oder in Ihrem Seniorenheim
- Mobiler **Hörtest inkl. Hörgeräte-Ausprobe** möglich
- **Hörgeräte-Service** wie Reinigung, Wartung oder Nacheinstellung – auch wenn Sie Ihre Hörgeräte nicht bei uns gekauft haben

Wir besuchen Sie im Großraum Stuttgart – kontaktieren Sie uns gerne!

Schöne
Bäder



Wohlige
Wärme

D + S ROCKENSTEIN



SANITÄR-/HEIZUNGSTECHNIK
Meisterbetrieb

 **0711/765 32 24**

Gomaringer Str. 4a 70597 Stuttgart



Fachbetrieb für senioren-
und behindertengerechte Installation

*Ihr Installateur
... mit dem "R" für
Rundum-Service
seit 1993*

mit Referenzen im Asemwald
www.rockenstein-sanitaer.de



Titelblatt
der 48-seitigen
Broschüre des
Aktionsbündnisses
Birkacher Feld.

Foto: Günter Seyffert

Bebauung: eine Hypothek für künftige Generationen

Erneuter Kampf um das Birkacher Feld

Im Sommer vergangenen Jahres haben die Fraktionen der CDU, SPD und FW im Stuttgarter Gemeinderat einen Antrag auf *Fortschreibung der Potenziale für den Wohnungsbau in Stuttgart* gestellt. Diesen Antrag hat die Verwaltung in Form von drei Szenarien beantwortet mit den Überschriften *1 - Innenentwicklung, 2 - Außenentwicklung, 3 - Arrondierungsflächen an den Ortsrändern*. In Szenario 2 ist die Bebauung des gesamten 65 Hektar großen Birkacher Feldes mit 3600 Wohneinheiten als Potenzial genannt, in Szenario 3 eine Bebauung auf 9,6 Hektar Fläche mit 530 Wohneinheiten am Ostrand des Feldes. Seitherige Äußerungen von politischer Seite lassen erkennen, dass die Antragsteller einen derartigen Zugriff auf das Birkacher Feld ernsthaft in Erwägung ziehen. Als Begründung wird der Bedarf an Wohnraum genannt.

Im Widerspruch zum Regionalplan

Diese Situation war Auslöser für die erneute Aktivierung des Aktionsbündnisses Birkacher Feld. Das Bündnis hatte sich in den Jahren 1992 bis 2006 gegen eine Bebauung zur Wehr gesetzt – mit Erfolg. Mit Schreiben vom 24. Februar 2006 hatte der damalige Oberbürgermeister Schuster mitgeteilt, dass entsprechende Planungen einge-

stellt seien. Im Jahr 2009 hat die Regionalversammlung mit den Stimmen der Vertreter der Stadt Stuttgart den Regionalplan verabschiedet, in dem das Birkacher Feld als Bestandteil des Grünzugs Nr. 28 ausgewiesen ist. Dieser Regionalplan wurde von der Landesregierung mit der Genehmigung vom 19. Oktober 2010 als verbindliche übergeordnete Rahmenplanung festgeschrieben. Die jetzt geäußerten Absichten widersprechen dem Regionalplan und sind auf derzeitiger Rechtsgrundlage nicht realisierbar. Darauf hat das Aktionsbündnis mit Schreiben vom 18. November 2020 alle 60 Gemeinderäte sowie die Stadtverwaltung hingewiesen.

Im Aktionsbündnis Birkacher Feld haben sich 18 Gruppierungen aus den Ortsteilen Birkach, Asemwald, Plieningen, Steckfeld und Schönberg zusammengeschlossen mit dem Ziel, auch zukünftig jegliche Bebauung des Feldes zu verhindern. Inzwischen wurden zahlreiche Schreiben versandt und die Presse hat berichtet. Soweit geantwortet wurde, ist keine Entspannung zu erkennen.

Nunmehr hat das Aktionsbündnis eine umfangreiche Broschüre im Format DIN-A4-quer erarbeitet und drucken lassen, mit deren Hilfe den Begehrlichkeiten begegnet werden soll (siehe Abbildung). Dem Untertitel

Plädoyer für den Erhalt des Zentrums der Naherholungsgebiete im Südosten Stuttgart ist zu entnehmen, dass dem Feld eine Bedeutung zuzumessen ist, die weit über seine eigentlichen Grenzen hinausgeht. Auf insgesamt 48 Seiten wird dies mit Bildern und Worten deutlich gemacht, alle wesentlichen Argumente gegen eine Bebauung sind aufgeführt. Die Broschüre ist im Internet unter akbirkacherfeld.de für jedermann zugänglich.

Auf insgesamt 29 Seiten wird mit herrlichen Bildern, davon 2 detaillierte Satellitenbilder und 16 Luftbilder aus allen Richtungen, der hohe Wert der Naherholungsräume zwischen Degerloch und Autobahn dokumentiert, deren Zentrum und Verbindung das Birkacher Feld ist. Mit diesen Bildern wird den Verantwortlichen vor Augen geführt, was zu erhalten ist beziehungsweise was zerstört würde. Auf zwei einleitenden Seiten ist eine Kurzübersicht über die Sachargumente gegeben, die im Anschluss an den Bildteil in ausführlicher Form ausgearbeitet sind. Hier können wir nur eine kurze Übersicht geben, indem wir aus dem Inhaltsverzeichnis zitieren:

- Einleitung: Grund für das Wieder-aufleben des Aktionsbündnisses und Ziele
- Das Birkacher Feld heute: ausführliche Darstellung mit Bildern
- Das Birkacher Feld – Naherholungsgebiet im Zentrum des großen Naherholungsraums zwischen Degerloch und Autobahn: ausführliche Darstellung mit Luftbildern
- Landwirtschaftliche Nutzung und ökologischer Wert
- Bedeutung des Birkacher Feldes für das Klima
- Zerstörung von Lebensqualität und anderen Werten allergrößter Bedeutung
- Der Regionalplan verbietet eine Bebauung des Birkacher Feldes
- Glaubwürdigkeit und Vertrauen stehen auf dem Spiel

- Zwischen 28 und 190 Prozent zusätzliche Einwohner sind kein natürliches Wachstum
- „Bezahlbaren Wohnraum“ wird es auf dem Birkacher Feld kaum geben
- Wohnraumpolitik erfordert die Zusammenarbeit mit der Region
- Birkach und Plieningen haben schon viel neuen Wohnraum ermöglicht
- Die Möglichkeiten in der Innenentwicklung sind noch nicht ausgeschöpft
- Die Stadt muss eine Vorstellung davon entwickeln, in welcher Art und in welchem Umfang sie sich in Zukunft entwickeln will

Wunschbild des bezahlbaren Wohnraums

Diejenigen, welche derzeit einer Bebauung das Wort reden, begründen ihre Forderung mit der hohen Nachfrage nach Wohnraum. Sie verschweigen aber, dass die Planungen und die Realisierung eines neuen Stadtteils auf dem Birkacher Feld – denn darum ginge es – einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren in Anspruch nehmen würden (die Stadtverwaltung nennt 10 bis 15 Jahre). Es wären ja nicht nur Wohnungen zu bauen, sondern es wäre eine vollständige eigene Infrastruktur einschließlich neuem öffentlichem Nahverkehr zu errichten. Es würde also auf absehbare Zeit gar nichts erreicht und anschließend höchstens extrem teurer Wohnraum. Für wen soll also gebaut werden? Denen, die dringend auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen sind, wäre wiederum nicht geholfen – weder jetzt noch in Zukunft. Es würde aber denen der rote Teppich ausgerollt, die jeden Preis bezahlen, selbst wenn sie nicht einmal darauf angewiesen sind, in Stuttgart zu wohnen. Es wäre Wohnraumpolitik, die ihr Ziel verfehlen und zerstörte Landschaft hinterlassen würde. Mit einem Beschluss zur Bebauung würde der zukünftigen Generation eine unvertretbare Hypothek aufgebürdet, die sie niemals tilgen kann.

All das wissen die Befürworter einer Bebauung. Was ist dann aber das Motiv für die jetzige Forderung? Warum betreibt man etwas, dessen negative und irreparable Folgen man nicht selbst, aber unvermeidlich nachfolgende Generationen zu spüren bekämen? Diese Absichten hätte man vor der Gemeinderatswahl 2019 kundtun müssen, nicht hinterher!

Alternativen

Die Lösung der aktuellen Probleme kann nur in der konsequenten Weiterverfolgung des Prinzips *Innenentwicklung* liegen. Dazu gehört auch eine konsequente Handhabung des Zweckentfremdungsverbots, eine Bekämpfung des Leerstands von Wohnraum, ein Baugebot für brachliegende Baugrundstücke, die Umwidmung von nicht mehr benötigten Gewerbeflächen.

Werte Leserinnen und Leser, wir bitten Sie, in der Thematik aufmerksam zu bleiben. Uns, dem Aktionsbündnis, können Sie direkt mit einem Spenden-

beitrag zur Finanzierung der erwähnten Broschüre helfen, deren Kosten inklusive Verteilung sich auf etwa 1.300 Euro belaufen. Dafür steht das Konto des Bürger- und Kulturvereins Stgt-Birkach e.V. zur Verfügung: IBAN DE64 6009 0100 0035 1690 01. Bitte geben Sie das Stichwort *Birkacher Feld* an, damit wir intern korrekt abrechnen können. Die Spende kann steuerlich geltend gemacht werden; bis 200 Euro genügt der Überweisungsbeleg.

Günter Seyffert
Aktionsbündnis Birkacher Feld

RAUMAUSSTATTUNG WOLFGANG MENNER MEISTERBETRIEB

POLSTERN

In altbewährter Handwerkstechnik oder mit Schaumstoff; Stilmöbel, Sofas, Sessel, Stühle, Eckbänke

FENSTERDEKORATIONEN UND SONNENSCHUTZ

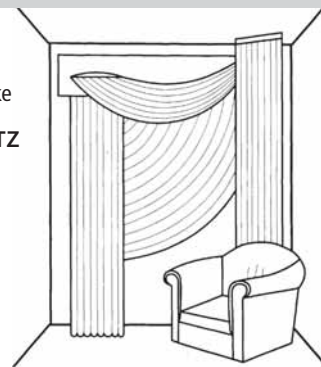
Gardinen, Vorhangstangen, Rollos, Plissees, Jalousien vertikal und horizontal, Markisen

BODENBELÄGE

Teppichboden, Kork, Parkett, Laminat, Linoleum, PVC

WANDBEKLÉIDUNGEN

In verschiedenen Formen, Farben und Techniken; Streichen der Wände und Decken, Tapezierarbeiten



Birkheckenstr. 70
70599 Stuttgart-Birkach
Telefon (0711) 4587220
Mobil 0170-20 67 493

Werkstatt: Welfenstraße 3





BÄRENSTARKE BRILLENANGEBOTE!

Optik Klopfer
Tel: 0711 - 457 93 13

Birkheckenstraße 36A
www.optik-klopfer.de

70599 Stgt-Birkach
info@optik-klopfer.de

Die Vielfalt ist größer als unsere Vorstellungskraft

Käfer-Kartierung verweist auf gut erhaltene Naturräume

Vor vier Jahren zogen wir in den Asemwald, um hier in der Nähe unserer Kinder und der Familie unsere älteren Jahre zu verbringen. Da wir Biologen sind und schon immer alles registriert haben, was um uns herum kriecht, fliegt und wächst, war das natürlich auch hier so. Dabei fiel uns besonders auf, dass die Käfer-Fauna in Wald und Feld hier recht zahlreich und vielfältig ist. Schon zu Studienzeiten sammelten wir Käfer, später haben wir sie dann fotografiert, heute hilft uns die Makro-Photografie.

Käfer-Arten in und um den Asemwald

In unseren nun vier Sommern haben wir etwa 300 Käfer-Arten fotografiert. Das sind relativ viel, insgesamt enthält unsere Bilder-Sammlung nun Bilder von zirka 400 Arten. Die ungefähr 300 Arten hier verteilen sich auf etwa 42 Familien, also eine schon recht beachtliche Vielfalt.

Um die Siedlung Asemwald herum gibt es erfreulicherweise nicht nur Wald, sondern auch Felder und Wiesen und Gärten und Mischungen wie zum Beispiel Obstwiesen und einen noch sehr natürlichen, bewaldeten Nordhang. Dieser ist weitgehend naturbelassen und daher recht vielfältig. In dieser Vielfalt haben wir nun vier Jahre lang den Frühling, Sommer und Herbst erlebt und uns intensiv umgesehen. Als kleine Auswahl der gefundenen Vielfalt zeigen wir hier auf diesen Seiten die Abbildungen von 12 Käferarten aus 6 Familien (im mitteleuropäischen Raum gibt es rund 8.000 Käferarten in zirka 140 Familien).

Laufkäfern begegnet man überall, sie laufen auf der Erde herum, können ein wenig klettern, aber oft nicht fliegen. Sie sind meist Räuber. Ihr Versteck und ihre Übernachtungsplätze

Fam. Laufkäfer:	Kleiner Puppenräuber	<i>Calosoma inquisitor</i>
	Goldglänzender Laufkäfer	<i>Carabus auronitens</i>
	Behaarter Ackerschneidläufer	<i>Harpalus rufipes</i>
Fam. Bockkäfer:	Gemeiner Fichtensplintbock	<i>Tetropium castaneum</i>
	Geheimnisvoller Zierbock	<i>Anaglyptus mysticus</i>
	Dolden-Kurzdeckenbock	<i>Molorchus umbellatarum</i>
	Roter Halsbock	<i>Corymbia rubra</i>
	Blaubock	<i>Gaurotes virginea</i>
Fam. Blattkäfer:	Violetter Blattkäfer	<i>Chrysolina sturmi</i>
Fam. Marienkäfer:	Pappelmarienkäfer	<i>Oenopia conglobata</i>
Fam. Schnellkäfer:	Zahnalsiger Schnellkäfer	<i>Denticollis linearis</i>
Fam. Zipfelkäfer:	Zweifleckiger Zipfelkäfer	<i>Malachius bipustulatus</i>

In der Tabelle oben sind die ausgesuchten Familien zusammengestellt.

befinden sich meist im Boden, wo sie Löcher und Gänge nutzen. Bockkäfer sind gute Flieger, sie besuchen Blüten, ihre Larven fressen unter der Rinde oder im Holz. Die Blattkäfer leben oft in Feuchtgebieten und fressen an Blättern. Schnellkäfer haben Larven, die häufig an Wurzeln fressen und daher bei Gärtnern unbeliebt sind. Die Larven sind sehr robust und ihrer Umgebung im Boden angepasst, ihr Spitzname lautet passenderweise Drahtwürmer. Gut zu wissen: entgegen dem Eindruck auf gängigen Bildern sind die allermeisten Käfer kaum mehr als 4 bis 5 Millimeter groß. Sie haben sich an alle möglichen Nischen angepasst, von Wespen-Nestern bis zu Baumkronen, wo zum Beispiel die Puppenräuber leben können. Auch fressen sie je nach Art alles von Aas über Holz, Blätter et cetera bis zu Larven, anderen Käfern und alles, was sich überwältigen lässt. Bitte diesen kurzen Überblick nicht allzu genau nehmen, die Vielfalt ist größer als unsere Vorstellungskraft!

Naturverbrauch im Birkacher Feld?

Kürzlich haben wir von dem Neubau-Projekt Birkacher Feld erfahren, das offensichtlich sehr umstritten ist. Man möchte meinen, dass es heute vermittelbar ist, dass unsere noch vorhandene Restnatur geschützt und erhalten werden sollte, soweit diese noch gut strukturiert ist. In dem stark besiedelten und mit einem gut entwickelten Industrie- beziehungsweise Speckgürtel umgebenen Stuttgart sollte man sich eine solche Restnatur leisten können, besonders wenn sie geeignete Bedingungen wie Frischluft-Schneise, Verbund mit naheliegenden ähnlichen Restposten und Erholungsgebiet der hier im Umland wohnenden Bevölkerung erfüllt. Wir würden uns freuen, wenn diese Argumentation noch mehr Unterstützung fände.

Text und Bild:
Dr. Carl und Inge Fedtke

ÄNDERUNGSSCHNEIDEREI
TATJANA

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do., Fr. 9.30–13.00
und 15.00–18.00 Uhr
Mi. und Sa. 9.30–13.00 Uhr

Alte Dorfstraße 2 · 70599 Stuttgart-Birkach · Telefon 07 11 / 45994 71

Annahmestelle

**TEXTIL
REINIGUNG**

**SCHUH-
REPARATUR**



Calosoma inquisitor
Kleiner Puppenräuber
14-20 mm



Carabus auronitens
Goldglänzender Laufkäfer
16-28 mm



Harpalus rufipes
Behaarter Ackerschnellläufer
8-11 mm



Molochrus umbellatarum
Dolden-Kurzdeckenbock
5-8 mm



Tetropium castaneum
Gemeiner Fichtensplintbock
9-18 mm



Anaglyptus mysticus
Geheimnisvoller Zierbock
6-13 mm



Gaurotes virginea
Blaubock
9-12 mm



Corymbia rubra
Roter Halsbock
10-19 mm



Chrysolina sturmi
Violetter Blattkäfer
6-10 mm



Denticollis linearis
Zahnhaalsiger Schnellkäfer
9-12,5 mm



Malachius bipustulatus
Zweifleckiger Zipfelkäfer
5,5-6 mm



Oenopia conglobata
Pappelmarienkäfer
3,5-5 mm



Bild 1: Männchen in typischer Sitzhaltung.

Foto: Mike McKenzie / CC BY-SA / Wikimedia

„Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Asemwald“

Mit zwei Tönen in die Herzen der Menschen

Im Frühjahr dieses Jahres konnte ich endlich wieder Kuckuck-Rufe im Asemwald hören. Meldungen kamen auch von anderen Bewohnern. Ich erinnere mich an früher, als diese Rufe zur Frühlingszeit noch häufig zu hören waren. Der Kuckuck ist ein großer und auffälliger Vogel, der sich aber oft bedeckt hält. Er ähnelt in seiner Gestalt einem Falken, das Federkleid erinnert dagegen an einen Sperber. Jedoch hat er einen längeren und im Sitzen hoch getragenen Schwanz. Typisch ist sein auffallend flacher Flügelschlag. (Bild 1)

Ein Superstar in der Musikgeschichte

Der Kuckuck (*Cuculus canorus*) wird viel besungen. Ein Kinderlied mit dem Text von Hoffmann von Fallersleben:

Der Kuckuck und der Esel,
die hatten großen Streit,
wer wohl am besten sänge
zur schönen Maienzeit.

Der Kuckuck sprach: „das kann ich“
und hub gleich an zu schrei'n
„Ich aber kann es besser!“
fiel gleich der Esel ein.

Das klang so schön und lieblich,
So schön von fern und nah:
So sangen alle beide
„Kuckuck, Kuckuck, i-a“

Bei diesem Sängerwettstreit hat der Kuckuck die „Nase“ vorn. Auch mit der Nachtigall misst er sich. Beide kann man in Georg Friedrich Händels Orgelkonzert Nr. 13 bewundern.

Man glaubt es kaum – der Kuckuck ist – wie die Nachtigall – zu einem Superstar der Musikgeschichte geworden. Sein einfacher Ruf (eine abfallende Terz) findet man auch in Werken von

Vivaldi, Beethoven, Respighi, Mussorgski und anderen Komponisten wieder. Aber auch der Esel erhielt einen kleinen Platz in der Welt der Musik: im Karneval der Tiere von Camille Saint-Saens.

Weitere Denkmäler wurden dem Kuckuck gesetzt. Eine Frühlingspflanze bekam den Namen Kuckucks-Lichtnelke. Man kann sie im Asemwald neben der Feuergasse hinter Block C bewundern. Nicht zu vergessen ist die Kuckucksuhr aus dem Schwarzwald. Sie ist weltweit berühmt und ruft zur vollen Stunde „Kuckuck!“. Das ist viel Ehre für einen Vogel. Eigentlich schon medaillenreif!

Doch halt! Die Medaille hat noch eine zweite, eine dunkle Seite. Da wird ein gefürchtetes Pfandsiegel als Kuckuck bezeichnet. „Hol's der Kuckuck“ und andere Redensarten wie „Scher dich zum Kuckuck“, „Zum Kuckuck nochmal“ oder „Das weiß der Kuckuck“ geben zu denken. So spricht man nicht von einem beliebten Vogel. Hier steht „Kuckuck“ als Synonym für den Teufel. Diese Verteufelung des Kuckucks stammt aus einer düsteren Vorzeit. Man hatte damals Tiere leider noch in gut und böse eingeteilt. Aber die Redensarten hört man heute noch.

Der Kuckuck kennt keine Familie

Zugegeben, der Kuckuck ist eine schillernde Persönlichkeit in der heimischen Vogelwelt. Der Verzicht auf ein geordnetes Familienleben galt bei den Menschen als skandalös und führte zu den Vorurteilen.

Wie sieht eigentlich das normale Familienleben eines Vogels aus? Zwei Partner finden sich, bauen ein Nest, legen Eier hinein und brüten sie in einer gewissen Zeit aus. Dann werden die Jungen nach dem Schlüpfen – bei Singvögeln meist vier bis sechs – gehu-



Bild 2: Goldammereier versus Kuckucksei.

Foto: Grüner Flip / Wikimedia



Bild 3: Neuntöttereier versus Kuckucksei.

Foto Grüner Flip / Wikimedia

dert und gefüttert, bis sie flügge sind. Danach werden sie noch ein paar Tage „schulisch“ ins Leben eingeführt, besonders was den arttypischen Gesang, das Nahrungsspektrum und den Schutz vor Feinden (zum Beispiel Warnrufe) betrifft.

So aber nicht beim Kuckuck. Er ist bei uns der einzige Vogel, der sich nicht an diese Sitten hält. Das Kuckucksmännchen geht keine längere Paar-



Bild 4: Da passt was rein!

Foto: Per Harald Olsen / CC BY-SA / Wikimedia

bindung ein und frönt der freien Liebe. Das Weibchen denkt: „Vom Vater kann man wohl keine Unterstützung erwarten. Als Alleinerziehende das ganze Brutgeschäft und das Füttern bewältigen? Lass das doch lieber andere machen.“ Und wer soll diese verantwortungsvolle Pflugschaft übernehmen? Das sind Neuntöter, Rohrsänger, Rotkehlchen und viele weitere offen brütende Singvögel.

Natürlich wollen diese die aufopfernde Aufgabe nicht freiwillig übernehmen und fürchten den Brutschmarotzer. Deshalb geht das Kuckucksweibchen mit sehr viel Bedacht vor. Die Opfer – also die zukünftigen Stiefeltern – müssen ausgespäht und aus der Deckung beschattet werden. Es kommt nämlich darauf an, den richtigen Zeitpunkt für die Freveltat heraus zu finden. Es ist soweit, wenn vier bis sechs Eier gelegt sind und das Nest unbewacht ist. Jetzt kann die Kuckucksmutter zuschlagen. Sie ersetzt ein Singvögelei durch ihr eigenes „Kuckucksei“. Dabei kann sie

erstaunlicherweise ihr Ei optisch den Eiern der Wirtsvögel anpassen. (Bild 2 und 3)

Die Missetat wird deshalb selten erkannt, die Brut läuft noch normal weiter. Aber nach etwa zwei Wochen geht die Brutzeit zu Ende. Wenn das Timing stimmt, schlüpft das „Kuckuckskind“ zuerst. Ab jetzt beginnt die Tragödie für die Stiefgeschwister.

Der junge Kuckuck wirft sie einfach mit Bravour – als Ei oder schon geschlüpft – über den Nestrand in den Tod. Vermutlich werden die Stiefeltern die Veränderung voller Trauer wahrnehmen, doch sie fügen sich ihrem Schicksal. Sie füttern das eine verbliebene Junge. Der junge Kuckuck hält sie zunehmend auf Trab, denn er frisst mehr als eine ganze Kinderschar. Und er wächst und wird groß und größer. Ob sich die Stiefeltern über das „Monster“ wundern? Man weiß es nicht. (Bild 4)

Ist der Kuckuck flügge, können die Stiefeltern ihn natürlich nicht weiter ins Leben „schulisch“ begleiten. Der junge Kuckuck muss sich autodidaktisch durchs Leben schlagen. Als Findelkind lernt es niemals seine Eltern und seine Geschwister kennen. Auch seine eigenen Kinder wird er niemals umsorgen können. Als Einzelgänger hat er auch kaum Kontakt zu Artgenossen.

Jetzt wird es für ihn schwer. Schon der Speiseplan ist neu. Zum Beispiel gehören nun auch behaarte und Warnfarben tragende Schmetterlingsraupen (zum Beispiel Eichenprozessionsspinner) dazu, die von anderen Vögeln gemieden werden. Wir Menschen sind ihm dafür dankbar. Ab August kommt der Herbstzug ins Winterquartier. Es ist eine gewaltige Aufgabe, den Weg nach Afrika – ohne Routenplaner und GPS – über die Sahara bis südlich des Äquators alleine zu finden. Und zurück schafft er es auch. Man kann nur staunen.

Nachteilige Umweltbedingungen

Leider ist der Kuckuck bei uns selten geworden. Gründe ergeben sich letztlich aus dem Verhalten der Menschen. Durch die intensive Landwirtschaft mit dem Einsatz von Pestiziden ist das Insektenangebot um 75 Prozent zurückgegangen. Singvögel als potenzielle Wirtsvögel und der Kuckuck selbst leben aber von Insekten. Auch der Klimawandel fordert seinen Tribut. Einige Singvögel wandern weiter in den

kühleren Norden, um dort zu brüten. Und der Frühling verschiebt sich zeitlich immer mehr nach vorne. Singvögel brüten schon jetzt etwa zwei Wochen früher. Nur der Kuckuck bekommt die Zeitverschiebung als Langstreckenzieher nicht mit. Leider stimmt dann das Timing zwischen Kuckuck und Wirtsvogel immer seltener.

Es ist erstaunlich, dass der Kuckuck mit seinem bescheidenen Gesang, der nur aus zwei Tönen besteht, den Weg in die Musik, die Literatur und die Herzen der Menschen gefunden hat. Seinen außergewöhnlichen Lebensstil verteuern wir heutzutage nicht mehr. Denn die Natur ist nicht romantisch, sondern fantastisch schön und voller Wunder, aber auch grausam. Wir Menschen sind ein Teil dieser Natur.

Winfried Batora

Ehepaar gehobenen Alters sucht für den Eigenbedarf ab sofort oder später eine

Wohnung im Asemwald

ab 120 m² – über der Baumgrenze –
zum Kauf

Angebote bitte an
guenterital@t-online.de oder per SMS
an 0170-2044484. Vielen Dank.

Wohnung gesucht

zum Kauf, baldmöglichst
3½ Zimmer, 80–90 m²
in Haus B oder C

Kontakt: 0721-3505785
christiane.goebel@t-online.de

2-3-Zimmer-Wohnung im Asemwald gesucht

zum Kauf, von privat,
auch renovierungsbedürftig

eisele.jessica@gmail.com

Kleinhohenheim konzentriert sich ganz auf den biologischen Anbau

Nichts soll von außen zugeführt werden

In einer der letzten Ausgaben von Asemwald intern stand ein ausführlicher Bericht über die agrarwissenschaftlichen Versuchsflächen der Universität Hohenheim, die in näherer oder weiterer Umgebung des Asemwalds liegen (Ai 156, Seite 34). Der heutige Artikel setzt dieses Thema fort, indem er den Forschungsstandort in Kleinhohenheim etwas näher beleuchtet.

Wie am Meiereihof forschte die Universität auch in Kleinhohenheim bis Anfang der 1990er Jahre im Rahmen der konventionellen Landwirtschaft. Für Versuche im biologischen Landbau diente der Betrieb Ensmad im Landkreis Biberach. Der Standort war weit von der Uni entfernt, außerdem gehörte er nicht dem Land Baden-Württemberg, sondern war von der Universität gepachtet. Es wurde nach einer kostengünstigeren Lösung in Uni-Nähe gesucht. So kam es, dass man ab 1992 in Kleinhohenheim begann, sukzessive auf den Einsatz chemischer Mittel zu verzichten und Kleinhohenheim auf biologische Bewirtschaftungsmethoden umzustellen.

1995 war diese Vorbereitungsphase dann abgeschlossen und die entsprechenden Zertifizierungen vorhanden.

„Unser Ertrag bemisst sich nicht in monetären Erträgen oder in Ernteergebnissen“, sagt Diplom-Ingenieur Herbert Stelz, Leiter der drei Betriebsteile Kleinhohenheim, Meiereihof und Heidfeldhof. „Unser Output besteht aus Forschungsergebnissen und wissenschaftlichen Publikationen, die zum Beispiel in Masterarbeiten und Dissertationen verarbeitet sind.“ Zu den wichtigen Untersuchungsbereichen zählen Anbaumethoden, Agrartechnik, neue Kulturen, neue Düngemittel, Pflanzenschutz sowie neue Sorten und Arten, die hinsichtlich des Klimawandels bedeutsam werden könnten.

Geschlossener Kreislauf auf Umwegen

Ein agrarisches Grundprinzip, das man in Kleinhohenheim durchgehend verwirklichen möchte, ist der geschlossene Nährstoffkreislauf. Möglichst wenig soll von außen zugeführt werden. Der



In Kleinhohenheim entstehen sehr viele Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Publikationen.

Foto: Universität Hohenheim

Standort ist Mitglied bei den Verbänden Naturland, Bioland und Demeter, die sehr strenge Richtlinien haben.

Zu einem geschlossenen Kreislauf gehört auch eine Tierhaltung, die von den Verbänden vorgeschrieben wird. Die Tiere fressen das Gras, das auf der einen Hälfte der Fläche wächst, und produzieren außer Milch und Fleisch durch ihren Mist den natürlichen Dünger für die andere Hälfte, die aus Ackerland besteht.

Dieses Prinzip brach aber fast einmal ein, und das kam so: Bis 2012 besaß Kleinhohenheim eine Schafherde. Nun unterhielt die Universität Hohenheim noch eine Schafherde am Oberen Lindenhof auf der Schwäbischen Alb bei Reutlingen. Die Politik aber verordnete der Uni das Sparen. Die Beamten setzten den Rotstift in Kleinhohenheim an und schafften die Schafe ab.

„Einerseits blieben wir jetzt auf dem Gras sitzen, das man außer als Futter sonst zu nichts gebrauchen kann“, berichtet Herbert Stelz. „Andererseits fehlte uns der natürliche Dünger.“ Mit der Zeit jedoch ergab sich eine Lösung, dank derer sich der geschlossene Kreislauf, wenn auch auf indirekte Weise, wieder herstellen ließ. Man liefert das Gras heute an Bio-Betriebe, die es als Futter verwenden, und die dann im Gegenzug Kleinhohenheim mit dem nötigen Mist versorgen.

Unbedachte Spaziergänger

Versuche im Grünlandbereich gehen unter anderem auch der Frage nach, ob und bis zu welchem Grad moderne Mähtechniken Insekten töten. Hier liegt ein Zusammenhang mit dem allgemeinen Insektensterben vor. Die Hersteller von Mähmaschinen befassen sich schon seit zehn Jahren mit dieser Herausforderung.

Ein ganz anderes Problem verursachen unbedachte Spaziergänger, die ihre Hunde frei in die Felder laufen lassen. In gutem Glauben, dass Hundekot auch nur Dünger sei, lassen Sie Ihre Hunde in den Feldern ihr Geschäft verrichten. Der Hundekot wird aber von den Erntemaschinen mit aufgesammelt, verschmutzt das Futter und führt bei den Nutztieren zu Erkrankungen. Simon Schäfer, Betriebsleiter in Kleinhohenheim, erklärt: „Inzwischen stellen wir in Kleinhohenheim Schafszäune entlang der Wege auf, damit die Hunde nicht in die Versuchsflächen rennen können und mit ihrem Kot Äcker und Wiesen kontaminieren.“

Ein geändertes, womöglich entfremdetes Verhältnis zur Landwirtschaft führt dazu, dass viele Menschen sich einfach ausleben. Zwar handelt es sich oft um ein unabsichtliches Fehlverhalten, aber das macht den Schaden nicht kleiner. *red*

Nachtrag zu den Hohenheimer Gärten

Ein sachkundiger Begleiter

Als ich im November-Heft (Nr. 157/2020) von *Asemwald intern* über die Reihe der Hohenheimer Gärten schrieb, übersah ich den Band über den Exotischen Garten. Das möchte ich heute gerne nachholen.

Der Band *Hohenheim - Der Exotische Garten. Spaziergänge zu 77 Schmuckgehölzen - Pflanzenjäger und Pflanzentdecker* wurde 2016 verfasst von Robert Gliniars, Adolf Martin Steiner und Ulrich Fellmeth. Der Exotische Garten ist der älteste Teil der Hohenheimer Parkanlage. Er wurde von Herzog Karl Eugen und Franziska von Hohenheim als englischer Garten, als ein Landschaftspark im Unterschied zu den französisch-barocken Gärten angelegt. Nach der Übersiedlung Karl Eugens 1776 nach Hohenheim begann man auf einem 20 Hektar großen Gelände etwas abseits vom Schloss mit der Planung der Anlage. Innerhalb von 20 Jahren wurden 66 Gebäude in den Park gestellt. Franziska nannte es das „Dörfle“. Man sollte hier ein Leben führen in „edler Einfalt und stiller Größe“. Innere Einkehr sollte zu wahrer Glückseligkeit führen. Strohgedeckte Bauernhäuser inmitten römischer Ruinen sollten die Vorstellung einer ländlichen Idylle wecken.

Heute stehen von all den Gebäuden nur noch das Römische Wirtshaus und das Spielhaus.

In dem Römischen Wirtshaus wohnte 1834 Eduard Mörike, als sein Bruder die Ackerbauschule besuchte. Neben dem Wirtshaus liegen die Trümmer der drei Säulen des Donnernden Jupiters, die Ludwig Uhland 1814 zu seiner Ballade *Des Sängers Fluch* angeregt haben soll. Das Spielhaus war ursprünglich ein einstöckiger Bau mit einem großen Raum, in dem sich Schaukeln, Karussells und andere Spielgeräte befunden haben. 1841 wurde das Haus als Gärtnerwohnung aufgestockt.

Karl Eugen und Franziska besuchten auf ihren Reisen Parkanlagen und Botanische Gärten und holten sich Anregungen für ihren Park. Sie kauften Pflanzen und Samen auch aus dem Ausland. Der Park beherbergte 1783 eine reiche Sammlung von ausländischen und ein-

heimischen Gehölzen. Daher kommt der Name Exotischer Garten.

Noch heute sind teilweise die Bäume aus der Zeit Karl Eugens erhalten. Hier wachsen jetzt auf 9,3 Hektar über 1400 verschiedene Gehölze. So wurde 1953 der Exotische Garten zum Landesarbotretum Baden-Württemberg erhoben.

Die Autoren des Bandes über den Exotischen Garten haben sich aus der Fülle der Ziergehölze 77 herausgesucht und sie genau mit Fotos, vorwiegend von Adolf Martin Steiner, und Standortbeschreibung vorgestellt.

Praktische Orientierungshilfen

Es gibt nun verschiedene Möglichkeiten, die Beschreibung der Gehölze zu finden. Auf den ersten Seiten sind sie alphabetisch nach ihrem wissenschaftlichen Namen und der Seitenzahl verzeichnet, wo man den Haupteintrag findet. Dort steht unter anderem eine umrandete Zahl. Sie bezeichnet den Standort der Pflanze, die auf einem der fünf Pläne am Ende des Büchleins gezeigt wird. Auf dem sechsten Plan ist mit Großbuchstaben das Quartier (die Umgebung, wo die Pflanze zu finden

ist) verzeichnet. So kann man auf verschiedene Weise das wieder vorzüglich gelungene Büchlein benutzen.

Der kleine Band beinhaltet noch eine Abhandlung über die sogenannten Pflanzenjäger.

Im Zeitalter der Entdeckungen zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert sammelte man in aller Welt Pflanzen, die man noch nicht kannte, um sie nach Europa zu bringen.

Das Büchlein über den Exotischen Garten ist ein gelungener Führer zu den heimischen und exotischen Gehölzen. Vom Frühjahr bis in den Herbst kann man zu allen Jahreszeiten den prächtigen Garten mit dieser sachkundigen Führung genießen.

Annette Sante

Die Broschüre ist im Buchhandel (ISBN 978-3-923107-74-2) für 6 Euro erhältlich, außerdem im Archiv der Universität Hohenheim (786), 70593 Stuttgart, Tel. 0711/45922119, uniarch@uni-hohenheim.de, im Spielhausmuseum im Exotischen Garten und im Deutschen Landwirtschaftsmuseum an der Garbenstraße.



Das Römische Wirtshaus ist eines der letzten Gebäude des Gartens, das bis heute erhalten ist. Unter anderem wohnte hier 1834 Eduard Mörike.

Foto: Universität Hohenheim

Bäder

Silikonfugen

Balkone

Terrassen

Bodenbeläge

Barrierefreie Lösungen

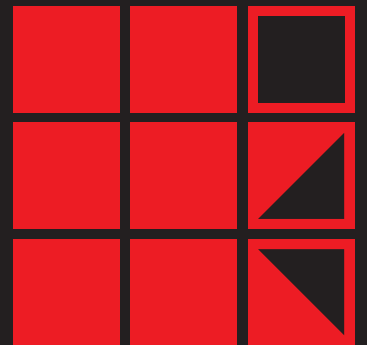
Naturstein



*50 Jahre Qualität
vom Familienbetrieb!*

Meisterfachbetrieb Marc Käppeler

Fliesen- und Naturstein-Handwerk



VOLK-TEAM.net GmbH Meisterbetrieb



Badsanierung Heizkörpertausch Asemwald

Wir freuen uns über Ihren Besuch in unserer Ausstellung und beraten Sie gerne über ein neues, barrierefreies Bad oder moderne Heizungstechnik.



© Grafik: Mähler-Lünke.de 04/120



Geöffnet Asemwald : Mo.-Di. 14.00 - 17.00 Uhr • Do. 09.30 - 12.00 Uhr, Mi. u. Fr. geschlossen • Asemwald Ladenpassage • Tel. 0711 - 90 72 17 42

Geöffnet Birkach : Mo.-Fr. 09.00 - 12.00 und 14.00 - 17.00 Uhr • Sa. 10.00 - 13.00 Uhr, Mi. Nachmittag geschlossen • Birkach - Grüninger Straße 5 • Tel. 0711 - 458 60 42



www.Asemwald-Traubad.de



Aktuelles aus dem Bezirksrathaus

Sitzungen der Bezirksbeiräte Plieningen und Birkach am 19. Oktober 2020, 16. November 2020 und 14. Dezember 2020

Nachfolgend informieren wir Sie über die wichtigsten Inhalte und Ergebnisse der vorgenannten Bezirksbeiratsitzung. Um die Abstandsregeln gut einhalten zu können, tagte der Bezirksbeirat Birkach gemeinsam mit dem Bezirksbeirat Plieningen in der Zehntscheuer in Plieningen.

Präsentation der Ortsbildanalyse Birkach

In der Sitzung im Oktober haben das Amt für Stadtplanung und Wohnen und das Architekturbüro URBA dem Bezirksbeirat die Ortsbildanalyse Birkach vorgestellt. Die historische Ortsbildanalyse dient als Planungsgrundlage zur Weiterentwicklung der Erhaltungssatzung, die wiederum städtebauliche Gesamtanlagen schützt. Die städtebauliche Charakteristik der Erhaltungssatzungsgebiete soll bewahrt werden und nicht dem steigenden Baudruck zum Opfer fallen. Dabei wird analysiert, was als erhaltenswert betrachtet wird und wo man evtl. davon abweicht. Es soll auch das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für besonders erhaltenswerte Gebäude schärfen.

Das Dorf Birkach entstand rund um die Alte Dorfstraße, die deshalb im Zentrum der Untersuchungen steht. Die Ortsbildanalyse Birkach hat insgesamt 26 Gebäude als erhaltenswert erkannt. Davon sind 13 ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude. In die historische Struktur wurden Gebäude der 60er und 70er Jahre gesetzt. Auch diese Gebäude gehören zu Birkach. Die Ortsbildanalyse und die Erhaltungssatzung sind die Voraussetzung für die weiteren Planungen. Somit war die Präsentation im Bezirksbeirat der erste Schritt in Richtung „Dorfentwicklung Birkach“, einem Projekt aus der Mitte des Bezirksbeirats, das in 2021 fortgesetzt werden soll.

Bezirksbeiratsbudget

Der Bezirksbeirat verfügt über eigene Budgetmittel, mit denen er Projekte und Aktivitäten der Vereine und Einrichtungen im Stadtbezirk fördern kann. Folgende Beschlüsse wurden in der letzten Sitzung gefasst:

- Antragsteller: Grundschule Birkach. Anlass: Gerätschaften und Materialien für den Schulgarten. Bewilligter Zuschuss: 961,55 Euro.
- Antragsteller: Birkach aktiv e.V. Anlass: Glühweinstand, Weihnachtsbaum und Weihnachtsbeleuchtung 2020. Bewilligter Zuschuss: 1.500,00 Euro.
- Antragsteller: Projektgruppe 70599. Lebenswert. Anlass: Entwicklung Logo, Website, Info, Flyer, Sharepic mit Druck. Bewilligter Zuschuss: 400,00 Euro (40 Prozent der Gesamtkosten in Höhe von 1.000,00 Euro). Der Bezirksbeirat Plieningen hat in der gleichen Sitzung einen Zuschuss in Höhe von 600,00 Euro bewilligt.
- Antragsteller: Aktionsbündnis Birkacher Feld. Anlass: Flyer an die Haushalte mit Informationen zur Bebauung des Birkacher Feldes. Bewilligter Zuschuss: 54,00 Euro (60 Prozent der Gesamtkosten in Höhe von 135,00 Euro). Der Bezirksbeirat Plieningen hat in der gleichen Sitzung einen Zuschuss in Höhe von 81,00 Euro bewilligt.
- Antragsteller: TSV Birkach. Anlass: Trikots und Sportbekleidung für acht Volleyball-Mannschaften. Bewilligter Zuschuss: 1.200,00 Euro.
- Antragsteller: Gemeindepsychiatrisches Zentrum Birkach-Plieningen. Anlass: Umzug der gesamten Einrichtung nach Sillenbuch. Bewilligter Zuschuss: 1.000,00 Euro.
- Antragsteller: Jugendfarm Birkach. Anlass: Beschaffung eines neuen Anhängers. Bewilligter Zuschuss: 1.400,00 Euro.
- Antragsteller: Kinderhaus Birkach. Anlass: Wasserspender. Bewilligter Zuschuss: 600,00 Euro.
- Antragsteller: Förderverein Stuttgarter Apfelsaft. Anlass: Renovierung der Geschirrhütte am Birkacher Osthang. Bewilligter Zuschuss: 1.000,00 Euro.

Die Auszahlung der Mittel erfolgt nach Vorlage der Rechnung(en).

Aufsiedlung des Gebiets Schießhausacker

In der Sitzung im Oktober 2020 haben Frau Frucht und Herr Jopen vom Amt für Stadtplanung und Wohnen dem Bezirksbeirat die aktuelle Situation im Baugebiet Schießhausacker vorgestellt. Das Gebiet ist derzeit als Mischgebiet ausgewiesen, in welchem der Anteil für Gewerbeflächen 20 Prozent und der für Wohnflächen 80 Prozent sein sollte. Der Anteil für Wohnfläche ist mittlerweile ausgeschöpft. Daher erteilt das Baurechtsamt keine Genehmigungen für weitere Wohnbauvorhaben.

Es sind dort noch drei verbleibende Baugrundstücke vorhanden. Es besteht für die Ansiedlung von Gewerbe überhaupt keine Nachfrage in diesem Gebiet. Eine Umwandlung von Mischgebiet in ein Reines Wohngebiet ist rechtlich möglich: durch die Novellierung des Fluglärmsgesetzes ändert sich die Berechnung der Lärmbelastung für das Gebiet Schießhausacker. Dies lässt nun die Einstufung in ein reines Wohngebiet zu. Es gibt bereits Investoren (beziehungsweise Bauinteressierte). Das Amt für Stadtplanung und Wohnen hält ein vereinfachtes Verfahren in diesem Bereich für möglich.

Der Bezirksbeirat stimmt dem weiteren Vorgehen beim Bebauungsplan Schießhausacker einstimmig zu. Der Termin zu den Beteiligungsmöglichkeiten der Öffentlichkeit wird rechtzeitig im Amtsblatt beziehungsweise online unter www.stuttgart.de/planauslage bekanntgegeben.

Bezirksbeiratsbudget

Der Bezirksbeirat verfügt über eigene Budgetmittel, mit denen er Projekte und Aktivitäten der Vereine und Einrichtungen im Stadtbezirk fördern kann. Folgende Beschlüsse wurden in der letzten Sitzung gefasst:

- Antragsteller: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Kita Weltentdecker. Anlass: Zuschuss für 3 Tonieboxen. Bewilligter Zuschuss: 175,00 Euro.

- Antragsteller: Körschtalschule. Anlass: Anschaffung von 11 CO2-Ampeln für die Klassenzimmer der Sekundarstufe. Bewilligter Zuschuss: 825,00 Euro.
- Antragsteller: Vereinsring Plieningen e.V. Anlass: Stromanschluss Mönchhof für ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen, Markttage, Märkte, Dorffest und ähnliches. Bewilligter Zuschuss: 6.500,00 Euro.
- Antragsteller: Projektgruppe 70599. Lebenswert. Anlass: Entwicklung Logo, Website, Info, Flyer, Sharepic mit Druck. Bewilligter Zuschuss: 600,00 Euro (60 Prozent der Gesamtkosten in Höhe von 1.000,00 Euro). Der Bezirksbeirat Birkach hat in der gleichen Sitzung einen Zuschuss in Höhe von 400,00 Euro bewilligt.
- Antragsteller: Aktionsbündnis Birkacher Feld. Anlass: Flyer an die Haushalte mit Informationen zur Bebauung des Birkacher Feldes. Bewilligter Zuschuss: 81,00 Euro (60 Prozent der Gesamtkosten in Höhe von 135,00 Euro). Der Bezirksbeirat Birkach hat in der gleichen Sitzung einen Zuschuss in Höhe von 54,00 Euro bewilligt.
- Antragsteller: Plieninger Leistungsgemeinschaft. Anlass: Weihnachtsbaum im Kreisverkehr Garbe. Bewilligter Zuschuss: 300,00 Euro.
- Antragsteller: Gemeindepsychiatrisches Zentrum Birkach-Plieningen. Anlass: Umzug der gesamten Einrichtung nach Sillenbuch. Bewilligter Zuschuss: 1.000,00 Euro.
- Antragsteller: Jugendfarm Birkach. Anlass: Beschaffung eines neuen Anhängers. Bewilligter Zuschuss: 1.000,00 Euro.
- Antragsteller: Bezirksbeirat Plieningen. Anlass: Beschaffung von Bänken im Stadtbezirk Plieningen entsprechend der mit dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt sowie Tiefbauamt abgestimmten Vorschlagsliste. Bewilligter Zuschuss: 4.200,00 Euro.
- Antragsteller: Bezirksbeirat Plieningen. Anlass: Mittel zur Umgestaltung des Mönchhofs. Bewilligter Zuschuss: 4.000,00 Euro.

Bezirksvorsteherin Lindel berichtet dazu, dass Anfang des Jahres 2021 vom Amt für Stadtplanung und Wohnen eine Konzeptstudie Landwirtschaft und Nahversorgung extern vergeben wird. In der Studie soll unter anderem auch untersucht werden, wie im Ortskern neben den privaten Freiflächen und Gebäuden auch die öffentlichen Grünflächen und Plätze auf deren landwirtschaftliche Nutzung (im Sinne von Selbstversorgung, Bewusstseinsbildung bezüglich der Lebensmittelproduktion) untersucht werden. Es wird davon ausgegangen, dass dabei auch Ideen für den Mönchhof aufgezeigt werden.

Der Bezirksbeirat fasst deshalb den Beschluss weiter und reserviert 4.000,00~Euro für den Mönchhof. Damit soll entweder das Konzept von IdeeN oder ein konkretes Projekt aus der Studie des Amts für Stadtplanung und Wohnen umgesetzt werden. Aus diesem Grund werden zunächst die Ergebnisse der Konzeptstudie abgewartet.

Die Auszahlung der Mittel erfolgt nach Vorlage der Rechnung(en).

Andrea Lindel, Bezirksvorsteherin
Stephanie Reinhold, Schriftführerin



FISCH-SEYBOLD

Fische · Wild · Geflügel Einzelhandel u. Fischräucherei

Im Vorderen Burgfeld 7 · 74348 Lauffen/Neckar · Tel. 071 33/42 32
abends 071 33/81 91

Für die Osterfeiertage empfehlen wir:

Frische Fischfilets, Seeteufel, Loup de mer, Dorade, Saiblinge, Forellen, frischen Lachs.

Aus eigener Räucherei:

Forelle, Lachs, Makrele.
Hausgemachte Salate.

Ab ca. Mitte April:

Tagesfrischer Badischer Spargel
und Lauffener Grünspargel

Wir bitten um Vorbestellung.



Inhaber:
Markus Seybold

Mittwochs von 12.30–15.30 Uhr im Asemwald auf dem Parkplatz

Interview »Leben im Alter«

Ein ganz normales Recht auf Hilfe

Der Bürgerservice »Leben im Alter« ist ein Sozialdienst der Stadt Stuttgart, der parallel und zugleich in Abgrenzung zum Gesundheitsamt seinen besonderen Aufgaben nachgeht. Er gehört zum Sozialamt und ist in jedem Stadtteil vertreten.

Diplom-Sozialpädagogin Elke Walter leitet die »Seniorenberatung des Bürgerservice Leben im Alter« im Bezirksamt Plieningen Birkach. Wir haben sie gefragt, mit welchen Unbekannten nach der Pensionierung zu rechnen ist – und warum man dann zu ihr kommen sollte.

Asemwald intern: Ich werde 68, Frau Walter. Soll ich mir einen Termin bei Ihnen geben lassen?

Elke Walter: Wenn Sie vor einem Problem stehen, das mit dem Alter zu tun hat und das Sie allein nicht mehr bewältigen. Wenn Ihnen auch der Ehepartner, die Familie, Freunde, Bekannte oder Nachbarn nicht mehr richtig helfen können. Dann sollten Sie sich nicht scheuen und sich bei uns melden. Wir sind für Menschen ab 63 Jahren zuständig. Als Sozialdienst leisten wir eine umfassende Beratung und suchen zusammen mit Ihnen eine Lösung, die zu Ihnen passt. Übrigens benötigen Sie nicht einmal einen Termin, falls Sie sich mit solchen Dingen schwertun. Schauen Sie einfach montags, donnerstags oder freitags bei uns herein, ohne Voranmeldung also, und berichten Sie direkt. Falls es aus Mobilitätsgründen nicht möglich ist, kommen wir auch zu Ihnen. Allerdings können wir im Moment solche offenen Beratungen wegen Corona nicht anbieten. Bis auf weiteres ist also doch ein fester Termin nötig. Die Beratung ist kostenfrei.

Ai: Wie würden Sie den Aufgabenbereich der Seniorenberatung in zwei, drei Sätzen beschreiben?

Walter: Uns beschäftigen die typischen Herausforderungen des Alters. Sie liegen in den Bereichen Gesundheit, Finanzen oder auch Wohnen. Wir sind hier in unserem Stadtviertel sehr eng mit allen Anbietern für diese Altersgruppe, zum Beispiel mit Pflegediensten und weiteren entsprechenden Einrichtungen vernetzt, wissen also sofort, wer mit welchem besonderen Problem welche Stelle aufsuchen sollte. Wir vermitteln dann solche Kontakte aktiv. Ferner gibt es den sogenannten Kliniksozialdienst in den Krankenhäusern. Er setzt sich mit uns in Verbindung, wenn ein Patient nach der Entlassung weitere Unterstützung braucht. Er tut das im Rahmen des Entlass-Managements, wie es heißt, und wir suchen dann die geeigneten Anlaufstellen.

Ai: Damit ist das Thema Gesundheit sicherlich nicht erschöpft.

Walter: Nein. Wir haben auch die gesamte Pflege im Auge. Das heißt, wir klären nicht nur den pflegerischen, sondern auch den hauswirtschaftlichen Bedarf. Zum Beispiel beraten wir, was getan werden kann, wenn eine Wohnung nicht behinderten- oder altersgerecht ist. Es kann sein, dass jemand Gehschwierigkeiten hat und der Einstieg in die Badewanne oder auch nur



Elke Walter

in die Duschkabine zu einem Hindernis wird. Oder eine Wohnung liegt in den oberen Stockwerken, und es fehlt ein Lift. Wir erarbeiten einen Überblick über die jeweilige Gesamtsituation und beraten dann zu geeigneten Maßnahmen. Für gewöhnlich stellen sich die Altersprobleme langsam ein. Es beginnt vielleicht mit dem Einkaufen, dann bereitet das Fensterputzen Mühe, das Auf- und Abhängen der Gardinen, das Wechseln der Deckenbirne. Ein schrittweiser Verlauf also, wo sich dann auch schrittweise Unterstützung geben lässt. Ganz anders jedoch verhält es sich bei einem Schlaganfall. Hier können praktisch von einem Tag zum andern gravierende Probleme auftreten wie Lähmungen oder Behinderungen beim Sprechen und Schlucken.

Ein stufenweiser Hilfeaufbau ist in solchen Fällen ja nicht möglich, sondern die Umgebung des Kranken muss über Nacht geändert werden.

Ai: Wie finden die Betroffenen normalerweise zu Ihnen?

Walter: Auf verschiedenen Wegen, oft indirekt. Zunächst sind da natürlich die Familie, der Ehepartner, nahe Angehörige. Bei alleinstehenden Menschen spielt das soziale Umfeld eine besondere Rolle. Die Nachbarn etwa bemerken, dass es jemandem nicht gut geht und auch niemand da ist, der hilft. Also werden sie tätig und wenden sich an uns. Diese Art menschlicher Aufmerksamkeit erleben wir sehr oft, ich finde, sie macht Hoffnung. Auch die Pflege- und Sozialdienste schalten sich ein, wenn sie vor Ort auf ein Problem stoßen.

Ai: Aber wenn doch jemand schon in Pflege ist ...

Walter: Die gesundheitlichen Aufgaben lenken vielleicht davon ab, dass wir uns zu einem guten Teil auch mit finanziellen Notlagen befassen! Nach dem Ende des Berufslebens merken viele, dass ihnen die Rente nicht reicht. Sie nehmen dann einen 450-Euro-Job an, um die Lücke auszugleichen. Aber irgendwann fällt dieser Zusatzverdienst wieder weg, entweder weil einen die Arbeit aus Altersgründen überfordert oder weil man sie wegen anderer Ursachen – wie jetzt zum Beispiel wegen Corona – plötzlich verliert.

Ai: Mir wäre es peinlich, als Bittsteller aufzutreten.

Walter: So geht es vielen Betroffenen. Wir machen regelmäßig die Erfahrung, dass oft enge Schamgrenzen die Menschen daran hindern, das zu fordern, was ihnen rechtlich auch zusteht. Vielen fällt es schwer, Geld anzunehmen. Bei der Krankenkasse ist es anders, denn da hat man ein Leben lang einbezahlt und damit ein Recht auf Leistungen.

Ai: Wie argumentieren Sie dann?

Walter: Ich versuche bewusst zu machen, dass jemand allein schon durch seine Steuern indirekte Vorleistungen erbracht hat. Außerdem besitzt jeder Betroffene, der die Voraussetzungen erfüllt, einen gesetzlichen Anspruch auf Grundsicherung. Mit Bittstellerei, wie Sie es nannten, hat es wirklich nichts zu tun. Wichtig ist auch folgendes: Bei der Grundsicherung werden die Kinder nur belangt bei einem Jahreseinkommen von 100.000 Euro – pro Kind! Die

Sozialhilfe früher griff sehr viel stärker in die privaten Verhältnisse ein, und das war eines der Motive, warum viele Eltern keinen Antrag stellten. Sie wollten ihre Kinder nicht belasten. Die Grundsicherung hat in diesem Punkt also neue Verhältnisse geschaffen.

Ai: Mit dem Alter können die geistigen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten nachlassen. Wie gehen Sie damit um?

Walter: Wir beraten zunächst vorbeugend zum Thema »Wer handelt für mich, wenn ich es nicht mehr kann?« – ein weitreichendes Thema, das alle Lebensbereiche betrifft von den Finanzen bis zur Patientenverfügung. Vorbeugend heißt, jemand kann noch über sich selbst entscheiden und die betreffenden Vollmachten ausstellen. Gleich um welchen Sachverhalt es geht, alle Besprechungen sind streng vertraulich. Wie sich der Ratsuchende danach entscheidet, liegt ganz in seinem persönlichen Ermessen.

Ai: Und wenn jemand nicht mehr über sich entscheiden kann?

Walter: Wenn ein solcher Fall an uns herangetragen wird, fragen wir zuerst nach den Angehörigen. Wir stellen Informationsmaterial zur Verfügung. Ist niemand da, oder fühlt sich die Familie überfordert, vermitteln wir an die Betreuungsvereine oder die Betreuungsbehörde oder beantragen einen gesetzlichen Betreuer. Manchmal kann es passieren, dass eine Gefährdungssituation vorliegt – jemand wird gewalttätig, schaltet den Küchenherd nicht mehr aus, überquert blind die Straße. Dann besteht akuter Handlungsbedarf, und wir kooperieren mit dem Gerontopsychiatrischen Beratungsdienst (GerBera) in Birkach oder arbeiten mit dem Ordnungsamt zusammen.

Ai: Bei alten Menschen erlebt man ab und zu, dass sie sich etwas wunderlich benehmen.

Walter: Hier sehen wir eigentlich keinen Grund, um einzugreifen. Wunderlichkeit ist menschlich, oder?

Ai: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Walter Baumgärtner

Bürgerservice Leben im Alter - Seniorenberatung
Filderhauptstraße 155
(Bezirksrathaus Plieningen-Birkach)
Erreichbarkeit: Mo, Di, Do, Fr
Offene Sprechstunde: Mo und Fr 9–12 Uhr
Do 16–17 Uhr (und nach Absprache)
Telefon 0711 216-60878
Email: elke.walter@stuttgart.de

Beste Beratung Faire Preise Guter Service **Markenprofi** 

Hier macht einkaufen Freude!

Seit 90 Jahren in Degerloch

elektro-reihle

Degerloch · Epplerstraße 26 und 34
 Telefon 0711 760149
 RReihle@aol.com · www.iq-reihle.de
 Mo – Fr 9 – 13 Uhr und
 14.30 – 18.30 Uhr · Sa 9 – 13 Uhr
 im Hof

www.iq-reihle.de

Böhm IT-Consult24

IT & EDV Lösungen



IT-Consult24

IT-Dienstleistung – Computer
 Notebooks – Netzwerke - Verkabelung
 Drucker - Internet - Telekommunikation
 Email – Hardware – Software
 Leasing aller EDV-Produkte uvm.

Christian Böhm - Tel: 0711-7823015 - Mobil: 0171-7392544
Info@IT-Consult24.de - www.IT-Consult24.de

Reinigungsservice Böhm

Ihr vertrauter Partner in allen Reinigungsangelegenheiten



Im Asemwald 10
 70599 Stuttgart
 Tel. 07157/8869077
 Mobil 0152/33801122
 E-Mail: service@boehm24.com

Wir bieten an:
 Unterhaltsreinigung,
 Fensterreinigung, Teppichreinigung,
 Haushaltsauflösungen, Entrümpelungen,
 Kleinumzüge und kleine Reparaturarbeiten.

Besichtigung und Angebot kostenlos!

Moin, Moin! Wie wär's mit einem Urlaub im »hohen Norden«?



In »Kopp's Kate« an der Geltinger Bucht, nahe dem idyllischen Landarzt-Dreh-Ort »Deekelsen« (Kappeln), kann man sich auch im Herbst und Winter bei Spaziergängen entlang der Ostsee-Küste oder durch das Naturschutz-Gebiet »Geltinger Birk« sehr wohl fühlen! Überall warten gemütliche kleine Kneipen mit ausgezeichneten Fisch-Spezialitäten, einem »Flensburger Pils«, einem »Friesen-Tee« oder einem »Steifen Grog«, auf durchgepuschte Gäste! In unserer »Kate« wärmen Sie sich dann am bullernden Kamin-Ofen und in der dänischen Sauna wieder auf.

Das komplett ausgestattete Haus hat 2 Schlafzimmer und ist für 2-4 Personen geeignet. Hunde willkommen!

Nähere Einzelheiten finden Sie im Internet unter www.ferienhaus-wackerballig.de, per Mail: wokopp@web.de – oder Sie rufen uns einfach an: Tel. 0711 606280.



Refugium
für Gesundheit & Therapie

Bettina Knippert
Masseurin / med. Bademeisterin
Sportphysiotherapeutin
Bewegungstherapeutin
Lymphtherapeutin

Im Asemwald 56/7
70599 Stuttgart
Tel : 015208667902
Fax : 0711 71915166
bettina.knippert@gmx.de

Refugium für Gesundheit & Therapie

Manuelle Lymphdrainage - Segmentmassage -
Bindegewebsmassage - Schröpftherapie -
Klassische Massage - Fußreflexzonenmassage -
Entspannungsmassage - Hot-Stone-Massage -
Kinesiotaping - Elektrotherapie - Ultraschall -
Wirbelsäulengymnastik - Rückenschule -
Beckenbodentherapie /-training - AquaTraining -
NordicWalkingTraining -
PersonalTraining - BodyLightTraining -



FUNKTIONALE LÖSUNGEN FÜR MEHR KOCHVERGNÜGEN!



Aktion Gerätetausch:

Rüsten Sie Ihre Küche mit energieeffizienten Geräten auf.

Aktion Küchenumbau:

Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

GROB
FEINE KÜCHEN NACH MASS

GROB Küchen werden frei nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen geplant. In Ihrer individuellen Küche geht das Kochen so viel leichter von der Hand! Erstklassige Küchen, handwerklich perfekt.

Wilhelm Grob GmbH · Sindelfinger Str. 5 · 71144 Steinenbronn · Tel. 0 71 57/52 45-0
101 Jahre Familienbetrieb seit 1919 · www.grob-kuechen.de

Bürgerstiftung Stuttgart

Prinzip des runden Tisches

Man konnte im Sommer der Bürgerstiftung Stuttgart indirekt begegnen, als der bekannte Organist Cameron Carpenter im Asemwald ein Konzert gab. Die Stiftung war Trägerin dieser Veranstaltung.

„Wir befassen uns mit Dingen, die in sozialer Hinsicht für die Stadt bedeutsam sind“, erklärt Geschäftsführerin Irene Armbruster. „Dabei ist Corona natürlich eine ganz besondere Herausforderung. Wir haben schon früh begonnen, einen Fonds für Soforthilfe einzurichten.“ Ein aktuelles Problem, das durch den Lockdown verursacht wurde, betrifft die Essensversorgung von Wohnungslosen. Da sich an den Ausgabestellen gewöhnlich sehr viele Personen auf engem Raum versammeln, musste man nach neuen Mitteln und Wegen suchen. Frau Armbruster: „Wie in diesem so auch in allen anderen Fällen besteht unsere Aufgabe darin, für das Auffinden einer Lösung sämtliche relevante Personen zusammenzubringen.“

So bildet sich für jedes Projekt eine unabhängige Plattform, auf der je nach Problemstellung Bürger, Sozialträger, Vertreter aus Kirchen, Kultur, Wirtschaft, Politik oder Stadtverwaltung und besonders auch die unmittelbar Betroffenen miteinander kooperieren. Die Bürgerstiftung folgt konsequent dem demokratischen Prinzip des runden Tisches. Die Ergebnisse werden von allen getragen und von allen umgesetzt. Fachleute bringen dort ihr Spezialwissen ein, Laien ihre Lebenserfahrung. Dadurch bildet sich ein einzigartiger Ressourcen-Pool, wie er in dieser Art, Vielfalt und Qualität sonst nicht möglich wäre.

Isolation, ein Hauptproblem

Eine andere Folge der Pandemie sind oft schwer erträgliche Einschränkungen. „Es dürfen weniger Menschen an den Beerdigungen teilnehmen, Trauergruppen mussten ausfallen, die Trauer an sich kann nicht gelebt werden, wie es nötig und gut wäre“, sagt Katja



Ein wichtiges Arbeitsprinzip der Bürgerstiftung ist die Bürgerbeteiligung – wie hier bei einem Projekt im Hospitalhofviertel.

Foto: Bürgerstiftung Stuttgart

Simon, Koordinatorin des Palliativ-Netz Stuttgart innerhalb der Bürgerstiftung. Man bietet Informationen, Anlaufstellen und Kontaktmöglichkeiten oder auch Aktionen wie die im November an verschiedenen Orten stattfindenden Trauerspaziergänge.

Was in Zukunft die wichtigste soziale Herausforderung sein wird? Irene Armbruster und Katja Simon müssen sich keinen Augenblick besinnen: die Isolation. „Das wird ein Riesenproblem“, meint Frau Armbruster. „Jetzt schon ist in Stuttgart jeder zweite Haushalt ein Single-Haushalt. Die Zahl in ganz Baden-Württemberg steigt. Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist uns ein großes Anliegen.“ In diesem Zusammenhang spricht Frau Simon das neu geplante Projekt Plaudertelefon an: „Es richtet sich an ältere Menschen, die gerne ab und zu jemanden zum Plaudern hätten. Gleichzeitig gibt es auch viele, auch jüngere Menschen, die sich engagieren möchten und Lust darauf haben, die Geschichten anderer zu hören. Das Plaudertelefon bringt diese Menschen als Telefonfreunde zusammen.“

Telefonfreund sein ist eine ehrenamtliche Tätigkeit. Alle, die Interesse daran haben, beim Plaudertelefon mitzumachen oder einen Telefonfreund oder eine Telefonfreundin suchen, sind eingeladen, sich zu melden. Auch dieses Vorhaben ist das Ergebnis eines runden Tisches, es soll im Januar beginnen.

Langfristiger Vermögensaufbau

Die Bürgerstiftung Stuttgart trat Anfang 2001 ins Leben. Sie ist eine selbständige, von der Landeshauptstadt unabhängige Organisation, die von Spendern und Stiftern getragen wird. Ihr Stiftungsvermögen beträgt zurzeit 8,8 Millionen Euro, Rücklagen eingeschlossen. Das Fördervolumen liegt seit der Gründung vor bald zwanzig Jahren bei 3,6 Millionen Euro. Als wirtschaftliches Ziel verfolgt man den langfristigen Vermögensaufbau zugunsten gemeinnütziger Vorhaben.

Abgesehen von den schon genannten Beispielen bilden Kinderprojekte, Flüchtlingshilfe, Palliativversorgung und die Unterstützung von Ehrenamtlichen die wesentlichen Schwerpunkte. Die Bürgerstiftung initiiert dafür neue Vorhaben, bildet und fördert Netzwerke und Initiativen. „Wir beteiligen uns an den Prozessen“, betont Irene Armbruster. „Das bedeutet zwar mehr Aufwand als bei herkömmlichen Methoden, bringt aber – und das wissen wir aus langjähriger Erfahrung – die besseren Ergebnisse.“

red

Die Bürgerstiftung Stuttgart wie auch das mit ihr verbundene Palliativ-Netz Stuttgart haben sehr informative und gut strukturierte Webseiten. Wer mehr über die breit aufgestellten Organisationen erfahren möchte, findet dort eine Fülle an nützlichen Hinweisen:

www.buergerstiftung-stuttgart.de/
www.palliativ-netz-stuttgart.de/

A



Annette Veas
Rechtsanwältin

Zivilrecht
Mietrecht
WEG-Recht

Filderhauptstr. 49
70599 Stuttgart
0711 450 55 45
kanzlei@ra-veas.de
www.ra-veas.de

**Praxis für
Physiotherapie &
Osteopathie**

BRECHTENBREITER

- Manualtherapie (alle Konzepte)
- Physiotherapie
- Osteopathie
- Neurologische Behandlungen (PNF + Bobath + Vojta)
- Krankengymnastik (auch am Gerät)
- Kiefergelenktherapie
- ambulante Reha / MTT
- Massage, Naturmoor
- Lymphdrainage
- Kurse (z.B. Pilates)
- Kinesio Taping

Epplstraße 23
70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 0711 - 765 70 30
Fax 0711 - 765 70 94
info@brechtenbreiter-physio.de
www.brechtenbreiter-physio.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 7-20 Uhr






RAL-geprüfte Qualität made in Germany



**MEHR ALS
NUR FENSTER**

- hochwertige Kunststoff-fenster mit Aluminium-Vorsatzschale
- hervorragende Wärme- und Schalldämmung
- Montage durch qualifiziertes Fachpersonal

Fragen Sie uns nach einem kostenlosen Angebot.
Schon mehr als 120 Eigentümer sind von unserer Qualität überzeugt!



MÜLLER
Kunststoff-Fensterbau GmbH

Carl-Zeiss-Str. 5
71154 Nufringen

Tel : 07032/32081-0
Fax: 07032/32081-9
www.fenstermueller.com

Wohnung mit Fernsicht
von privat zu verkaufen

3,5 Zimmer ca. 80 m²
In einer der oberen Etagen von Block B
Inklusive Garagenstellplatz
440.000 €

0174-516 9624

Ihr Raumausstatter

H. FRIZ

Bodenbeläge
Parkett
Polsterwerkstatt
Fensterdekorationen
Sonnenschutz
Tapeten
Malerarbeiten

Mo 9.00-12.00 Uhr
Di 9.00-12.00 Uhr und 15.00-20.00 Uhr
Mi 9.00-12.00 Uhr
Do 9.00-12.00 Uhr und 15.00-20.00 Uhr
Fr 9.00-12.00 Uhr

Epplstraße 46
70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. (07 11) 76 09 38
Fax (07 11) 7 22 04 14

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen in Geschäften und bei der Vergabe von Aufträgen an Handwerker und Dienstleistungsunternehmen unsere Inserenten aus der Region.

Körschtal Schule vereinigt unter ihrem Dach drei Lernkonzepte

Was ist eigentlich eine Gemeinschaftsschule?

Die Schulart Gemeinschaftsschule, die es in anderen Bundesländern schon sehr lange gibt, ist in Baden-Württemberg die jüngste aller Schularten; sie unterscheidet sich von den traditionellen Schularten *Haupt-/Werkrealschule* – *Realschule* – *Gymnasium* vor allem in ihrer Lernkultur, vereint jedoch gleichzeitig diese drei Schularten unter einem Dach.

Die Gemeinsamkeiten

Die Gemeinschaftsschule *vereint alle traditionellen weiterführenden Schularten unter einem Dach* – das bedeutet, dass hier auf allen drei Niveaus gelernt und gearbeitet werden und auch der entsprechende Abschluss abgelegt werden kann: das *grundlegende Niveau mit dem Hauptschulabschluss*, das *mittlere Niveau mit dem Realschulabschluss* und das *erweiterte Niveau mit dem Abitur* (zum Beispiel an der gymnasialen Oberstufe der Gemeinschaftsschulen). Dass an einer Gemeinschaftsschule Lehrkräfte aller Schularten unterrichten, versteht sich damit von selbst.

So wie an den Realschulen kann an den Gemeinschaftsschulen ab Klassenstufe 7 ein *Wahlpflichtfach* aus den Fächern Französisch, Technik und AES (Alltagskultur, Ernährung und Soziales) ausgewählt werden, das auch Prüfungsfach in Klasse 10 ist. Analog zu den Gymnasien kann ab Klasse 8 ein *Profilfach* (Naturwissenschaft und Technik, Spanisch als dritte Fremdsprache oder eines der Fächer Kunst/Musik/Sport gewählt werden. Hinsichtlich der musischen Fächer gibt sich jede Schule ein Profil; an der Körschtalschule wird das Profilmfach Kunst gelehrt.

Die Unterschiede

Da die Gemeinschaftsschule alle drei Niveaus anbietet (siehe oben), können die Schülerinnen und Schüler in allen Fächern bis einschließlich Klasse 8 zwischen den Niveaus pendeln, je nach Thema und Neigung. So kann länger gemeinsam gelernt werden und eine *Entscheidung des Abschlusses wird frühestens in Klassenstufe 8 gefällt*.

Um diesen Niveaus gerecht werden zu können, bedarf es einer anderen

Lernkultur: Zwischen einzelnen sogenannten Inputphasen (die in etwa dem klassischen Frontalunterricht entsprechen) gibt es verstärkt *individualisierte Phasen*, in denen die Lernenden in den einzelnen Fächern auf dem jeweiligen Niveau arbeiten. Ergänzt wird dieses Lernen durch *kooperative Lernformen*. Selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen wird also großgeschrieben; es wird von den Lernenden im *Schulplaner* oder *Lerntagebuch* dokumentiert.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Gemeinschaftsschule ist das *Coaching*. Jeder Schüler, jede Schülerin wird auf dem Lernweg von einem Lerncoach begleitet. Coachinggespräche, in denen das Lernen reflektiert und optimiert wird, finden in regelmäßigen Abständen statt.

Der wohl wichtigste Unterschied zu den traditionellen weiterführenden Schulen ist der, dass es in der Gemeinschaftsschule bis einschließlich Klassenstufe 8 keine Noten, sondern eine *differenzierte Leistungsrückmeldung* auf dem gewählten Niveau gibt. Statt eines Zeugnisses erhalten die Schülerinnen und Schüler zweimal jährlich einen so genannten *Lernentwicklungsbericht*, mittels welchem differenziert vermittelt wird, welche Kompetenzen auf welchem Niveau erreicht wurden. Auf Wunsch der Eltern können jedoch

Noten auch ausgewiesen werden. Der Bericht wird im Rahmen eines *Lernentwicklungsgesprächs* mit Eltern und Kind ausgegeben.

Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit ist eine Gemeinschaftsschule immer auch *Ganztageschule*; in Stuttgart an vier Nachmittagen in der Woche. An einem dieser vier Nachmittage bietet der Träger des Ganztages (dies ist an der Körschtalschule die Evangelische Gesellschaft, abgekürzt EVA) einen freizeitpädagogischen Nachmittag an. Die Schülerinnen und Schüler können aus verschiedenen Angeboten pro Trimester eines auswählen. Die Angebote werden entweder von den Sozialpädagog/-innen des Trägers selbst oder von außerschulischen Partnern wie zum Beispiel dem Gemeinschaftserlebnis Sport oder der *Jugendfarm* gemacht.

Wir Lehrkräfte an der Gemeinschaftsschule versuchen, aus den Augen der Lernenden zu schauen und nicht aus den Augen der Lehrenden. Daher stellt sich uns die Frage: „Was braucht der Lernende, um sein Ziel zu erreichen?“ Nicht alle müssen zur gleichen Zeit das Gleiche machen, sondern jeder einzelne ist auf seinem individuellen Lernweg unterwegs.

Stefanie Lenuzza, Rektorin
Körschtal Gemeinschaftsschule



Sogenanntes Lernbüro der Körschtalschule. Für die Gemeinschaftsschule gilt der Raum als dritter Pädagoge.

Foto: Uwe Dietrich

Umgestaltung des Kompostplatzes im Hohenheimer Schlosspark

Aussichtspunkt *Vor der blauen Mauer*

Als Herzog Carl Eugen 1785 seinen Entschluss umsetzte, in Hohenheim ein weiteres Schloss zu bauen, war dies auch die Geburtsstunde des Hohenheimer Schlossparks. Als barocker Repräsentationsgarten angelegt, waren die Vorflächen des Schlosses ohne jede Bepflanzung. Dies Erscheinungsbild änderte sich, als die Landwirtschaftliche Anstalt Hohenheim 1829 die Genehmigung erhielt, auf den Schlossvorflächen einen botanischen Garten zu errichten. Zunächst stand der Garten mit einer Fläche von 4,2 Hektar unter der Obhut der Botanik und Forstbotanik. Vor der Balustrade wurden in den Parterres botanische Schaubete angelegt, südlich davon wurde ein Gehölzstreifen gepflanzt. Nach der Verlegung der forstwissenschaftlichen Ausbildung von Hohenheim nach Tübingen 1881 kam der Garten vollständig zum Institut für Botanik. Mittlerweile hatte sich bereits im 19. Jahrhundert mit Zutun der Forstbotanik im Schlosspark ein dichter Waldgürtel entwickelt, ein für ein Barockschloss völlig stilfremdes Element, denn Barockschlösser stehen frei. Als in den 1970er Jahren die Schaubete von den Parterres in den neuen Botanischen

Garten am Schlossberg verlegt wurden, wurde aber der Waldstreifen, weil in zwischen auch historisch geworden, nicht angetastet. Mittlerweile wird der Waldstreifen wissenschaftlich genutzt. Im westliche Teil stehen nordamerikanische Gehölze, im östlichen Teil stehen vornehmlich mitteleuropäische bis submediterrane Gehölzarten.

Freier Blick bis zum Albrauf

Bis zur Zusammenlegung aller Gartenteile zu der Einrichtung *Hohenheimer Gärten* im Jahr 2011, lag der Schlosspark in einer Art Dornröschenschlaf. Durch organisatorische Änderungen personeller und technischer Art wurde dieser Gartenteil dann aus dem Tiefschlaf geweckt, und aus einem schlummernden Stiefkind entwickelte sich ein außergewöhnliches, besonderes und geschätztes Kleinod. Größere Veränderungen waren ab dem Jahr 2016 die Restaurierung des Teiches mit der Plieninger Aussicht. Kaum sichtbar, aber umso wichtiger für den Hohenheimer Schlosspark war die Installation von Versenkregnern zur Bewässerung mit zeitabhängiger Steuerung im

westlichen Teil sowie die Anlage von *Präsenzstreifen* entlang der Wege mit einer Mähwerkbreite, damit auch die gewollte extensive Pflege naturnaher Bereiche bewusst sichtbar wird.

Eine störende, schmerzliche Wunde im Schlosspark war bisher der ehemalige Kompostplatz nordöstlich der Jägerallee, eine Fläche von rund 900 Quadratmetern. Der Platz diente zur Lagerung und Aufbereitung unterschiedlicher Materialien. Unverhofft ergab sich die Möglichkeit, eine kleinere, aber durchaus hinreichende Ersatzfläche zur Nutzung zu bekommen. Bereits in der Vorbereitung des Jubiläumsjahrs 2018 der Universität Hohenheim hatte das Auswahlgremium für die Veranstaltungen des Jubiläums entschieden, dass der Kompostplatz umgestaltet werden darf – zunächst jedoch konnten keine Geldmittel bereitgestellt werden. Die Renaturierung des Kompostplatzes mit seiner versiegelten Fläche gab dann selbst den Impuls, die Bauarbeiten zu beginnen. Durch die Entfernung des Pflasterbelags gewinnt man Wertpunkte im Biotopwertverfahren, kurz Ökopunkte genannt. Diese wiederum sind vonnöten bei Baumaßnahmen, wenn ökologische Ausgleichsmaßnahmen direkt vor Ort nicht ausreichen. Diese Wertschöpfung bei der Umgestaltung half das Vorhaben zu verwirklichen.

Im Jahr 2020 konnte mit dem Rückbau und der Renaturierung der Fläche begonnen werden. Die Firma Eitel, Garten- und Landschaftsbau GmbH, setzte in bewährter Weise den Auftrag von Frau Dipl.-Ing. Landespflege Birgit Maier, Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim, um. Ein wunderschöner Platz für neue Sitzbänke bei einer alten Eiche ist bereits vorbereitet.

Das Garten-Team vom Schlosspark übernahm die Rodung der Gehölze entlang der Grenze zur ehemaligen Schafweide. Dadurch war der Blick bis hinüber zum Albrauf weitestgehend freigestellt. Als zusätzlich die Aussicht störend erwies sich jedoch der Drahtzaun mit Kraut- und Grasbewuchs zwischen dem Schlosspark und der Schafweide. Im Einvernehmen mit der Versuchsstation Agrarwissenschaften Hohenheim konnte dieser Zaun dann kostenwerter Weise entfernt werden. Auf



Beim Rückbau des ehemaligen Kompostplatzes.

Foto: Rainer Bäßler

der freien Fläche sind in neu angelegten Beeten niedere Strauch-Pfingstrosen unterschiedlicher Sorten gepflanzt, deren begrenzte Wuchshöhe den Blick nicht behindern wird.

Im Andenken an Mörike

Jetzt wandert das Auge völlig frei über das Grün der historischen Schafweide und das Land zur Schwäbischen Alb am Horizont. Und deren milchig-blaue Silhouette steht Pate für die Bezeichnung des neuen Aussichtspunkts: *Vor der Blauen Mauer*. Denn Eduard Mörike, der große schwäbische Dichter, schrieb in seinem Märchen *Das Stuttgarter Hutzelmännlein*: „Mit großen Freuden sah er [der Schustergeselle Seppe auf der Wanderschaft] bald von der Bempflinger Höhe die Alb, als eine wundersame blaue Mauer ausgestreckt.“ So darf man den Platz *Vor der Blauen Mauer* einnehmen, den Blick in die Ferne schweifen lassen und Genuss, Entspannung und Ruhe finden.

Rainer Bäßler
Robert Gliniars
Adolf Martin Steiner

seit
40
Jahren




Markisenausstellung
Elektro-Antriebe
Rolladen und Rollos
Kundendienst

LIMBERG

IHR MEISTERBETRIEB
IM INDUSTRIEGEBIET VAIH.-MÖHR.
 Handwerkstr. 48 • 70565 Stgt.
 Tel.: 780 41 41 • Fax: 780 41 11

STUTTGARTER AMTSBLATT

Lassen Sie sich jeden Donnerstag
aktuell informieren!

Testen Sie jetzt das Stuttgarter Amtsblatt:
Bestellen Sie ein kostenloses Probe-Abo
mit vier Ausgaben unter
Telefon 0711/216-91787 oder
E-Mail: aboservice@stuttgart.de

www.stuttgart.de/amtsblatt








Inhaber
Josef Bibulović
Grüniger Str. 2, 70599 Stuttgart
Mobil 0172/9123091
Fax 0711/4597762
Internet www.propfleg24.eu

- **Qualifizierte** Alten- und Krankenpflege Zuhause
- **Wir helfen Ihnen** im Alltag, in der Hauswirtschaft, Fahrdienste, Begleitung zu Arztbesuchen u.v.m.
- **Überaus freundliches**, professionelles, engagiertes und zuverlässiges Personal
- **Wir beraten Sie gerne** in allen Fragen und haben stets ein offenes Ohr, wenn es sonstwo klemmt

Zögern Sie nicht, rufen Sie uns einfach unverbindlich an, damit wir uns kennenlernen können und auch Sie in treuen Händen Zuwendung und Sicherheit finden

24h Bereitschaft
7 Tage die Woche



Bei allen Krankenkassen zugelassen.


459 77 61


verifiziertes Mitglied
im Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.

Alles dreht sich in der Offizin Scheufele

Die Offizin Scheufele ist Ihr Partner für hochwertige Druckerzeugnisse im Offset- und Digitaldruck und Spezialist für das Bedrucken von Natur- und Designpapieren. Von der Visitenkarte über Plakate, Broschüren und Zeitschriften bis hin zu Katalogen und Büchern. Durch die LE-UV-Technik in einer unserer Druckmaschinen erreichen Sie eine einzigartige Farbbrillanz auf Naturpapieren.





Offizin Scheufele
Druck & Medien seit 1808

www.scheufele.de

Im digitalen Raum

Im Januar 2011 wurde offiziell Eröffnung gefeiert. Es ist also zehn Jahre her, dass das Stadtarchiv Stuttgart in den Bellingweg 21 gezogen ist. Vor fünf Jahren haben wir das Jubiläum um diesen Termin mit verschiedenen Veranstaltungen gefeiert: Heribert Prantl, langjähriges Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung, hat in diesem Rahmen einen fulminanten Vortrag über die *Systemrelevanz der Archive* gehalten (ein Begriff, der 2015 noch nicht in aller Munde war, wie sich die Zeiten doch ändern können!). Bereits einige Tage zuvor fand ein ausverkaufter und umjubelter Auftritt von Joe Bauer mit seinem Flaneursalon im Stadtarchiv statt. Wiederum fünf Jahre später sind keine Veranstaltungen möglich – wie alle Kultureinrichtungen ist auch das Stadtarchiv Stuttgart in Zeiten der Pandemie und des Lockdowns für die Öffentlichkeit geschlossen.

Es hat sich im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2020 abgezeichnet, dass wir das Jubiläum in diesem Januar ohne größere öffentliche Feierlichkeiten begehen müssen. Wir verlagern es in den digitalen Raum und haben in unserem aktuellen Blogbeitrag eine Multimedia-Reportage zu den letzten zehn Jahren zusammengestellt und eine digitale Pinnwand aufgesetzt, auf der Sie uns gerne schreiben können. Was verbinden Sie mit dem Stadtarchiv Stuttgart? Wie haben Sie Ihren Besuch bei uns erlebt? Wir freuen uns über Ihre Beiträge! Einige historische Persönlichkeiten haben sich dort schon eingetragen:

<https://archiv0711.hypotheses.org/2252>

Überhaupt der Blog. Dort finden Sie immer neue, interessante Beiträge zur Stadtgeschichte und zu unserer Arbeit: Wollen Sie beispielsweise mehr über die Anfänge der Nikolauspflanze erfahren? Oder möchten Sie die Geschichte des Warenhauses Tietz näher kennenlernen? Ein weiterer Beitrag informiert Sie über die neueste Publikation unserer Veröffentlichungsreihe, in der die Geschichte des Architekturbüros *Bloch & Guggenheimer* erzählt wird. Und was das neueste Buch des Büchner-Preisträgers Durs Grünbein mit dem Stadtarchiv zu tun hat, können Sie ebenfalls im Blog nachlesen.

Günter Riederer
Landeshauptstadt Stuttgart
Kulturamt - Stadtarchiv



Der Wette- oder Apothekenbrunnen.
Abbildung aus dem besprochenen Band.

Foto: Ulrich Fellmeth

Neue Broschüre zur Ortsgeschichte

Lernen Sie die Plieninge Brunnen kennen!

Schon immer verfügte Plieningen über ein reicheres Wasservorkommen als die anderen Orte auf den Fildern. Drei Quellen – die Fraubronn-, die Langwies- und die Hagenwiesquelle – speisten nicht weniger als sieben öffentliche und zahlreiche private Wasserstellen. Sie taten es über Jahrhunderte, aber die meisten von ihnen sind nach und nach verschwunden, als Plieningen 1905 an die Filderwasserversorgung und fünfzig Jahre später an die Bodensee-Wasserversorgung angeschlossen wurde. Immerhin aber haben sich die ältesten und wohl auch traditionsreichsten Brunnen erhalten. Ihnen widmet jetzt die Abteilung Ortsgeschichte im Bürgerverein Plieningen die knapp 60-seitige Broschüre »Brunnen in Plieningen. Eine kleine Geschichte der Plieninge Brunnendenkmale«. Sie eröffnet zugleich eine geplante Reihe, die unter dem Namen »Plieninge Ortsgeschichten« in lockerer Folge erscheinen soll.

Wer immer sich für die hiesige lokale Vergangenheit interessiert, sollte den kleinen Band in die Hand nehmen! Er bietet eine Fülle an Informationen zu Namen, Bauweise, Material und Standort der Brunnen, zu ihrer Herkunft, ihrem Zweck und was durch die Wechselfälle der Zeit aus ihnen geworden ist.

Karten und Kartenausschnitte verhelfen zur Orientierung, und die zahlreichen Fotos, darunter eine reizvolle Aufnahme des schon längst verschwundenen Gänsegartens aus den 1930ern, reihen sich zu einer eigenen Erzählung.

Die Broschüre führt den Leser wie auf einem Spaziergang von Brunnen zu Brunnen, von einem Wasser zum anderen. Sie ist so ansprechend formuliert, dass sie einen nach dem Lesen zu einer realen Wanderung hinauszieht – wobei man das Heft natürlich mitnimmt, um vor Ort nachschlagen zu können. Man sitzt am Brunnenrand, das Geräusch des Wassers im Ohr, wandert lesend weiter, es ist eine Binnenwanderung in die Vergangenheit, vom Raum in die Zeit, bis man wieder aufsteht und sich zum nächsten Brunnen aufmacht.

red

Brunnen in Plieningen. Eine kleine Geschichte der Plieninge Brunnendenkmale. Herausgegeben vom Bürgerverein Plieningen, Abteilung Ortsgeschichte, 2020. Autoren: Ulrich Fellmeth, Tilo Schäd, Adolf Martin Steiner. Die Broschüre hat 60 Seiten, kostet 4,00 Euro und ist an den folgenden Verkaufsstellen erhältlich: Bürobedarf-Spielwaren Sinner (Filderhauptstraße 55A), Tabak-Seher (Filderhauptstraße 21), Sport und Mode Baur (Filderhauptstraße 13A), MDD Media Digitaldruck, Garbe (Filderhauptstraße 155) und Gasthaus zum Brückle (Goezstraße 35).



Gesundheit, Fitness, wohlfühlen!



Personal Training mit Studioleiter Peter Kettler
Lizenzierter DYHIT Master Trainer + Deutscher Meister im BB



Sonnenstudio mit Voranmeldung
Tägl. von 11:00 - 22:00 Uhr unter 0172 70 66 44 3

- Allgemeine Fitness
- Muskelstraffung und -aufbau
- Fettreduktion
- Rehabilitation
- Coaching inkl. Ernährungsberatung
- Vertragslaufzeiten 3-24 Monate & 10er Karten
- Vorbeugung und Verbesserung von Haltungsschäden und Rückenproblemen

MO + DO 10:00 - 11:00 UHR – FRAUEN GANZKÖRPERWORKOUT GRUPPE – FÜR JEDES ALTER!

MI 17:00 - 17:45 UHR – JUMPING KIDS

MI 18:00 - 19:00 UHR; SO 10:00 - 11:00 UHR – JUMPING ERWACHSENE

FITNESSSTUDIO PERSONAL TRAINING

Kettler Sonnen- und Fitnessstudio . Im Asemwald 48 . 70599 Stuttgart
Fon 0711 72 88 313 . Mobil 0172 70 66 44 3 . info@kettlerstudio.de . www.kettlerstudio.de
Mo - Sa 08:00 - 22:00 Uhr . So 08:00 - 17:00 Uhr

Das Kirchenbühnenumuseum in der Martinskirche in Plieningen

Zeugnisse einer entschwundenen Lebenswelt

Sie steigen die Stufen im südlichen Treppenturm der Martinskirche hinauf bis zur Höhe der oberen Empore. Dort treten Sie durch die linke Türe in die ehemalige Glockenläutestube. Hier gehen Sie auf der schmalen Holzterrasse in das zweite Turmobergeschoss. Da hängen an der Wand die alten Klöppel der Plieninger Glocken, auch der Klöppel der großen Glocke von 1582, gewaltige, schmiedeeiserne Werkstücke. Mitten im kleinen Raum steht in einem Glasgehäuse das Uhrwerk der Kirchturmuhre von 1962. Zwischen dem Holzgeländer und diesem Gehäuse, es ist eng, gehen Sie hindurch und nun wieder sechs Steintritten hinab. Durch eine Rundbogentür treten Sie auf den riesigen Dachboden der Martinskirche und damit unmittelbar ins Kirchenbühnenumuseum. Dieses war am Ersten Advent 2017 eröffnet worden.

Das barocke Altargitter war der Anfang

In dem unvorstellbar großen Bühnenraum unter dem Dach des Langhauses fühlt man sich zunächst etwas verloren. So fällt der Blick eher zufällig gleich auf eine neben der Türe stehende Vitrine mit vielerlei, meist kuriosen Gegenständen wie Holznägeln, einem Kastenschloss mit Schlüsseln aus dem 19. Jahrhundert und einem seltenen Holzschlossschlüssel aus dem 17. Jahrhundert. Schilder zeigen die Namen von Läutebuben um 1940. Zwei Käpselespistolen, die Kinder vermutlich vor dem Kriegsende 1945 im Gebälk versteckt hatten, sowie Warbel (oberdeutsch-schwäbisch für niederdeutsch Murmeln) aus Ton weisen darauf hin, dass auf der Bühne Kinder spielten, während ihre Mütter Wäsche zum Trocknen aufhängten, ein altes Gewohnheitsrecht der Anwohner im Mönchhof. Die Kloben für die Wäscheleinen stecken noch in den Dachbalken, und eine Leine mit bunten Wäschestücken erinnert daran. Eine gedrechselte und geschnitzte große Eichel aus Holz zierte vermutlich die Spitze der Kirchenfahnenstangen, die noch quer auf den Dachbalken liegen. Bunte Holzteile erinnern an den barocken Kanzeldeckel, der 1720 beim Bau der Orgelempore weichen musste. Die bemalte Säule der alten Kanzel steht übrigens wenige Me-

ter weiter. Eine Vitrine im Rauminnen zeigt ein reizvolles Modell der Martinskirche aus Pappe (Bild 1). Vor dem Modell liegen zwei unscheinbare, aber kostbare Stücke Pappelholz, Gerüsthölzer, die in der Mauer der Südfassade des Turms zwischen dem Erdgeschoss und dem ersten Turmgeschoss gefunden wurden. Denn eine dendrochronologische Untersuchung ergab, dass die Pappeln im Winter 1181/1182 gefällt worden waren, ein wertvoller Hinweis auf die Bauzeit der Kirche. Diese Vitrine enthält auch farbige, glasierte Ziegel und beschriftete Feierabendziegel, der älteste von 1657, kurz nach dem Ende des 30-jährigen Kriegs gefertigt. In einer dritten Vitrine stehen fünf große Abendmahlskannen, die ältesten von 1685 und 1686, sowie Abendmahlskelche, Hostienbehälter und -teller. Zeitnah sind ein Strauß Weizenähren und eine Flasche Plieninger Glockendreher Rotwein dazwischen gestellt als Symbole für Brot und Wein. Alte Bibeln und Breviere sind zu sehen, und Opferbüchsen aller Art erinnern an das Sammeln für wohltätige Zwecke. Für den Kindergottesdienst gab es gar kleine Kirchen, bei denen nach dem Einwurf eines Geldstücks ein Glöcklein im Turm klingelte. Geschnitzte, hölzerne Wäscheklammern und geschmiedete, riesige Eisennägel regen die Fantasie an. Kurzum, ein Sammelsurium vielfältigster Art ist ausgestellt und gut leserlich, einheitlich und informativ auf Schildchen beschriftet.

Links und rechts des Eingangsbereichs geben eine große und sieben kleinere, attraktiv gestaltete Tafeln eine Fülle an Information zur Renovierung der Martinskirche zwischen den Jahren 2013 und 2015. Diese Tafeln waren zur Erläuterung der Renovierungsarbeiten für die Öffentlichkeit bestimmt und konnten in das Museum übernommen



Bild 1: Vitrine mit dem Modell der Martinskirche. Vor dem Modell die Gerüsthölzer. Darunter die farbigen, glasierten Ziegel und die beschrifteten Feierabendziegel.

Fotos: Steiner/Spiess

werden. Wer hier noch mehr wissen möchte einschließlich Plieninger Heimatgeschichte, dem sei das Buch *Die Martinskirche in Plieningen, Geschichte - Ausstattung - Erhaltung* von 2016 empfohlen mit 237 Seiten und zahlreichen, hervorragenden Abbildungen. Es ist für Euro 34,90 im Pfarramt erhältlich.

Auf der Kirchenbühne steht auch das kostbare barocke Altargitter von 1751, das bei der Neugestaltung des Chors 1965 weichen musste. In der Läutestube in Teilen gelagert, wurde es 2010 in mühevoller Arbeit von Tilo Schäd und Albert Hertig auf die Bühne hochgeschleppt und wieder aufgebaut (Bild 2). Und das war auch der Start für die musealen Bemühungen. Denn Tilo Schäd hatte schon über viele Jahre alles Alte, was bei den Umbau- und Renovierungsarbeiten in dunklen Ecken, in Schränken, Kisten, Schachteln und Lagern, hinter Balken und unter Dielen gefunden wurde, gesammelt und auf-



Bild 2: Das barocke Altargitter von 1751. Es wurde 1965 bei der Neugestaltung des Chors aus dem Kirchenraum entfernt.

bewahrt. Und das sind jetzt die Ausstellungsstücke im Kirchenbühnenumuseum. Neuerdings kamen nun dankenswerterweise wertvolle Objekte großzügiger Spender hinzu.

Zusammenarbeit der örtlichen Museen

Was ist der Kern der Museumsarbeit? Sammeln, bewahren, erkunden, ordnen, ausstellen und vermitteln, und das alles besorgt Tilo Schad (Bild 3). Wohl ist die Evangelische Kirchengemeinde Plieningen - Hohenheim als Hausherr Träger des Kirchenbühnenumuseums, aber dessen Herz und Seele ist Tilo Schad. Er ist die Anlaufstelle und kümmert sich schlicht um alles. Öffnungszeiten gibt es nicht. So ist die Bitte um eine Führung direkt oder über das Pfarramt an ihn zu richten. Für eine Gebühr, die der Museumsarbeit zugutekommt, führt er Vereine, Jahrgänge, Schulklassen, Familien, schlicht einfach interessierte Gruppen, und erzählt ihnen anhand der vielseitigen Ausstellungstücke aus der Geschichte der Martinskirche und vom

Alltag unserer Vorfahren, einer Lebenswelt, die uns weitgehend entschwunden ist. Über das Kirchenjahr verteilt führt er im Anschluss an Gottesdienste auch angekündigt öffentliche Führungen durch. Und in Ergänzung zu Führungen zu den Außenfassaden, zum Kircheninnenraum und zur Glockenstube bietet sich immer auch ein schneller Blick ins Kirchenbühnenumuseum an. Möge er zum Wohle der Zukunft des Museums bald eine tatkräftige Hilfe finden.

Bleibt noch die Frage: Warum sind die Exponate nicht im naheliegenden Plieningen Heimatmuseum in der Zehntscheuer ausgestellt? Leider ist das Heimatmuseum räumlich so sehr beengt und eingeschränkt, dass dort selbst schönste und ansehnlichste Plieningen Objekte nicht ausgestellt werden können. Auch kleinere Wechselausstellungen finden bedauerlicherweise dort kaum Raum. So besteht wohl eine förderliche Zusammenarbeit der benachbarten Museen, eine Zusammenführung ist derzeit aber schlicht ausgeschlossen.



Bild 3: Tilo Schad ist Herz und Seele des Plieningen Kirchenbühnenumuseums.

Apropos Raum, das ist natürlich ein unschätzbarer Vorteil des Kirchenbühnenumuseums, dass dort bisher kein Raum-mangel herrscht. Und zudem grenzt die Ausstellungsfläche stimmungsvoll an das massive Gemäuer zum Chor aus romanischer Zeit um 1182 und zum Turm aus gotischer Zeit um 1299. Das faszinierende Gebälk des Sparrendachs über dem Chor aus gotischer Zeit stammt von 1493. Und der Museumsraum selbst liegt unter dem vollständig erhaltenen, mit seinem offenliegenden Gebälk mächtig beeindruckenden Sparrendach des Langhauses von 1751 mit dem aufwändigen Hängewerk mit Sprengbünden, Druckstreben und Hängesäulen dazu, das die Decke des Kirchenraums hält. Dieses historische, wahrlich museale Ambiente ist einmalig und wäre allein schon eines Besuches wert. Wie gegenwartsnah und lebendig das Kirchenbühnenumuseum dabei aber dennoch ist, erkennt man spätestens dann, wenn man an einem Dachbalken eine Fledermaus hängen sieht.

Adolf Martin Steiner



Regelmäßige Veranstaltungen im ökumenischen Gemeindezentrum Asemwald

Bitte informieren Sie sich für die einzelnen Veranstaltungen an den tagesaktuellen Schaukästen oder auf der Webseite der Evangelischen Verbundkirchengemeinde Plieningen-Birkach:

www.ev-kirche-plieningen-birkach.de

Ansprechpartnerin für die Angebote des TSV Birkach ist Tirza Bender,
Tel. 0711 45997370
kurse@tsv-birkach.de
Tel. 0711 45997370, kurse@tsv-birkach.de

Kurse, Gruppen, Termine

Gemeinschaftsraum Haus 54 (1. Stock)

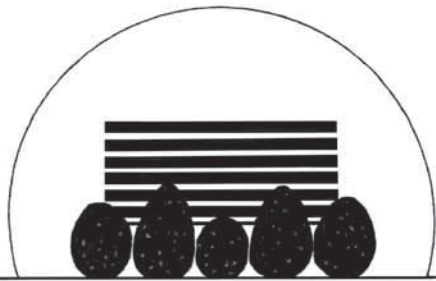
Dienstag 10.30–11.30 Uhr
Englisch für Fortgeschrittene,
neue Teilnehmer sind jederzeit
willkommen. Bitte beachten Sie die
üblichen Hygieneregeln.
Frau Erpelt, Tel. 0711 7261630

Stand Anfang März 2021

Wegen des ungewissen Verlaufs der Corona-Pandemie lassen sich über die Öffnungszeiten der Läden und Praxen im Asemwald zurzeit keine zuverlässigen Angaben machen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Ambulante pflegerische Dienste

Ambulante pflegerische Dienste	Pflegedienst	Essen auf Rädern	Hausrufnotdienst
 Anna Haag Mobil www.annahaagmobil.de	0711 95255-610	0711 952 55-38	0711 95255-610
 Ambulanter Pflegedienst Steinvorth www.pflegedienst-steinvorthth.de	0711 7084101		
 ASB Arbeiter-Samariter-Bund www.asb-bw.de	0711 95484848	0711 9548480	0711 95484848
 AWO Stuttgart www.awo-stuttgart.de	0711 2106158	0711 2106155	0711 2106156
 Deutsches Rotes Kreuz www.drk-stuttgart.de	0711 2808-0	0711 2808-210	0711 2808-0
 Diakoniestation Stuttgart www.ds-stuttgart.de	0711 550385-390	0711 550385-510	
 Die Johanniter www.johanniter.de	0711 937878-0	0711 136789-23	0711 937878-60
 Katholische Sozialstation www.sozialstationen-stuttgart.de	0711 782409820		
 Malteser www.malteser-stuttgart.de	0711 92582-0	0711 92582-35	0711 92582-0
 NIKOLAUS CUSANUS MOBIL AMBULANTE KRANKEN- & ALTENPFLEGE www.nikolaus-cusanus-haus.de	0711 4583-807	0711 4583-807	
 Pflegedienst Pasodi www.pasodi.de	0711 72066-170	0711 72066-170	
 ProPflege24 www.propflege24.de	0711 4597761 0172 9123091		



Umweltschutz Asemwald e.V.

Umweltschutz Asemwald e.V. Im Asemwald 42 70599 Stuttgart
Gläubiger-Identifikationsnummer DE5400000000068255

Beitrittserklärung

Hiermit trete(n) ich/wir

Herr/Frau

und Herr/Frau

Anschrift

Wohnungsnummer Asemwald

dem Verein **Umweltschutz Asemwald e.V.** als Mitglied bei. Der Mitgliedsbeitrag beträgt aktuell EUR 15,00 pro Jahr. Die Satzung des Vereins ist mir/uns bekannt / Ich möchte eine Ausfertigung zugesandt bekommen.

Stuttgart, den

☒

☒

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Umweltschutz Asemwald e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Umweltschutz Asemwald e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname, Name Kontoinhaber

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Kreditinstitut Name

IBAN DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _

BIC

Stuttgart, den

☒
(Unterschrift Kontoinhaber)

Allgemein

Notruf **110**
Polizei-Notruf, Überfall und Unfall

Feuerwehr + Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Rettungsleitstelle **112**
Rettungsdienst, Krankentransport, Notarzt
Tag und Nacht besetzt

Polizeirevier Möhringen 4 **0711 8990-3400**
(Tag und Nacht besetzt)
Balingen Straße 31

Polizeirevierstation Degerloch **0711 8990-8400**
(Tag und Nacht besetzt)
Karl-Pfaff-Straße 35

Polizeiposten Plieningen **0711 8990-8450**
(Montag bis Freitag besetzt)
Filderhauptstraße 155,
stuttgart-plieningen.pw@polizei.bwl.de

Ärztlicher Notfall- und Bereitschaftsdienst **116117**
(Wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist)
Mo–Fr 19.00–7.00 Uhr,
Sa, So, Feiertag 7.00–7.00 Uhr

Notfallpraxis im Marienhospital **0711 64890**
Böheimstraße 37
Täglich ab 19.00–7.00 Uhr,
an Wochenenden und Feiertagen rund um die Uhr

Augenärztliche Notfallpraxis **0180-6071122**
in der Augenklinik des Katharinenhospitals
Kriegsbergstraße 60, Haus K
freitags von 16–22 Uhr, samstags, sonntags
und feiertags von 9–22 Uhr

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst
(an Sonn- und Feiertagen) erfragen unter **0711 7877711**

Tierärztlicher Notdienst **0711 7657477**

Städtischer Tiernotdienst
täglich 6 bis 22 Uhr **0711 216-91900**
22 bis 6 Uhr (Polizei) **110**

Taxizentrale **0711 19410 + 0711 566061**
Leichtkrankefahrten, sitzend

Taxihalteplatz Plieningen **0711 454340**

Taxi Sirous im Asemwald **0163-5517845**

Pfarrämter

Evangelische Kirche, Pfarramt **0711 7261537**
Pfarrerin Claudia Weyh

Ev. Verbundkirchengemeinde **0711 454813**
Plieningen-Birkach, Steinwaldstraße 4, Stuttgart-Hohenheim
E-Mail: vkg.plieningen-birkach@elkw.de
Mo–Fr. 10.00–12.00 Uhr, Mo 16–18 Uhr, Mi 14–16 Uhr.

Kath. Kirchengemeinde St. Antonius **0711 252494-40**
Wollgrasweg 11, Stuttgart-Hohenheim
E-mail: stantonius.hohenheim@drs.de
Di 9.00–11.30 Uhr, Mi 15.00–17.30 Uhr, Fr 10.00–12.00 Uhr

Städtische Verwaltung

Bezirksrathaus Plieningen Birkach
Filderhauptstraße 155, 70599 Stuttgart

Bezirksvorsteherin Andrea Lindel Tel **0711 216-60870**

Stellvertreterin Stephanie Reinhold
Tel **0711 216-60862**

Bürgerinformation Tel **0711 216-60871**

Bürgerbüro Meldestelle Tel **0711 216-98833**

Sozialhilfe/SGB XII Tel **0711 216-60867**

Bürgerservice Leben im Alter Tel **0711 216-60878**

Standesamt Fax **0711 216-60863**

Soziale Leistungen/Rentenstelle Fax **0711 216-60861**

Heißer Draht zur Stadtverwaltung Tel **0711 115**

Soziale Dienste

Evang. Telefonseelsorge **0800-1110111**
Kath. Telefonseelsorge **0800-1110222**

Diakoniestation Stuttgart
Pflegebereich Plieningen-Birkach,
Schoellstr. 3, 70599 Stuttgart,
Leitung: Gesine Abadin
g.abadin@ds-stuttgart.de
Regina Fochler
r.fochler@ds-stuttgart.de

Gemeindepsychiatrisches Zentrum Birkach **0711 4579823**
Gerontopsychiatrischer Dienst Ev. Gesellschaft Stuttgart e. V.
Alte Dorfstraße 16, SPD Birkach@eva-stuttgart.de
Mo–Fr 9.00–17.00 Uhr

Wohnanlage

Internet: www.asemwald.de
Verwaltungsbeirat: vbr@asemwald.de

Hausverwaltungs
GmbH Klauß & Partner Tel **0711 13253-0**
Fax **0711 13253-2**

Mo/Di 8.30–16.00
Mi 8.30–13.00
Do 8.30–16.00
Fr 8.30–13.30

asemwald@klaussundpartner.de
Nicole Liewald: liewald@klaussundpartner.de

Notruf Hausmeister **0172-7137137**
Mo–Fr: 16.00 bis 9.00 Uhr, Sa–So und feiertags: rund um die Uhr

Büro der Hausmeister
Mo–Fr 11.30 bis 12.00 Uhr
Haus 2 **0711 220866-48**
Haus 22 **0711 22 08 66-47**
Haus 52 **0711 22 08 66-46**



Japanische Zierkirschen – wie hier vor Gebäude C – blühen in den ersten warmen Tagen im April.

Foto: Hartwig Geiger



Krokus früh im März auf der Wiese östlich des Asemwalds.

Foto: Jörg Hülzer

